Bibelkunde.

OCT 18 1933

Bibelkunde.

Ein Lehrbuch

zum Gebrauch in Konfirmanden-Klassen,
Lehrer-Ausbildungs-Klassen,
Bibel-Klassen.

Im Auftrage der Erziehungsbehörde
der Synode des Nordwestens der Reformierten Kirche
in den Vereinigten Staaten herausgegeben

von

Pastor E. G. Krampe.

LIBRARY OF
United Theological Seminary
BS
603
K71
1920
34,974

CENTRAL PUBLISHING HOUSE
CLEVELAND, OHIO

1920

COPYRIGHT 1920.

Vorwort.

Ein Christ ohne Bibel ist ein armer Schlucker. Allein es genügt nicht, die Bibel auf dem Brett stehen oder auf dem Tisch liegen zu haben. Der Besitz der Bibel verbürgt Dir noch lange nicht die ewige Seligkeit, schützt auch nicht vor Kugeln, Wetterstrahlen oder der „schädlichen Pestilenz". Wer die Bibel hat und nicht weiß, was darin steht, der gleicht einem reichen Erben, der in der größten Armut lebt, weil das Testament seines Vaters noch unter Verschluß ist. Der Schrank, in dem das Testament aufbewahrt wird, kann ihm nichts nützen, und wenn er jeden Tag diesen Schrank vor Augen hat. Da muß aufgeschlossen werden. Er muß erfahren, was im Testament steht. Wie gehen ihm dann mit einem Male die Augen auf, wenn er erfährt, welch herrliche Güter ihm vermacht und versiegelt sind!

Keine Bibelkunde kann die Bibel ersetzen; auch diese nicht. Sie soll nur ein Schlüssel sein, um den Schrank aufzuschließen. Sie will Dich nicht nur über die Bibel belehren, Dir von der Bibel allerlei Wichtiges und Schönes sagen, sondern Dich in die Bibel hinein führen, daß du den Heilswillen Deines Gottes und Deines Heilandes kennen lernst, daß aus Dir, dem armen Sünder, ein Kind Gottes und Erbe des ewigen Lebens werde, reich an Gnadengütern in Christo Jesu.

Diese Bibelkunde steht auf dem Grunde unsres allerheiligsten Glaubens und nimmt die Bibel, wie sie sich selber bietet. Der Verfasser hat es nicht gemacht, wie so manche Buchstabenklauber von heutzutage, welche die Bibel erst in tausend Streifen, Flicken und Fetzen zerreißen, um dann nach eigenem Gutdünken eine neue buntscheckige Bibel zusammen zu flicken, aus welcher kein Mensch mehr klug werden kann, sondern jeder nur verwirrt und am Glauben irre wird; er glaubt mit allen echt Bibelgläubigen, daß die Bibel Gottes Wort ist, so wie wir sie haben.

Das Studium der Bibel ist aus den Staatsschulen ausgeschlossen; damit ist jedoch nicht gesagt, daß unsere doch vorwiegend christliche Nation kein Bibelstudium haben will. Hierin verläßt sich der Staat auf die

UNITED THEOLOGICAL SEMINARY
OCT 18 1955

Kirche: diese soll ersetzen, was der Staat infolge der Religionsfreiheit nicht leisten kann. Da hat die Kirche eine heilige Pflicht, nicht nur Bürger des Himmelreiches, sondern auch christliche und treue Bürger der Vereinigten Staaten heranzubilden. Es wachsen mehr als genug in unserem Lande auf, die keinen Gott haben und ohne Hoffnung sind in der Welt. Da muß die Kirche das Salz der Erde und das Licht der Welt sein; und das kann sie nur, wenn sie ihre Jugend christlich erzieht. Allein wie will sie die Jugend ohne Bibel christlich erziehen? Und was fruchtet da ein flatterhaftes, oberflächliches Bibelstudium? Wie viele Sonntagsschullehrer und Lehrerinnen gibt es, denen die Bibel ein verschlossenes Buch ist! Aber wie kann man andere lehren, wenn man selbst nichts weiß? Diese Bibelkunde soll es ermöglichen, in Sonntags- und Religionsschulen Klassen zu bilden, die mit allem Ernst und Eifer das Studium der Bibel betreiben, jedoch so, daß es nicht zur Last, sondern zur Lust wird. Man hüte sich, durch zu viel trockene und mechanische Geistquälerei in der Jugend einen Widerwillen gegen die Bibel zu erregen; das könnte in Haß gegen die Bibel umschlagen und seelenverderblich sein. Die Bibel ist ein wohlgeordneter, schöner Garten, in welchem allerlei liebliche Blumen und schmackhafte Früchte wachsen. Diese lerne man pflücken. Die Bibel ist ein Bergwerk, worin die kostbarsten Schätze geborgen sind. Man steige nur dazu in den Schacht hinab, um diese zu heben. Wem dazu diese Bibelkunde behilflich wird, der wird zeitlebens dem Verfasser, Pastor E. G. Krampe, viel Dank wissen.

Franz Grether.

Illustrationen.

	Seite
Psalm I. in hebräischer Schrift	17
Griechisches Manuskript	19
Teil einer lateinischen Bibel	21
Gothisches Manuskript	24
Luthers „Deutsche Bibel"	26
Der Altar	40
Die Stiftshütte	42
Der Tempel	44
Münzen des Altertums	49

Karten.

Die Welt des Altertums	31
Die Länder des Alten Testaments	33
Palästina zur Zeit Christi	35
Die Provinzen Kleinasiens	37
Wanderungen der Kinder Israel	141
Das Königreich Davids und Salomos	149
Die Königreiche Israel und Juda	153
Das Land wo Jesus wirkte	169
Pauli erste Missionsreise	183
Pauli zweite Missionsreise	185
Pauli dritte Missionsreise	187
Pauli Reise nach Rom	189

Bibelkunde.

Erster Teil.

Von der Bibel überhaupt.

Lektion 1.

Namen und Einteilung.

1. Der Name **Bibel**, mit dem wir die Sammlung der Heiligen Schriften bezeichnen, stammt her von dem griechischen Worte *βιβλία* (Bücher). Die griechischen Christen bezeichneten die Schriften, die in ihren Gottesdiensten gelesen wurden, als *τὰ βιβλία* (die Bücher). Diese Bezeichnung wurde im Mittelalter auch in die lateinische Sprache übertragen (Biblia), von woher sie auch in unsere Sprachen sich einbürgerte. Dieser Name ist überaus passend, nicht allein weil die Bibel eine Sammlung von Schriften ist, sondern auch deshalb, weil die Bibel allein mit Recht „das Buch" genannt wird. Der Name **Bibel** bedeutet also, daß dies Buch **das Buch aller Bücher ist,** dem kein andres gleich ist.

2. Die Bibel wird auch die **Heilige Schrift** genannt:

   a. Weil alles, was darin enthalten ist, heilig ist, d. h. von allen anderen Schriften unterschieden werden muß und höher zu achten ist;

   b. Weil ihr Inhalt das **Heil,** die Erlösung der Menschen, zum Gegenstand hat.

3. Darum nennen wir die Bibel auch **Gottes Wort.**

a. Wohl ist die Bibel für Menschen und durch Menschen geschrieben, sie ist aber von Gott eingegeben; d. h. Gott hat durch seinen Heiligen Geist fromme Männer dazu bewogen, das aufzuschreiben, was Er wirkte und redete.

b. Weil nun die Bibel von Gott eingegeben ist, weil darin sich Gott uns offenbaret und weil darin sich Gottes Geist an unserm Gewissen und unsrer Erkenntnis bezeugt, so müssen wir sagen, daß die Bibel Gottes Wort ist.

4. Das Wort **Testament,** womit wir die beiden Hauptteile der Bibel bezeichnen, bedeutet Bund, oder auch Bundesurkunde. Die Bibel ist die Urkunde des Bundes, den Gott mit der Menschheit geschlossen hat. Dieser Bund Gottes mit der Menschheit ist ein Gnadenbund, denn Gott hat denselben aus freier Gnade mit der Menschheit geschlossen. Da aber im Alten Testament das Gesetz besonders betont wird, im Neuen Testament aber besonders die Gnade, so nennt man auch zuweilen das Alte Testament den Gesetzesbund und das Neue den Gnadenbund. Was Gott im Alten Testamente vorbereitet und verheißen hatte, das erfüllte Er im Neuen, in Christo Jesu.

Fragen.

Was bezeichnen wir mit dem Namen Bibel?

Was kannst du von der Entstehung dieses Namens sagen? Was bedeutet derselbe?

Gieb zwei Gründe an, warum die Bibel die Heilige Schrift genannt wird.

Gieb drei Gründe an, warum wir die Bibel als Gottes Wort annehmen müssen.

Erkläre die Bezeichnung Testament.

Lektion 2.

Namen und Einteilung.

(Fortsetzung.)

1. Die ganze Bibel zerfällt in zwei Hauptteile, das **Alte Testament** und das **Neue Testament.** Jeder dieser Teile besteht aus einzelnen Schriften, welche man die **Bücher der Bibel** nennt. Im ganzen enthält die Bibel 66 Bücher. Davon sind 39 im Alten Testament und 27 im Neuen Testament.

(Winke zum leichteren Memorieren: A-l-t, 3 Buchstaben; T-e-s-t-a-m-e-n-t, 9 Buchstaben; 3 neben 9 gestellt = 39; 3 mal 9 = 27.)

2. Die Bücher der Bibel sind dem Inhalte nach verschieden; teils erzählen sie, was in der Vergangenheit geschehen ist, teils führen sie uns besondere Wahrheiten und Lehren vor, teils enthalten sie Weissagungen. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament sind die Bücher so geordnet, daß die **Geschichtsbücher** zuerst kommen, dann die **Lehrbücher** und zuletzt die **profetischen Bücher.**

3. **Die alttestamentlichen Bücher** (39).

I. Geschichtsbücher (17).

a. Gesetz (5) Die fünf Bücher Mosis, nämlich: Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium.

b. Geschichte (12) Josua, Richter, Ruth, 2 Bücher Samuels, 2 Bücher der Könige, 2 Bücher der Chronika, Esra, Nehemia, Esther.

II. Lehrbücher (5) Hiob, Psalmen, Sprüche Salomos, Prediger Salomo, Hohelied Salomos.

III. Profetiſche Bücher (17).

a. Große Profeten (5) Jeſaia, Jeremia, Klagelieder Jeremias, Heſekiel, Daniel.

b. Kleine Profeten (12) Hoſea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi.

4. Die neuteſtamentlichen Bücher (27).

I. Geſchichtsbücher (5).

a. Evangelien (4); Matthäus, Marcus, Lukas, Johannes.

b. Geſchichte (1); Apoſtelgeſchichte.

II. Lehrbücher.

a. Briefe Pauli (13); Römer, Korinther (2), Galater, Epheſer, Philipper, Koloſſer, Theſſalonicher (2), Timotheus (2), Titus, Philemon.

b. Andere Epiſteln (8); Petrus (2), Johannes (3), Hebräer, Jakobus, Judas.

III. Profetiſches Buch; Offenbarung Johannis.

5. Jeder Chriſt ſollte nicht allein die Namen der Bücher der Bibel kennen, ſondern auch die Reihenfolge, in der ſie ſtehen. Man übe ſich darum ſo lange im Herſagen der Namen der bibliſchen Bücher, bis man irgend eine Bibelſtelle leicht und ſchnell finden kann. Beſonders empfehlenswert iſt das Aufſuchen von Bibelſtellen. Lehrer ſollten ihren Schülern regelmäßig eine Anzahl von Bibelſtellen geben, die aufzuſuchen und als ſchriftliche Arbeit bei der nächſten Stunde einzureichen ſind. Der Erfolg wird niemals ausbleiben.

Fragen.

Aus wie vielen Schriften oder Büchern beſteht die Bibel?
Wie viele Bücher enthält das Alte Teſtament?
Wie viele Bücher enthält das Neue Teſtament?

In welcher Weise können die Bücher in drei Gruppen eingeteilt werden?

Nenne sämtliche Bücher der Bibel in ihrer Reihenfolge vorwärts und rückwärts.

Umriß für die Wandtafel.

Die Bibel.

Altes Testament.		Neues Testament.	
I. **Geschichtsbücher** . .	17	I. **Geschichtsbücher** . . .	5
a. Gesetz . . .	5	a. Evangelien . .	4
b. Geschichte . .	12	b. Apostelgeschichte	1
II. **Lehrbücher**	5	II. **Lehrbücher**	21
		a. Briefe Pauli .	13
		b. Andere Episteln	8
III. **Prophetische Bücher** .	17	III. **Prophetisches Buch** . .	1
a. Große Propheten .	5		
b. Kleine Propheten	12		
	39		27

Man übe nach vorstehendem Umriß die Namen der Bücher so lange ein, bis der Schüler geläufig die Bücher irgend einer Gruppe hersagen kann, auch angeben kann, in welche Gruppe jedes Buch gehört.

Lektion 3.

Entstehung und Sprache.

1. Die Bibel ist nicht das Werk eines einzelnen Mannes, auch ist sie nicht zu einer bestimmten Zeit entstanden. Nicht weniger als 36 verschiedene Männer haben die Schriften der Bibel verfaßt, und zwar während eines Zeitraumes von mindestens 16 Jahrhunderten. Die ursprünglichen Handschriften dieser Männer sind nicht mehr vorhanden, wohl aber sehr alte Abschriften und Uebersetzungen derselben.

2. Die Schriften des **Alten Testaments,** mit Ausnahme von einigen Teilen (Dan. 2:4—7:28; Esra 4:8—6:18; 7:12—26 und Jer. 10:11) sind in der hebräischen Sprache geschrieben worden, der Sprache der Kinder Israels. Die angeführten Ausnahmen sind in der aramäischen Sprache geschrieben, welches die Sprache der Juden war nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft. Nach einer jüdischen Tradition geschah die Sammlung dieser Schriften durch Esra, den großen Schriftgelehrten. Diese Tradition ist aber keineswegs zuverlässig. Es ist aber sicher, daß eine Sammlung dieser Schriften vorhanden gewesen ist, zwei oder drei Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung.

3. Das **Hebräische** war die Sprache der Juden bis zur Zerstörung Jerusalems und ist auch heute noch ihre heilige Sprache, in der das Gesetz und die Profeten in den Synagogen gelesen werden. Nach der babylonischen Gefangenschaft aber war Aramäisch ihre Umgangssprache bis zur endlichen Zerstreuung des Volkes. Dies war die Sprache der Juden zur Zeit Jesu und der Apostel.

4. Aber schon vor Jesu Geburt hatten sich Juden in fast allen Ländern Kleinasiens und Nord-Afrikas niedergelassen. In die-

sen Ländern aber war damals Griechisch die Umgangssprache. Sollte diesen Juden die heiligen Schriften erhalten bleiben, dann mußten dieselben übersetzt werden. So entstand die griechische Uebersetzung des Alten Testaments, die unter dem Namen Septuaginta (LXX) bekannt ist. (Dieser Name stammt her von der jüdischen Sage, daß die Uebersetzung gemacht worden sei von 70 oder 72 Aeltesten.) Diese Uebersetzung wurde gemacht wenigstens 247 bis 260 Jahre vor Christi Geburt und war zur Zeit Jesu allgemein im Gebrauch. Auch Jesus selber und die Apostel zitieren oft die Stellen des Alten Testaments nach dieser Uebersetzung. Von der LXX sind noch mehrere Abschriften vorhanden.

5. Die Schriften des **Neuen Testaments** sind alle in der griechischen Sprache geschrieben worden, welche damals überall gesprochen und verstanden wurde. Matthäus hat wahrscheinlich sein Evangelium zuerst in Aramäisch geschrieben und nachher nochmals in Griechisch. Nur von dem griechischen sind noch Abschriften vorhanden. Alle Schriften des Neuen Testaments wurden verfaßt vor Ende des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, die meisten sogar vor der Zerstörung Jerusalems A. D. 70.

6. Mehrere Jahrhunderte verflossen jedoch, ehe diese Schriften gesammelt und zu einem einheitlichen Ganzen zusammengestellt waren. Solange die Apostel lebten und mündlich das Evangelium verkündigten, fühlten die Christen noch nicht das Bedürfnis, schriftliche Unterweisung zu haben. Als aber die Zahl der Gemeinden zunahm und die Apostel nicht mehr im Stande waren, alle Gläubigen mündlich zu unterweisen, da wurde dies Bedürfnis groß. Die Schriften der Apostel wurden dann von den apostolischen Gemeinden gegenseitig ausgetauscht. Darüber verging aber eine geraume Zeit. Aber nicht die Apostel allein, sondern auch viele andere (Luk. 1, 1) schrieben von Jesus und seiner Lehre; und wir wissen aus der Geschichte, daß schon in jener Zeit Schriften mit falscher Lehre verbreitet wurden unter apostolischem Namen. So waren die wahren Gläubigen genötigt, die echten apostolischen Schriften von den falschen auszusondern. Diese Sich-

tung aber erforderte sorgfältige Prüfung, und da die apostolischen Gemeinden noch nicht eine geschlossene Christenheit bildeten, verging darüber geraume Zeit. Erst im Jahre A. D. 397 wurde die Sammlung der heiligen Schriften abgeschlossen und zu einem Ganzen, der Bibel, wie wir sie jetzt haben, verbunden. Diese Sammlung wurde von der Kirchenversammlung in Karthago (397) als **Kanon,** d. h. Richtschnur des Lebens und Glaubens anerkannt.

7. Die sogenannten **Apokryphen,** die in manchen Bibeln zwischen dem Alten und Neuen Testamente stehen, gehören nicht zur Bibel. Es sind dies Schriften, die zu einer Zeit entstanden, da der Offenbarungsgeist längst aus Israel verschwunden war. Die jüdischen Schriftgelehrten erkannten sie niemals als heilige Schriften an, und dieselben wurden nicht zum Gebrauch in öffentlichen Gottesdiensten zugelassen. Durch die Uebersetzung des Alten Testaments ins Griechische (LXX) kamen die Apokryphen in die Bibel der Alten, auch in die lateinische Bibel (Vulgata), welche die römische Kirche als die allein gültige ansieht. Einige von diesen Apokryphen sind ganz wertlos, andere sind legendenhaft ausgeschmückte Erzählungen, und der historische Wert der übrigen ist auch nur gering. Die Reformatoren haben darum mit Recht dieselben wieder aus der Bibel beseitigt. Martin Luther hat sie zwar in seiner Bibelübersetzung aufgenommen, aber durch ihre Stellung (zwischen dem A. und N. T.) und durch die Ueberschrift: „Der heiligen Schrift nicht gleich zu halten, aber nützlich und gut zu lesen" von den kanonischen Schriften ausgeschlossen.

Fragen.

In welcher Sprache wurden die Schriften des Alten Testaments geschrieben?

Wem wird die Sammlung dieser Schriften zugeschrieben?

Was war die Sprache der Juden nach der Babylonischen Gefangenschaft?

Wann und warum wurde das A. T. ins Griechische übersetzt? Wie nennt man diese Uebersetzung?

In welcher Sprache wurden die Schriften des Neuen Testaments geschrieben?

Woher entstand die Notwendigkeit apostolischer Schriften?

Weshalb waren die gläubigen Christen genötigt, eine Sammlung der heiligen Schriften zu machen?

Wann wurde die Sammlung der Schriften vollendet?

Welche Erklärung gab die Kirchenversammlung in Karthago über diese Sammlung ab?

Gib eine Erklärung über den Ausdruck: „Kanon".

Was sind die Apokryphen?

Wie sind dieselben in die Bibel gekommen?

Welchen Wert haben dieselben?

Lektion 4.

Handschriften und Uebersetzungen.

Für den Bibelforscher ist es auch von Interesse, etwas über die ältesten Handschriften und Uebersetzungen der Bibel zu wissen.

1. Die ursprünglichen Handschriften der Bücher der Bibel sind nicht mehr vorhanden. Die älteste **hebräische Abschrift** des Alten Testaments, die bis heute gefunden worden ist, stammt aus dem Jahre A. D. 840. Die Anordnungen der jüdischen Talmudisten bezüglich der Herstellung ihrer heiligen Schriften waren überaus streng. Das Pergament mußte hergestellt sein von einem Juden, und derselbe mußte dazu das Fell eines reinen Tieres benutzen. Die Schrift mußte in Spalten sein von genau derselben Länge. Die Tinte wurde nach einem bestimmten Rezept gemacht und für die Stellung der Buchstaben und den Gebrauch der Feder u. s. w. waren genaue Regeln gegeben. Waren dann in der fertigen Abschrift Wörter nicht in der Linie, fehlte etwa ein Buchstabe oder berührte ein Buchstabe den anderen, so wurde die ganze Abschrift verworfen und durfte nicht in den Synagogen gebraucht werden. Diese strengen Regeln dienten ohne Zweifel dazu, den Text der Schriften rein zu halten. Der Text der hebräischen Bibel, wie wir sie heute haben, ist wesentlich derselbe als der von den Masoreten (jüdischen Gelehrten) im 6ten Jahrhundert A. D. festgestellte. Von diesen Masoreten stammt auch die Bezeichnung der Vokale durch Punkte oder Striche, welche über oder unter den Konsonanten stehen. Die alten Hebräer schrieben nämlich ohne Vokale, und zwar von rechts nach links. Die älteste bis jetzt gefundene Abschrift der hebräischen Bibel befindet sich in der kaiserlichen Bibliothek in Petrograd, Rußland.

2. Der **Samaritanische Kodex,** bestehend aus den 5 Büchern Mosis in samaritanischer Schrift und einer sich darauf gründenden

תהלים

א

אַשְׁרֵי הָאִישׁ אֲשֶׁר לֹא הָלַךְ בַּעֲצַת רְשָׁעִים וּבְדֶרֶךְ
חַטָּאִים לֹא עָמָד וּבְמוֹשַׁב לֵצִים לֹא יָשָׁב: כִּי
אִם בְּתוֹרַת יְהוָה חֶפְצוֹ וּבְתוֹרָתוֹ יֶהְגֶּה יוֹמָם וָלָיְלָה:
וְהָיָה כְּעֵץ שָׁתוּל עַל־פַּלְגֵי־מָיִם אֲשֶׁר פִּרְיוֹ יִתֵּן בְּעִתּוֹ
וְעָלֵהוּ לֹא־יִבּוֹל וְכֹל אֲשֶׁר־יַעֲשֶׂה יַצְלִיחַ: לֹא־כֵן הָרְשָׁעִים
כִּי אִם־כַּמֹּץ אֲשֶׁר תִּדְּפֶנּוּ רוּחַ: עַל־כֵּן לֹא־יָקֻמוּ רְשָׁעִים
בַּמִּשְׁפָּט וְחַטָּאִים בַּעֲדַת צַדִּיקִים: כִּי־יוֹדֵעַ יְהוָה דֶּרֶךְ
צַדִּיקִים וְדֶרֶךְ רְשָׁעִים תֹּאבֵד:

Psalm 1. in hebräischer Schrift.

Version mit erklärenden Bemerkungen, wird in der Synagoge zu Nablus (dem alten Sichem) aufbewahrt. Diese kostbare Handschrift wurde im Jahre A. D. 1616 ans Licht gebracht und Abschriften davon (aber nur 3 vollständige) befinden sich in mehreren europäischen Bibliotheken. Der Samaritanische Kodex und die Septuaginta sind die ältesten Dokumente die wir haben für die Beurteilung des hebräischen Textes des Alten Testaments.

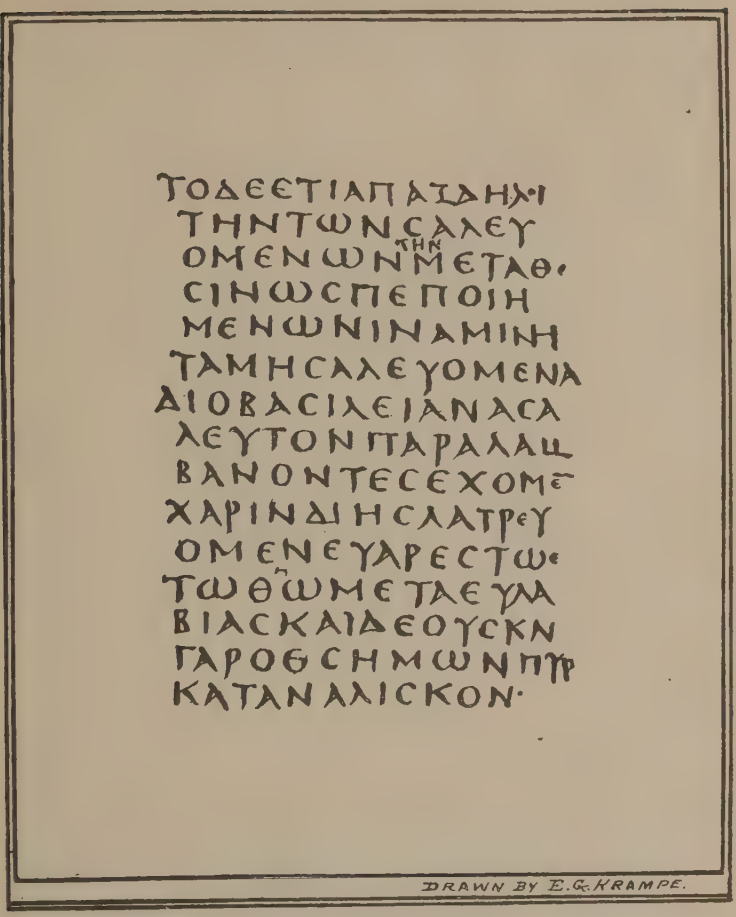
3. Die ältesten der noch vorhandenen **griechischen Handschriften** der Bibel sind auf Pergament, welches aus fein gegerbten Fellen gemacht wurde, geschrieben. Diese sind auch älter als die noch vorhandenen hebräischen Handschriften.

a. Der **Sinaitische Kodex** wird allgemein als die älteste griechische Handschrift der Bibel angesehen. Dieselbe stammt aus dem 4ten Jahrhundert und wurde von dem Gelehrten, Canstantin Tischendorf, im Jahre 1859 im Katharinen Kloster auf dem Berge Sinai entdeckt und befindet sich jetzt in der kaiserlichen Bibliothek in Petrograd. Auf Kosten des damaligen Kaisers von Rußland wurde davon ein fac-simile Abdruck gemacht, wovon auch einige Exemplare nach Amerika gesandt wurden. Eins dieser Exemplare befindet sich in der Bibliothek der Am. Bibel Gesellschaft.

b. In der **Vatikan** Bibliothek zu Rom befindet sich eine andere Handschrift, die ebenfalls aus dem 4ten Jahrhundert stammt und im Jahre 1448 nach Rom gebracht wurde. Diese Handschrift ist nicht so vollständig als die sinaitische, ist aber sorgfältiger geschrieben.

c. Der **Alexandrinische Kodex** ist im Britischen Museum aufbewahrt. Diese Handschrift stammt aus dem 5ten Jahrhundert und wurde 1628 vom Patriarchen in Konstantinopel dem König Karl I. als Geschenk gesandt.

d. Andere Handschriften der Bibel sind noch vorhanden und werden in europäischen Bibliotheken aufbewahrt. Die drei angeführten sind jedoch die wichtigsten und ältesten.



Griechisches Manuskript.

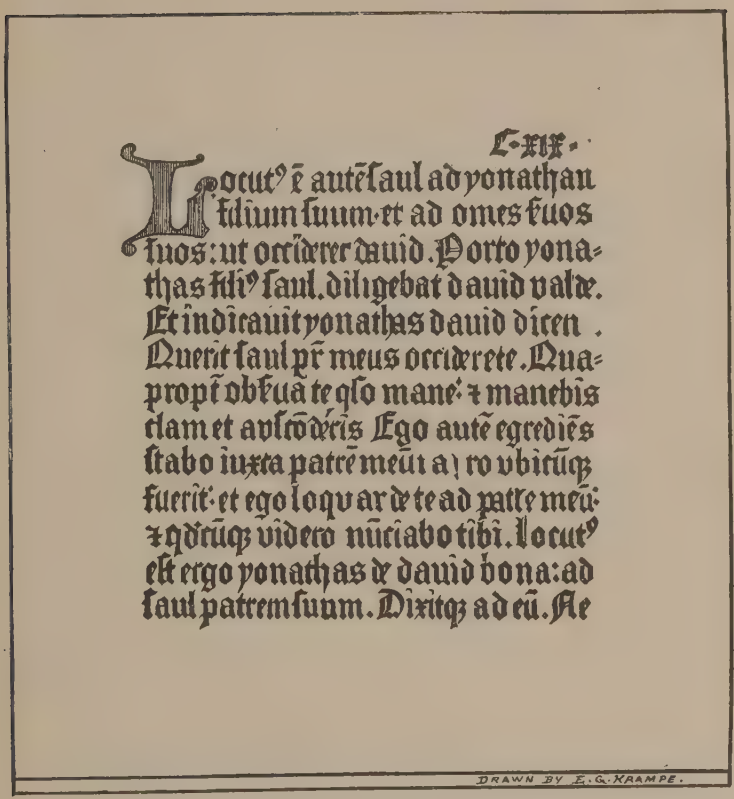
Die obige Abbildung zeigt einen Bruchteil des Sinaitischen Kodex.

4. Von diesen griechischen Abschriften wurde schon in den ersten Jahrhunderten des Christentums die Bibel in andere Sprachen übersetzt. Als das Christentum sich immer weiter ausbreitete unter den Heiden, wurde die Zahl derjenigen Gläubigen, die das Griechische nicht verstehen konnten, natürlich immer größer. Es mußten also die Heiligen Schriften für sie übersetzt werden. Zuerst wurden sie wohl ins Syrische übersetzt, dann ins Aethiopische, Aegyptische u. s. w. Bruchstücke dieser Uebersetzungen sind heute noch vorhanden.

5. Da aber in jener Zeit die Völker größtenteils unter römischer Herrschaft standen, fand auch bald eine Uebersetzung der Bibel in die **lateinische** Sprache statt. Mehr als 30 Fragmente der alten lateinischen Uebersetzungen sind noch vorhanden.

6. Die **Vulgata** aber ist die wichtigste der lateinischen Ausgaben der Bibel. Etwa im Jahre A. D. 383 unternahm Hieronymus, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, eine gründliche Revision der vorhandenen lateinischen Schriften der Bibel. Er fand aber bald aus, daß er keine gründliche Arbeit verrichten konnte ohne Zuhilfenahme des hebräischen und griechischen Textes. Wohl zwanzig Jahre arbeitete er an diesem Werke. (In Bethlehem zeigt man heute noch das Zimmer, in dem er gearbeitet haben soll.) Im Jahre 405 wurde das Werk vollendet, aber es fand zuerst keine günstige Aufnahme. Erst lange nach Hieronymus Tode wurde seine Uebersetzung anerkannt. Papst Sixtus V. gab im Jahre 1590 eine neue Ausgabe der Vulgata heraus, dieselbe enthielt aber so viele Fehler, daß Papst Clemens VIII. schon 1592 eine Revision herausgab. Diese clementinische Ausgabe ist die heute von der römischen Kirche anerkannte und wird von ihr als die einzig gültige Bibel angesehen.

7. Von diesen ältesten Handschriften der Bibel sind dann im Laufe der Zeit Uebersetzungen gemacht worden, so daß heute die Bibel oder Teile derselben in fast allen Hauptsprachen der Welt erschienen ist, in mehr als 500 Sprachen oder Dialekten.


C-xix.
Locut⁹ ē autē saul ad yonathan
filium suum et ad omes suos
suos: ut occiderer dauid. Porro yona-
thas filⁱ⁹ saul. diligebat dauid valde.
Et indicauit yonathas dauid dicen .
Querit saul pr̄ meus occidere te. Qua-
propt̄ obsua te qso mane: ⁊ manebis
clam et absc̄ōderis Ego autē egrediēs
stabo iuxta patrē meū i agro ubicūq;
fuerit: et ego loquar de te ad patre meū
⁊ qdcūq; videro nūciabo tibi. Locut⁹
est ergo yonathas de dauid bona: ad
saul patrem suum. Dixitq; ad eū. Ne
DRAWN BY E. G. KRAMPE.

Teil aus einer alten lateinischen Bibel.

Fragen.

Was ist wahrscheinlich das Datum der ältesten hebräischen Abschrift des Alten Testaments?

Welche Regel befolgten die Talmudisten bei der Herstellung von Abschriften ihrer heiligen Schriften?

Worin unterscheidet sich der masoretische Text von der Schrift der alten Hebräer?

Was versteht man unter dem Samaritanischen Kodex? Wo befindet sich die älteste Abschrift desselben?

Welches sind die drei ältesten bis heute gefundenen griechischen Handschriften der Bibel?

Wann, wo und von wem wurde der Sinaitische Kodex gefunden?

Wo befinden sich zur Zeit die ältesten Handschriften der Bibel?

Aus welchem Grunde entstand schon sehr frühe die Notwendigkeit, die Bibel zu übersetzen?

Von welchen alten Uebersetzungen sind noch Bruchstücke vorhanden?

Welches ist die wichtigste lateinische Uebersetzung der Bibel?

Wer machte die Vulgata Uebersetzung? Wann wurde die Arbeit vollendet?

Welche Bedeutung hat die Vulgata in der römischen Kirche?

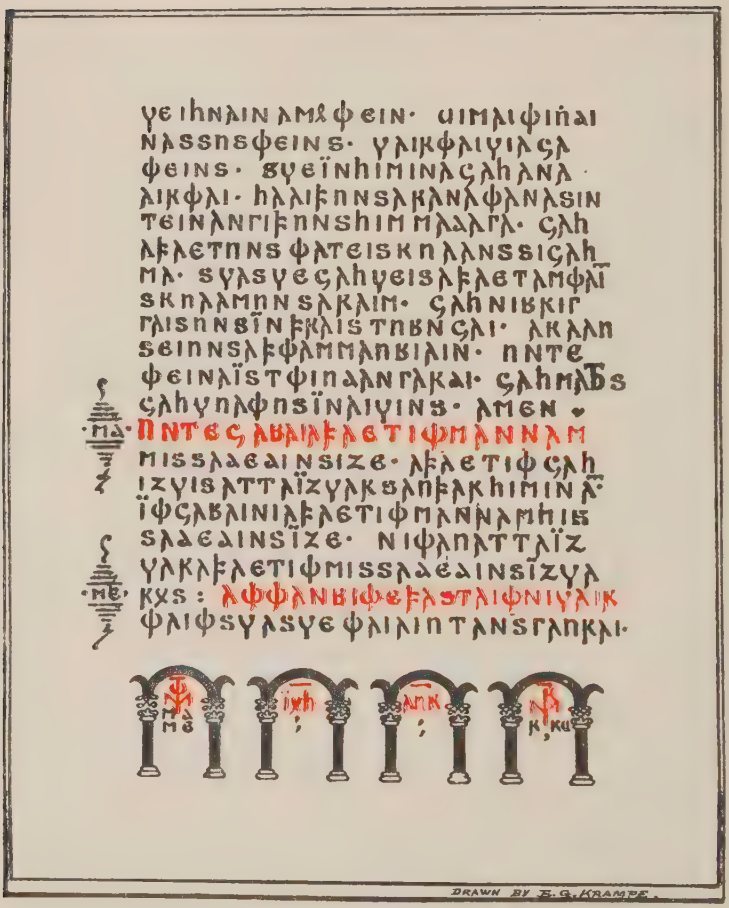
Lektion 5.

Die Bibel in deutscher Sprache.

1. Die erste Bibel in germanischer Sprache ist die Gotenbibel. Die Goten nahmen schon sehr frühe das Evangelium an. Bischof Ulfilas (im Jahre 341 zum Bischof geweiht) predigte ihnen in der Muttersprache das Wort Gottes. Um das Wort Gottes seinem Volke zu erhalten, entschloß er sich, die Bibel ins Gotische zu übersetzen. Das war kein leichtes Werk, denn der Wortschatz der gotischen Sprache genügte oftmals nicht, um den Inhalt des Schriftwortes auszudrücken. Auch machte die Schrift Schwierigkeiten, denn das Runenalphabet der Goten hatte nur 16 Buchstaben, und Ulfilas war genötigt, ein neues gotisches Alphabet von 26 Buchstaben zu schaffen.

Von dieser Uebersetzung sind nur noch Bruchstücke vorhanden. Das vollständigste befindet sich in der Universität zu Upsala, Schweden. Diese wertvolle Handschrift ist mit Silber- und teilweise Goldbuchstaben auf purpur gefärbtes Pergament eingezeichnet. Die Einteilung ist nicht in Kapiteln und Versen, sondern in Abschnitten von verschiedener Länge. Jede erste Zeile ist mit goldenen Lettern geschrieben. Vom sprachlichen und literarischen Standpunkte betrachtet, ist diese Handschrift von unschätzbarem Werte und ist das älteste Literaturdenkmal deutschen Geistes.

2. Die Geschichte der deutschen Bibel im Mittelalter ist noch in Dunkel gehüllt. Es ist schwer zu sagen, wie viele Bibeln oder Teile der Bibel vor der Erfindung der Buchdruckerkunst als Handschriften vorhanden waren. Dagegen ist es sicher, daß von 1462 bis 1522 nicht weniger als 17 Bibelübersetzungen in deutscher Sprache (teils in oberdeutscher Mundart, teils in niederdeutscher) im Druck erschienen sind. Die Bibliothek des lutherischen Seminars in Mt. Airy, Philadelphia, besitzt ein Exemplar, das im



Gothiſches Manuſkript.

Die Teile die in obiger Abbildung ſchwarz gedruckt ſind, ſind in der Handſchrift in Silberdruck; die Teile in rot, ſind in goldenen Buchſtaben geſchrieben.

Jahre 1483 gedruckt wurde. Die sogenannte „Armenbibel" mit 170 Holzschnitten soll schon 1462 gedruckt sein.

3. Erst mit **Luthers deutscher Bibelübersetzung** kam der Bibeldruck zum rechten Aufschwung. Luthers Uebersetzung war die erste, welche auf das Original, den hebräischen und griechischen Text, zurückging und nicht bloß auf der lateinischen Uebersetzung beruhte. Ueber ein Jahrzehnt dauerte Luthers Arbeit an diesem Werke. Das Neue Testament erschien 1522; die ganze Bibel 1534. Luther verbesserte beständig an seiner Arbeit und gab fünf Revisionen heraus, die letzte im Jahre 1545.

4. Luthers deutsche Bibel wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Vom Jahre 1534 bis 1574 wurden 100,000 Exemplare davon verkauft. Die Bedeutung dieser Arbeit Luthers kann kaum ermessen werden. Indem Luther aus den vielen verschiedenen Dialekten eine deutsche Sprache schuf, machte er das Wort Gottes für alle Teile Deutschlands verständlich. Luthers Uebersetzung bildet heute die Grundlage aller deutschen Ausgaben der Bibel.

(Die „Züricher" deutsche Bibelübersetzung erschien 1529 und ist besonders ein Verdienst von Leo Judä. Fünfmal wurde die ganze deutsche Bibel in Zürich gedruckt, ehe Luthers ganze Uebersetzung erschien. Jedoch gebraucht man heutzutage in den meisten Schweizerkantonen die Bibelübersetzung von Luther.)

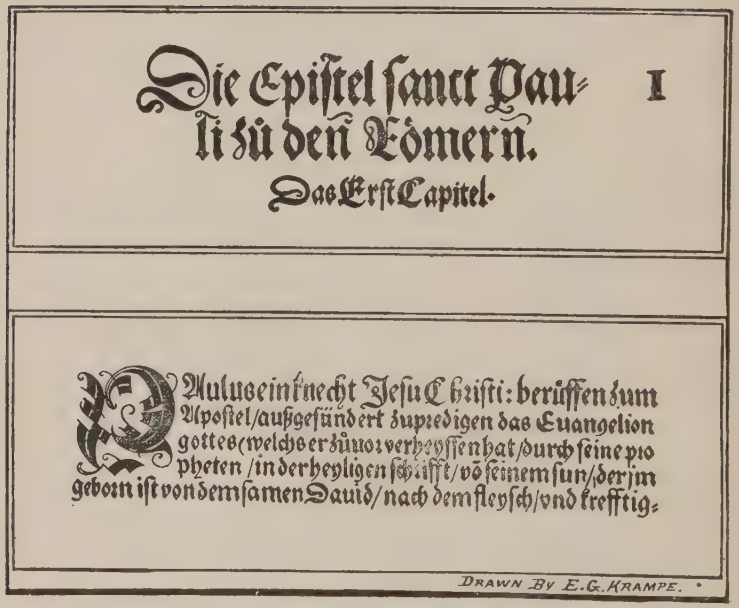
5. Luthers Uebersetzung ist es auch zu verdanken, daß die römische Kirche die Bibel in die Volkssprache übersetzte, trotzdem sie entschieden gegen die Verbreitung der Bibel unter den „Laien" protestiert. Diese, von der päpstlichen Kirche aus Notwehr gemachten Uebersetzungen, beruhen sämtlich auf der Vulgata und sind meistens unbeholfen in der Sprache.

Fragen.

Welches ist die älteste Ausgabe der Bibel in germanischer Sprache?

Was kannst du von der Entstehung der Gotenbibel sagen?

Wo befindet sich die vollständigste Handschrift der gotischen Uebersetzung?


Die Epistel sanct Pau-
li zů den Römern. I
Das Erst Capitel.
PAulus ein knecht Jesu Christi: berůffen zum
Aposte l/außgesůndert zupredigen das Euangelion
gottes/welchs er zůuor verheyssen hat/durch seine pro
pheten/in der heyligen schrifft/vō seinem sun/der jm
geborn ist von dem samen Dauid/nach dem fleysch/vnd krefftig-
DRAWN BY E.G.KRAMPE.

Deutsche Bibel.

Obiges ist eine Abbildung von der Ueberschrift und dem Anfang des Römerbriefes in Luthers „Deutsche Bibel." Zwischen der Ueberschrift und dem ersten Verse steht im Original noch ein Holzschnitt. Dieser ist in unsrer Abbildung fortgelassen.

Welchen Wert hat diese Handschrift?

Was kann mit Sicherheit von den deutschen Bibelübersetzungen des Mittelalters gesagt werden?

Welche Erfindung hat besonders zur Verbreitung der Bibel beigetragen?

Wann wurde Luthers Uebersetzung der Bibel gemacht? Wie lange arbeitete er daran?

Welcher Text liegt Luthers Bibel zu Grunde?

Welche Aufnahme fand Luthers Uebersetzung?

Welche Bedeutung hatte dieses Werk für die deutsche Sprache?

Welchen Einfluß übte Luthers Uebersetzung aus auf die römische Kirche?

Was ist von den päpstlichen Uebersetzungen zu sagen im Vergleich mit Luthers Uebersetzung?

Schriftliche Aufgabe.

Schreibe einen kurzen Aufsatz über eins der folgenden Themata:

1. Eine kurze Geschichte der Bibel.
2. Was ein Christ wissen sollte über die Entstehung und Ueberlieferung unserer Heiligen Schriften.
3. Die ältesten Handschriften der Bibel.
4. Unsere deutsche Bibel.

Bibelkunde.

Zweiter Teil.

Biblische Geographie und Einrichtungen.

Lektion 6.

Die Länder der Bibel.

Zum verständnisvollen Lesen der Bibel ist es nötig, einige Kenntnis der darin erwähnten Länder zu haben.

I. Die alttestamentliche Welt.

Die im Alten Testament erwähnten Länder umfaßten einen Flächenraum etwa halb so groß als die Vereinigten Staaten von Amerika. Derselbe erstreckte sich etwa 1200 Meilen von Ost nach West, und etwa 900 Meilen von Nord nach Süd. Er umfaßte Teile von Asien, Afrika und Europa, wie die Karte zeigt. In Bezug darauf ist hauptsächlich folgendes zu merken:

1. Die Länder (Nationen). Die wichtigsten Länder des Alten Testaments sind:

a. Chaldäa oder Babel am Persischen Meerbusen. Die Hauptstadt von Chaldäa war Babylon (Babel), die wichtigste Stadt des Altertums. Auch Ur, die Geburtsstadt von Abraham, war in Chaldäa. Auch glaubt man, daß die Gegend, wo das Paradies war, in diesem Lande zu suchen ist.

b. Assyrien lag etwas nördlich von Chaldäa. Die Hauptstadt war Ninive, jene große Stadt, dahin der Profet Jona gesandt wurde.

c. Persien lag östlich vom Persischen Meer. Mit dem persischen Reiche waren auch die Länder Medien und Elam verbunden. Die Hauptstadt war Susan.

d. Mesopotamien lag westlich von Assyrien zwischen den Flüssen Tigris und Euphrat. Haran war die Hauptstadt. Abraham und Jakob wohnten zeitweilig in Mesopotamien.

e. Armenien lag nördlich von Mesopotamien. Dies ist das Land, in welchem die Arche Noahs sich niederließ auf dem Gebirge Ararat.

f. Phönizien hieß ein Streifen am Mittelländischen Meere, nördlich von Kanaan. Tyrus und Sidon waren die wichtigsten Städte.

g. Syrien lag östlich von Phönizien und westlich von Mesopotamien. Damaskus (heute die älteste Stadt der Welt) war die Hauptstadt.

h. Aegypten lag im nordöstlichen Teile von Afrika. Dies ist das Land der Knechtschaft Israels. Hier lag Gosen. Die Hauptstadt war On.

i. Kanaan, das wichtigste Land, das Land der Verheißung, lag östlich vom Mittelländischen Meere. Jerusalem war die Hauptstadt.

2. Die Hauptflüsse. Folgende Flüsse sind auch zu merken:

a. Der Tigris ist wahrscheinlich der Strom, der in der Bibel Hiddekel genannt wird.

b. Der Euphrat fließt vom Gebirge Ararat ins Persische Meer.

Karte der Welt des Altertums.

c. Der Nilfluß in Afrika fließt nordwärts ins Mittelländische Meer. Dieser Fluß wird in der Bibel das Wasser Aegyptens genannt.

d. Der Jordan ist der wichtigste Strom in Kanaan. Er fließt vom Gebirge Libanon ins Tote Meer.

3. Die Hauptgebirge. Diese sind auch zu merken, nämlich:

a. Das Gebirge Ararat in Armenien.
b. Das Gebirge Libanon in Kanaan.
c. Das Gebirge Sinai in Arabien.
d. Der Berg Nebo östlich vom Jordan.
e. Der Berg Karmel östlich vom großen Meer.

4. Die Haupt-Meere. Davon sind hier zu merken:

a. Das Große Meer (Mittelländische Meer).
b. Das Rote Meer, zwischen Aegypten und Arabien.
c. Das Tote Meer, in Kanaan.
d. Das Galiläische Meer, nördlich vom Toten Meer.

Fragen und Aufgaben.

Wie groß war die Flächenraum der alttestamentlichen Welt?

Nenne die Länder der alttestamentlichen Welt und gib ihre Lage an.

Nenne die wichtigsten Städte von Chaldäa, Assyrien, Persien, Syrien und Kanaan.

In welchem Lande lag das Gebirge Ararat?

Welches war die Hauptstadt von Mesopotamien?

Welches ist die älteste Stadt der Welt?

Nenne 4 Flüsse des Alten Testaments und gib an, wo sie zu finden sind.

Nenne die Hauptgebirge der alttestamentlichen Welt und gib ihre Lage an.

Gib die Lage der Hauptmeere an.

Nach der beigefügten Karte sollte der Schüler selber Karten im Umriß zeichnen, dabei die Lage der Länder, Flüsse u. s. w. andeuten. Es handelt sich dabei natürlich nicht um künstlerische Zeichnungen, sondern um die Einprägung der Lage der verschiedenen Orte.

Zeichne aus dem Gedächtnis eine Karte der alttestamentlichen Welt.

Die Länder des Alten Testaments.

Lektion 7.

Die Länder der Bibel.

(Fortsetzung.)

II. Die neutestamentliche Welt.

In Bezug auf die Länder des Neuen Testaments sind hauptsächlich die Ortschaften Palästinas zu merken. Karten zum Verständnis der Reisen des Apostels Paulus findet der Schüler in den betreffenden Lektionen.

1. Die neutestamentliche Welt. Beim Vergleichen der folgenden Karte mit der Karte der alttestamentlichen Welt merken wir, daß der Schauplatz der Geschichte des Neuen Testaments sich weiter nach Westen befindet als der des Alten Testaments. Wie im Alten, so ist auch im Neuen Testament Kanaan der Mittelpunkt. Von dort aus bewegt sich die Geschichte westwärts und infolgedessen haben wir uns die Ortschaften in Kleinasien, Europa und dem nördlichen Afrika zu merken nebst der Einteilung des heiligen Landes.

2. Das Heilige Land. Der Name Palästina, den dies Land seit der Zeit Christi trägt, stammt von dem Wort „Philister", dem Namen eines der mächtigsten Heidenvölker, die im Altertum dort wohnten. In der Bibel wird dies Land Kanaan oder das Land Israel oder Judäa genannt. Es ist ungefähr 150 Meilen lang und durchschnittlich etwa 50 Meilen breit und durchgängig ein Gebirgsland.

3. Einteilung Kanaans zur Zeit Christi. Die folgende Karte zeigt die Provinzen und wichtigsten Orte des Landes zur Zeit Christi.

a. **Provinzen:** Galiläa, Samaria, Judäa, Peräa und Basan (Ituräa).

2 Paläſtina zur Zeit Chriſti.

b. **Flüsse und Seen:** Der Jordan ist der Hauptfluß; das Galiläische Meer (auch „See Tiberias", „See Genezareth" genannt) und das Tote Meer die wichtigsten Seen.

c. **Berge:** Hermon, Tabor, Oelberg.

d. **Städte:** Nazareth, Kapernaum, Kana, Nain, Sychar, Cäsarea, Jericho, Jerusalem, Bethlehem, Bethanien, Gaza, Tyrus und Sidon.

3. Kleinasien und die anderen Länder. Die Provinzen Kleinasiens, sowie mehrere in Europa und Afrika, werden so oft im Neuen Testament erwähnt, daß wir sie auf einer besonderen Karte anführen.

Zu merken sind besonders die folgenden wichtigsten:

1. Die Provinzen Kleinasiens: Cilizien, Kappadozien, Lydien, Lykaonien, Pontus, Pisidien, Phrygien, Pamphylien, Bythinien, Mysien, Galatien.

2. Die Provinzen Europas: Mazedonien, Illyrien, Griechenland (od. Achaja), Italien.

3. Die Provinzen Afrikas: Lybien, Aegypten.

4. Die Inseln: Cypern, Kreta, Sizilien, Malta, Patmos (eine kleine Insel bei Ephesus).

Anmerkung: Es ist nicht nötig, daß der Schüler alle diese Ortschaften memoriert; doch sollte die Karte so studiert werden, daß er beim Lesen der Bibel ohne Schwierigkeit die etwa vorkommenden Plätze auf der Karte finden kann.

Fragen und Aufgaben.

Was ist zu merken, wenn die Karte der alttestamentlichen Welt mit der Karte der neutestamentlichen Welt verglichen wird?

Die Länder des Neuen Testaments.

Welches Land ist der Mittelpunkt im Schauplatz der biblischen Geschichte?

Beschreibe die Größe und Beschaffenheit des heiligen Landes.

Mache einen Umriß des Heiligen Landes mit Angabe der Provinzen.

Suche auf der Karte die Städte Jerusalem, Bethlehem, Nazareth, Kapernaum, Jericho.

Nenne 2 Provinzen oder Länder Europas — Afrikas — Kleinasiens.

Suche auf der Karte die Städte Rom, Ephesus, Korinth.

Nenne 5 Inseln im Mittelländischen Meer.

Lektion 8.

Biblische Einrichtungen.

1. Durch den Sündenfall wurde die innige Gemeinschaft, der freie Verkehr des Menschen mit Gott, gestört und unterbrochen. Die Sünde stand jetzt als Scheidewand zwischen dem Menschen und Gott. Seit dem Sündenfall kann der Mensch nur noch als Schuldner zu Gott kommen, der da Versöhnung mit Gott bedarf. Dies zeigt sich deutlich in den gottesdienstlichen Einrichtungen, die in der Bibel ausführlich beschrieben sind.

2. Diese Einrichtungen haben aber auch eine vorbildliche Bedeutung. Sie deuten hin auf die Versöhnung des Menschen und auf die Wiederherstellung der durch die Sünde getrübten Gemeinschaft mit Gott, was durch Jesum Christum vollbracht wurde.

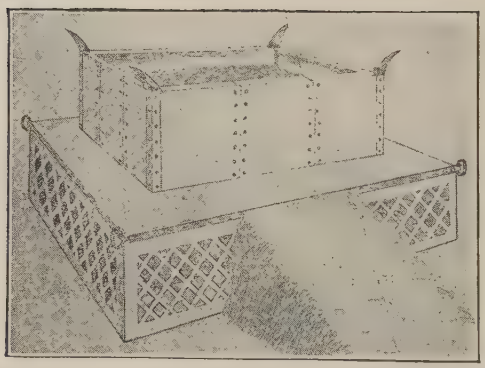
3. Da diese gottesdienstlichen Einrichtungen fortwährend in der Bibel erwähnt werden, so ist es zum Verständnis nötig, darüber einiges zu merken.

I. Der Altar.

a. Der Altar bildete den Mittelpunkt der alttestamentlichen Einrichtungen für den Gottesdienst. Zum ersten Mal wird derselbe in der Bibel erwähnt, als Noah nach der Sündflut dem Herrn einen Altar bauete. Solche Altäre waren meist aus behauenen Steinen erbaut. Erst bei der Errichtung der Stiftshütte wird eine andere Form desselben erwähnt.

b. Der Altar war die Opferstätte. Im Volke Israel wurden folgende Opfer auf dem Altare geopfert:

Das Brandopfer,



Der Altar.

Das Sünd- und Schuldopfer,

Das Sühnopfer,

Das Speisopfer.

Mit Ausnahme des Speisopfers wurden zu diesen Opfern, Opfertiere dargebracht. Dieselben wurden geschlachtet und auf dem Altare verbrannt.

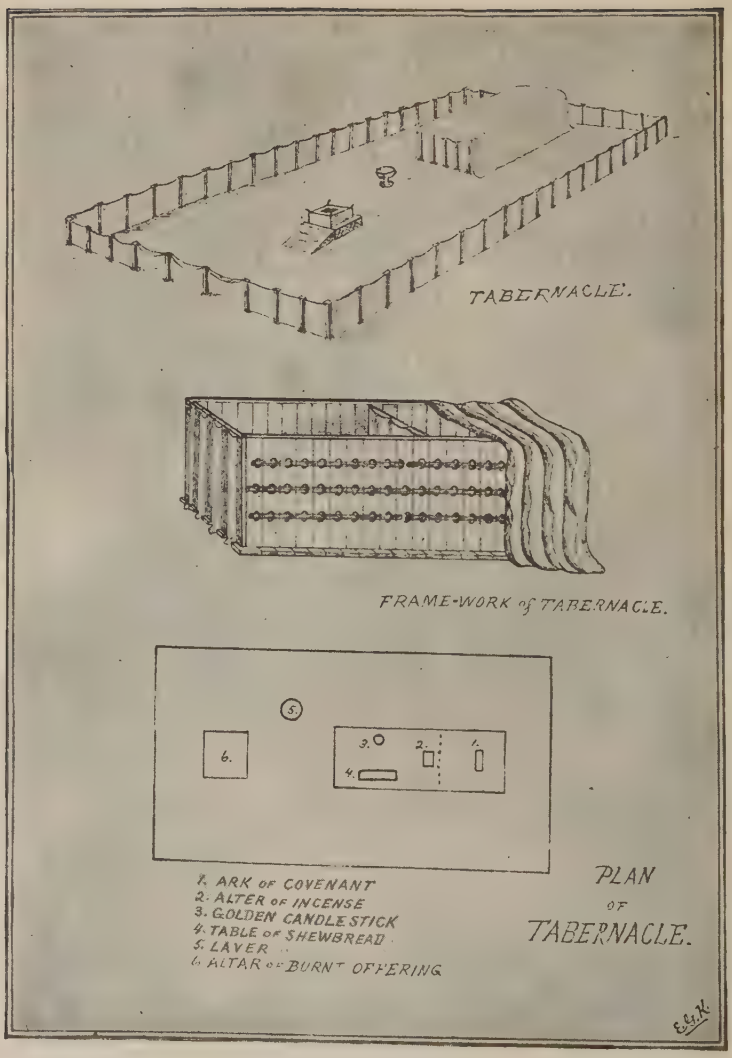
Die Dankopfer waren meistens Brandopfer.

c. Die heidnischen Völker brachten ihren Götzen auch Menschenopfer dar. Solche wurden aber dem Volke Israel verboten, weil sie Gott ein Greuel sind. Trotzdem versündigten sich sogar einige Könige in Israel in dieser Beziehung und luden Gottes Zorn auf sich.

II. Die Stiftshütte.

a. Die Stiftshütte wurde errichtet nach dem Auszug der Kinder Israel aus Aegypten, und zwar nach den Anweisungen, die Moses von Gott erhalten hatte. Alle Teile und Einrichtungen der Stiftshütte waren so gemacht, daß sie tragbar waren. (Dies war nötig, weil die Kinder Israel auf der Reise waren.) Die Hütte war ein Gestell von Holz (mit Gold überzogen), über welches mehrere kostbare Decken gebreitet wurden. Durch Vorhänge war die Hütte in zwei Teile eingeteilt, das Heilige und das Allerheiligste. Um die Hütte herum war ein Vorhof abgegrenzt 150 Fuß lang und 75 Fuß breit.

b. Die innere Einrichtung der Stiftshütte. In dem „Allerheiligsten" stand die Bundeslade. Dies war ein Kasten von Holz, ganz mit Gold überzogen, inwendig und auswendig. Der Deckel der Lade war von lauter Gold gemacht mit Cherubimfiguren. Dies war der „Gnadenstuhl". In der Lade waren die zwei steinernen Tafeln des Gesetzes, ein Krug mit Manna, Aarons Stab, und das Buch des Gesetzes. Die Bundeslade war das Symbol der Gegenwart Gottes.



Die Stiftshütte.

Im „Heiligen" stand der goldene Rauchaltar, der goldene Leuchter und der Schaubrottisch.

Im „Vorhof" stand der Brandopferaltar und das Handfaß (ein Becken oder Wasserbehälter).

c. Zugang zum „Heiligen" und „Allerheiligsten" war den Israeliten untersagt. Nur die Priester durften die Stiftshütte betreten; und nur der Hohepriester durfte das Allerheiligste betreten, und zwar nur zu bestimmten Zeiten Dagegen durften alle Israeliten den Vorhof betreten und ihre Opfer darbringen, welche dann von den Priestern geopfert wurden.

III. Der Tempel.

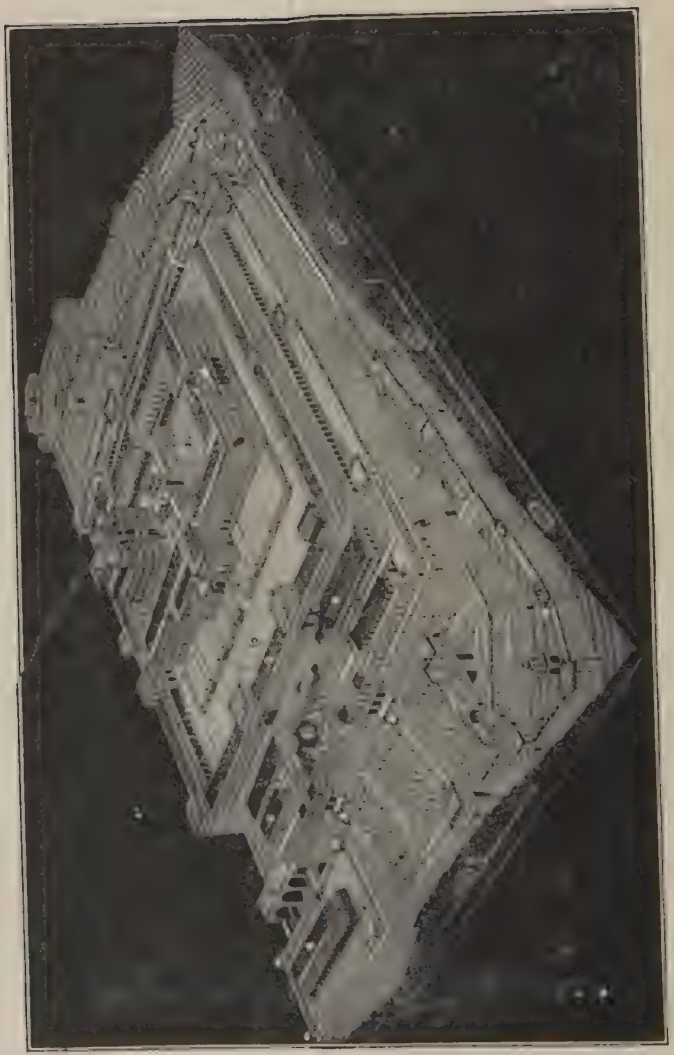
a. Unter dem König Salomo wurde der Tempel gebaut. Derselbe war ein Prachtbau. Das eigentliche Tempelgebäude war doppelt so groß als die Stiftshütte. Die Einrichtung war im Grunde dieselbe als die der Stiftshütte, nur waren die Geräte zum Teil größer; auch waren bedeutend mehr Geräte vorhanden. Dieser Tempel stand etwa 400 Jahre und wurde dann von den Chaldäern zerstört.

b. Nach der Rückkehr der Juden wurde der Tempel wieder aufgebaut, aber lange nicht mit solcher Pracht, wie der salomonische.

c. Der Tempel zur Zeit Jesu war der von Herodes dem Großen umgebaute und vergrößerte Tempel. Dieser Tempel war auch ein Prachtbau, zu dessen Errichtung keine Kosten gespart wurden. Wie aus der beigefügten Abbildung zu sehen ist, gehörten zum Tempel noch eine ganze Anzahl von Säulengängen, Kammern u. dergl. mehr.

IV. Die Synagoge.

Im Neuen Testament wird häufig der Ausdruck „Schule" oder „Schule der Juden" gebraucht. Jesus lehrte in diesen Schulen (Synagogen), ebenso die Apostel. Diese Synagogen waren Versammlungsorte, an denen die Juden sich zusammenfanden zur



Der Tempel.

Unterweisung im Gesetz Mosis und den Schriften der Propheten. Man nimmt an, daß diese Judenschulen in der Zeit der Babylonischen Gefangenschaft entstanden. Zur Zeit Jesu fanden sich solche Schulen in fast allen Orten, wo Juden wohnten.

Fragen und Aufgaben.

Welchen Einfluß hatte der Sündenfall auf den Verkehr der Menschen mit Gott?

Auf welches Bedürfnis des Menschen deuten die gottesdienstlichen Einrichtungen hin?

Inwiefern haben dieselben eine vorbildliche Bedeutung?

Welche Bedeutung hatte der Altar?

Beschreibe die Einrichtung der Stiftshütte.

Welche Geräte standen im Vorhof?

Wer baute den ersten Tempel?

Was waren die Synagogen?

Welchem Zweck dienten dieselben?

Lektion 9.

Biblische Einrichtungen.

(Fortsetzung.)

V. Feste und Festzeiten.

Die in der Bibel erwähnten Festzeiten hatten einen großen Einfluß auf das ganze israelitische Volksleben. Sie dienten in erster Linie zur Förderung des Gottesdienstes, dann aber auch zur Stärkung des Nationalbewußtseins. Zum leichteren Einprägen mag folgende Zusammenstellung dienen.

1. Die drei Hauptfeste.

a. Das Passahfest (Ostern) wurde gefeiert zur Erinnerung an den Auszug aus Aegypten.

b. Das Pfingstfest (Fest der Wochen) war ein Erntefest. Für uns ist es wichtig als Erinnerung an die Ausgießung des Heiligen Geistes.

c. Das Laubhüttenfest wurde gefeiert zur Erinnerung an die Wanderungen in der Wüste.

2. Die drei anderen Feste.

a. Das Fest der Neumonden bezeichnete den Beginn des bürgerlichen Jahres. Der Neumondstag zu Beginn jedes neuen Jahres wurde besonders festlich gefeiert.

b. Das Fest der Tempelweihe wurde gefeiert zur Erinnerung an den Wiederaufbau des Tempels.

c. Das Purimfest wurde gefeiert zur Erinnerung an die Errettung des Volkes zur Zeit der Königin Esther.

3. Besondere Festtage.

a. Der Sabbat, der Tag der Ruhe, wurde an jedem siebenten Tage der Woche gefeiert.

b. Der große Versöhnungstag war der feierlichste und wichtigste Tag des ganzen Jahres. Es war ein Buß- und Bettag für das ganze Volk. Dies war der einzige Tag im Jahre, an dem der Hohepriester ins „Allerheiligste" ging. Das geschah, um das Volk mit Gott zu versöhnen mit dem Blut des Sühnopfers. Es war ein Vorbild auf die Versöhnung des Menschen durch das Blut Jesu Christi.

4. Andere Festzeiten.

a. Das Sabbatjahr. Jedes siebente Jahr war ein Sabbatjahr, ein Jahr der Ruhe für das Land.

b. Das Jubeljahr (Halljahr). Jedes fünfzigste Jahr war Jubeljahr. Es war das Jahr der Freiheit, in welchem alle Sklaven frei wurden und die Aecker an die ursprünglichen Besitzer zurückfielen.

VI. Maße, Gewichte und Münzen der Bibel.

Die folgende Zusammenstellung mag zum besseren Verständnis der in der Bibel erwähnten Maße, Gewichte u. s. w. dienen.

1. a. Längenmaße

1 Rute (6 Ellen)	=	11	Fuß u.	9.2+ Zoll
1 Elle (2 Spannen)	=	1	" "	9.8+ "
1 Spanne (3 Handbreit)	=			10.9+ "
1 Handbreit	=			3.6+ "

b. Flüssigkeitsmaße

1 Kor od. Homer (10 Bath)	=	75	gal.	5¼ pints
1 Bath (6 Hin)	=	7	"	4½ "
1 Hin	=	1	"	2 "

c. Trockenmaße

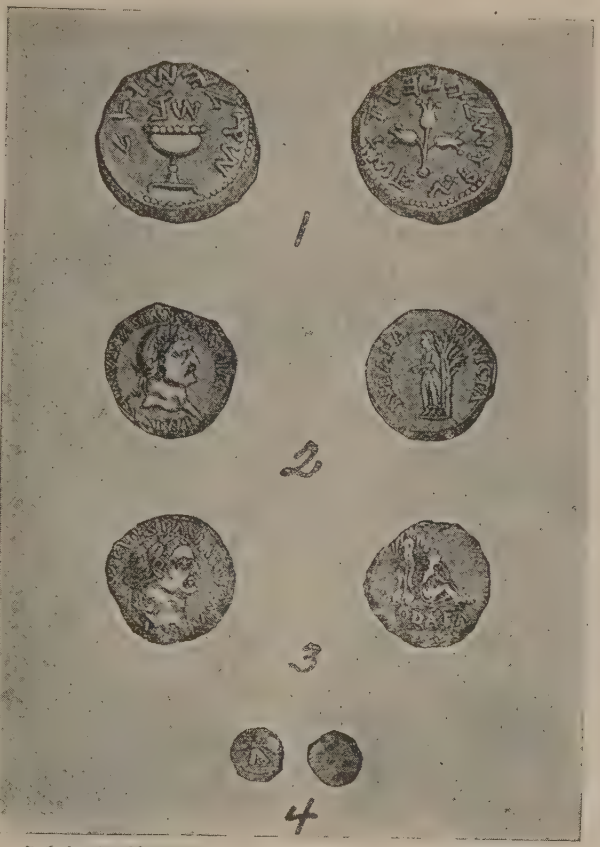
1 Homer (10 Epha)	=	32	pk.
1 Epha (10 Omer)	=	3	pk. und 3 pints
1 Omer	=	1	pk. und 1 pint

d. Gewichte

1 Talent (3600 Sekel)	=	158	lbs. 1 oz.	(troy)
1 Sekel (20 Gera)	=	10	pwt. 13 gr.	"
1 Gera	=		12.6+ gr.	"

2. Bezüglich der in der Bibel erwähnten Geldmünzen ist zu bemerken, daß dieselben sich teils auf hebräisches, teils auf persisches oder auf römisches Geld beziehen. Größere Summen Geldes wurden abgewogen, für kleinere hatte man Münzen.

1 Zentner (Gold) A. Test. war an Wert etwa		$32120.00
1 " (Silber) " " " " " "		$ 1820.00
1 Sekel " " " "		60c.
1 Zinsgroschen (denarius) " " " "		10c.
1 Scherflein (widow's mite) war weniger als		¼c.



1. Sekel; Makkabäer; cirka 145 vor Christo; Wert ungefähr 70 Cents.
2. Denarius; Vespasian; "Judaea devicta;" cirka 70 nach Christo; Wert ungefähr 19 Cents.
3. Denarius; Vespasian; Judaea cirka 71–79 nach Christo; Wert ungefähr 16 Cents.
4. Lepton; „Scherflein;" "Widow's Mite" nahe beim Tempel in Jerusalem gefunden; im Gebrauch zur Zeit Christi; Wert weniger als ein Denarius von Tiberius.

Umriß für die Wandtafel.

Gottesdienstliche Einrichtungen.

I Altar
- Opfer
  - Brandopfer
  - Sündopfer
  - Sühnopfer
  - Speisopfer
  - Dankopfer
- Diener
  - Hoheprieſter
  - Prieſter
  - Leviten

II Stiftshütte
- Vorhof
  - Brandopferaltar
  - Handfaß
- Heilige
  - Rauchaltar
  - Schaubrottiſch
  - Leuchter
- Allerheiligſte — Bundeslade

III Tempel
- Salomos
- Serubbabels
- Herodes

IV Synagoge

V Feſte
- Feſte
  - Paſſahfeſt
  - Pfingſtfeſt
  - Laubhüttenfeſt
  - Tempelweihe
  - Neumonden
  - Purimfeſt
- Feſttage
  - Sabbat
  - Verſöhnungstag
- Feſtzeiten
  - Sabbatjahr
  - Jubeljahr

Fragen und Aufgaben.

Welches waren die Hauptfeste der Israeliten?

Welches Fest erinnerte an Israels Auszug aus Aegypten?

Was war die Bedeutung des Purimfestes?

Warum wurde das Fest der Tempelweihe gefeiert?

Was geschah an jedem großen Versöhnungstage?

Worauf deutete dieser Versöhnungstag hin?

Welche Bedeutung hatte das Jubeljahr?

Anmerkung: Der „Ueberblick" sollte öfters benutzt werden, um dem Schüler die verschiedenen biblischen Einrichtungen einzuprägen. Es ist jedoch nicht notwendig, die Tabellen über Maße und Gewichte alle zu memorieren. Dieselben sollen vielmehr zum Nachschlagen dienen beim Lesen der Bibel. Der Zweck dieser Lektionen ist ja nur, auf das verständnisvolle Lesen der Heiligen Schrift vorzubereiten.

Bibelkunde.

Dritter Teil.

Uebersicht des Inhalts der einzelnen Bücher.

A. Die Bücher des Alten Testaments.

Lektion 10.

Die fünf Bücher Moses.

1. Obgleich die Bibel eine Sammlung von Schriften ist, die von verschiedenen Männern und zu verschiedenen Zeiten geschrieben wurden, so ist sie doch ein einheitliches Ganzes, in welchem ein Grundgedanke verfolgt wird. Sie hat ein bestimmtes Ziel, zu dessen Erreichung jedes einzelne Buch in seiner eigenen Weise beiträgt. Daß dabei auch jedes Buch sein eigenes Ziel und besondere Aufgabe hat, ist selbstverständlich. Wie in einem Gebäude die einzelnen Teile ihre besondere Bestimmung haben und doch alle dem Hauptzwecke des Gebäudes dienen, so hat jedes einzelne Buch der Bibel seinen eigenen bestimmten Zweck, dient aber dabei doch dem Zweck der ganzen Heiligen Schrift.

2. Das Ziel der ganzen Bibel ist mit dem einen Worte **Offenbarung** bezeichnet. Daß sie Offenbarung ist, sieht man schon an ihrem ersten Verse: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde." Die Bibel beginnt mit dem Bericht von dem, **was Gott getan hat,** und gleich darauf deutet sie an, über welche Tätigkeit Gottes sie

besonders Aufschluß geben will. Ehe das erste Kapitel zum Abschluß kommt, ist schon gesagt, daß der **Mensch** das Objekt dieser Tätigkeit ist, und schon im dritten Kapitel ist der Zweck der Bibel klar dargelegt. Dieser Zweck ist: **die Kunde zu geben von dem, was Gott getan hat zur Erlösung und zum Heil der Menschen.** Daß sie dabei vieles berichten muß über das Tun und Lassen des Menschen, ist selbstverständlich.

Zum Verständnis der Bibel muß dies Ziel, dieser Zweck derselben beim Lesen nie außer acht gelassen werden; denn jedes Buch der Bibel dient der Erreichung dieses Zweckes in seiner eigenen Weise.

3. Zum leichteren Verständnis der einzelnen Bücher der Bibel ist es sehr vorteilhaft, einen kurzen Ueberblick des Inhalts eines jeden Buches zu haben. Solchen Ueberblick geben wir in diesem Teile. Der Bibelleser darf aber nie vergessen, daß alle diese Winke nur Hilfsmittel sein sollen für das eigene Nachdenken und Studieren. Nicht ohne die Bibel, sondern mit der Bibel sollen diese Lektionen studiert werden, sonst bringen sie keinen Segen.

4. „Das Gesetz." „Pentateuch."

Die ersten fünf Bücher der Bibel werden oftmals kurz „die fünf Bücher Mose" genannt. In den hebräischen Handschriften bilden dieselben eine ungeteilte Rolle. Die Juden nannten sie „Thora" (Gesetz) oder auch „das Gesetz Mosis". Die Bezeichnung „Pentateuch" stammt aus dem Griechischen und bedeutet fünfteiliges Buch.

5. Der **Verfasser** ist **Moses,** nach einheitlichem, geschichtlichen Zeugnis sowohl der ältesten jüdischen als auch der heidnischen und christlichen Schriftsteller. Von modernen Gelehrten ist dies wohl angefochten worden, aber ihre Angriffe haben nur dazu beigetragen, die Tatsache zu bekräftigen, daß Moses der Verfasser ist und auf Jehovahs Befehl „alle Worte des Herrn" niederschrieb. (Die Geschichte des Todes Mosis wird von einem anderen Verfasser hinzugefügt worden sein.)

6. Die Bezeichnung der fünf Teile des Pentateuchs, wie sie in den englischen Bibeln erscheinen, stammt her von der griechischen LXX. Diese Namen geben summarisch den Inhalt an. In der hebräischen Bibel werden die Teile nur mit den Anfangsworten bezeichnet.

7. Inhalt des Pentateuchs ist: Die Geschichte der Taten Gottes zur Erlösung der Menschen, von den Anfängen des menschlichen Geschlechts bis zum Tode Mosis. Wir lernen hier, wie Gott, nachdem der Mensch „durch mutwilligen Ungehorsam" ins Sündenelend geriet, zu dessen Erlösung sich ein besonderes Bundesvolk erwählte und wie er dies Volk durch die Gesetzgebung, gottesdienstliche Einrichtungen u. s. w. vorbereitete und wie in der Entwickelung dieses Volkes das Heil für die Menschheit angebahnt wurde.

Fragen.

Wie verhalten sich die einzelnen Bücher der Bibel zu der Bibel als ganzes, in Bezug auf ihren Zweck oder ihr Ziel?

Was ist die Hauptaufgabe und Absicht der Bibel?

Warum ist es für den Bibelleser nötig, diese Absicht der Bibel beständig im Auge zu behalten?

Welchen Nutzen gewährt ein kurzer Ueberblick des Inhalts der einzelnen Bücher?

Wie müssen dieselben gebraucht werden, um wirklich segensreich zu sein?

Erkläre die Entstehung und Bedeutung der Ausdrücke „Pentateuch", „Gesetz".

Warum sind wir berechtigt, Moses als den Verfasser des Pentateuchs zu bezeichnen?

Woher stammen die Namen der fünf Bücher Mosis?

Gieb in ein paar Sätzen die Summa des Inhalts der fünf Bücher Mosis an.

Lektion 11.

Die fünf Bücher Mose.

(Fortsetzung.)

Genesis.

1. Der **Name** bedeutet „Anfang" od. „Ursprung" und bezieht sich ganz auf den Inhalt.
2. Der **Verfasser** ist Moses, der größte Profet des Alten Testaments.
3. Der **Inhalt** zerfällt in 2 Hauptteile:
   1. Geschichte der **Menschheit** von der Schöpfung bis zur Zerstreuung der Nachkommen Noahs.
   2. Geschichte **Israels** von Abraham bis zu Josephs Tod.

   Als Buch „des Anfangs" berichtet es
   a. Den Ursprung der Welt und des Menschengeschlechts.
   b. Den Ursprung der Sünde und des Verderbens.
   c. Den ersten Bund Gottes mit den Menschen.
   d. Die erste Verheißung der Gnade.
   e. Den Anfang der Geschichte Israels.
4. **Wichtige Stellen:** Kap. 1, 1; 1, 27; 3, 6; 3, 14 u. 15; 4, 6 u. 7; 6, 8 u. 18; 7, 21—24; 8, 21 u. 22; 10, 32; 11, 8; 12, 1—3; 15, 6; 22, 16—18; 28, 12—15; 32, 28; 49, 10.
5. **Hauptpersonen:** Adam und Eva, Kain und Abel, Noah, Abraham, Isaak, Jakob, Joseph.
6. **Grundgedanke:** Gott „hat uns erwählet in Christo, ehe der Welt Grund gelegt war," darum tritt dieser göttliche Ratschluß gleich nach dem Sündenfall wirksam in die Geschichte ein und vollzieht sich Schritt für Schritt durch eine fortlaufende Reihe von Geschlechtern.

Exodus.

1. Der **Name** bedeutet „Auszug".

2. **Inhalt:** Geschichte der Entwickelung der Nachkommen Jakobs zum Volke Gottes.
   a. Außerordentliche Vermehrung der Israeliten.
   b. Unterdrückung Israels durch Pharao.
   c. Geschichte Mosis.
   d. Die Plagen Aegyptens.
   e. Einsetzung des Passahs.
   f. Auszug aus Aegypten.
   g. Gesetzgebung am Berge Sinai.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 7. 13. 14; 2, 10; 3, 7—10; 12, 13. 14; 14, 14; 19, 5. 6; 20, 1—17.

4. **Hauptpersonen:** Pharao, Moses, Aaron.

5. **Grundgedanke:** Der Befreier und Führer des Volkes ist Gott der Herr, Jehovah. Nachdem Gott durch den Auszug Israel eine selbständige Stellung neben den anderen Völkern gegeben, weiht er durch die Gesetzgebung Israel zu Jehovahs Eigentum vor den anderen Völkern — Gottes gnädige Erlösungstat.

Leviticus.

1. Der **Name** bedeutet „Priesterordnung".

2. Der **Inhalt** befaßt sich fast ausschließlich mit Verordnungen und Gesetzen.
   a. Gesetze von den Opfern im allgemeinen.
   b. Aaron und seine Söhne werden zu Priestern geweiht.
   c. Nadab und Abihu werden vom Feuer des Herrn verzehrt, als sie fremdes Feuer vor den Herrn bringen.

d. Gesetze zur Heiligung des persönlichen, häuslichen und bürgerlichen Lebens; Strafen.

e. Steinigung eines Gotteslästerers; Gebote für das bürgerliche Leben.

3. **Wichtige Stellen:** 10, 3; 11, 45; 19, 2. 3. 18; 23, 3.

4. **Grundgedanke:** Der heilige Gott kann nur bei einem heiligen Volke wohnen; der Verkehr Gottes mit dem Menschen bedingt darum Versöhnung und Reinigung.

Numeri.

1. Der **Name** bedeutet „Zahlen" und bezieht sich auf die zwei Zählungen des Volkes, die im Buche erwähnt sind.

2. Der **Inhalt** beschreibt den vierzigjährigen Zug Israels durch die Wüste.

a. Vorbereitungen für die Abreise nach Kanaan.

b. Reise von Sinai nach der Grenze Kanaans; Kundschafter; Murren des Volkes; Strafe.

c. Besondere Ereignisse während der Wanderung: die Rotte Korah, Aarons grünender Stab, Wasser aus dem Felsen, Aarons Tod, feurige Schlangen.

d. Geschichte Bileams.

e. Josua wird zum Nachfolger Mosis geweiht.

f. Sieg über die Midianiter.

3. **Wichtige Stellen:** Kap. 6, 23—26; 9, 15—17; 12, 6—8; 23, 19; 24, 17.

4. **Grundgedanke:** „Gott erzieht, richtet und sichtet sein Volk und bewahrt seine Treue gegenüber aller Untreue. Die vergebende Gnade Gottes sichert dem Volk Gottes seinen Beistand" (Prof. H. A. Meier).

Deuteronomium.

1. Der **Name** bedeutet „zweites Gesetz" und wurde dem Buche gegeben, weil darin aufs neue dem Volke das Gesetz eingeschärft wird.

2. Der **Inhalt** besteht fast gänzlich aus längeren Reden Mosis.
   a. Erste Rede: (Kap. 1 bis 4) Rückblick.
   b. Aussonderung der Freistädte.
   c. Zweite Rede: Die 10 Gebote als Grundlage des Bundes und Grundbedingung des Heils.
   d. Dritte Rede: Verheißener Segen, gedrohter Fluch, Bundeserneuerung.
   e. Mosis Lied, Abschied, Segen und Tod.

3. **Wichtige Stellen:** 6, 4. 5; 7, 6—8; 18, 15; Kap. 28, 32 u. 33.

4. **Grundgedanke:** Die Liebe zu Gott und dem Nächsten ist nicht bloß die Summa des Gesetzes, sondern auch die Erfüllung desselben. Im Tun des göttlichen Willens ist ewiges Leben, aber nur die Liebe erzeugt den wahren Gehorsam.

Fragen und Aufgaben.

Studiere den Ueberblick der fünf Bücher Mosis sorgfältig und präge dir besonders die Inhaltsübersicht und Grundgedanken jedes Buches ein.

Suche die angegebenen Bibelstellen auf und vergleiche sie mit dem Grundgedanken.

Vergleiche diese Inhaltsübersichten mit der in der vorigen Lektion gegebenen Uebersicht des Pentateuchs und der Absicht der ganzen Bibel.

Wird durch diese Inhaltsübersichten der Bücher die erwähnte Absicht der Bibel bestätigt?

Merke auf die Unvollständigkeit der Geschichten der Personen und doch dabei das Eingehen in gewisse Einzelheiten. Kannst du dafür einen Grund finden in der Absicht der Bibel?

Kannst du für die Aufzählung von Namen in den Geschlechtsregistern eine bestimmte Absicht erkennen?

Lektion 12.

Geschichtsbücher des Alten Testaments.

1. Die zwölf Bücher, welche im A. T. nach den 5 Büchern Mosis stehen, sind fast ausschließlich geschichtlichen Inhalts. Sie berichten uns die Geschichte Israels während eines Zeitraums von etwa 1000 Jahren. Die Reihenfolge der Bücher in der hebräischen Bibel ist etwas anders als in unserer deutschen. Sechs der Geschichtsbücher wurden den *profetischen* Schriften zugezählt und als *frühere Profeten* bezeichnet, weil dieselben nicht allein die Taten der Profeten berichten, sondern auch nach jüdischer Ueberlieferung von den Profeten geschrieben wurden.

2. Die Geschichtsbücher des A. T. enthalten aber nicht nur die reichhaltige Geschichte eines Volkes im Altertum. Sie entfalten vielmehr vor unseren Augen das große Ziel der göttlichen Vorsehung in bewunderungswürdiger Klarheit. Durch die ganze Reihe von Berichten über blutigen Streit, wunderbare Errettung des Volkes, Abfall von Gott, Knechtschaft und Befreiung, geht gleich einem goldenen Faden, der Hinweis auf die herrliche Macht, Weisheit und Gnade Jehovahs. Und je sorgfältiger wir diese Schriften lesen, um so deutlicher erkennen wir, daß es gerade die *Absicht* der Verfasser ist, *dies Walten Gottes hervorzuheben*; erkennen auch zugleich ihre Erleuchtung von Oben durch den Heiligen Geist.

Josua.

1. Der **Name** bezeichnet nicht den Verfasser, sondern die Hauptperson, die im Buche erwähnt wird.
2. Der **Verfasser** des Buches ist unbekannt, doch wurde von den ältesten Auslegern Josua selber als Verfasser angesehen.

3. Der **Inhalt** beschreibt die Eroberung und Verteilung des Landes Kanaan und Erneuerung des Bundes.
   a. Gottes Befehl, das Land einzunehmen.
   b. Durchgang durch den Jordan.
   c. Einnahme Jerichos und Achans Diebstahl.
   d. Weitere Eroberungen.
   e. Verteilung des Landes.
   f. Volksversammlung und Bundeserneuerung.

4. **Wichtige Stellen:** 1, 5—9; 3, 5. 10. 17; 4, 20—24; 5, 13—15; 7, 13; 8, 30—35; 10, 12—14; 21, 45; 24, 15 und 18.

5. **Grundgedanke:** Gott ist getreu, er hält, was er verspricht.

Richter.

1. Der **Name** bezeichnet den Inhalt — nämlich eine Geschichte der Richter, Anführer oder Leiter des Volkes.

2. Der **Verfasser** ist unbekannt, doch die jüdische Ueberlieferung bezeichnet Samuel als den Verfasser.

3. Der **Inhalt** ist eine Beschreibung des Zustandes Israels von der Zeit Josuas an während eines Zeitraumes von 250—450 Jahren.
   a. Beschreibung des Zustandes Israels während der Richterzeit.
   b. Die Richter und ihre Taten: Athniel, Ehud, Samgar, Deborah und Barak, Gideon, Abimelech, Thola, Jair, Jephthah, Ebzan, Elan, Abdon, Simson.
   c. Götzendienst der Daniten.
   d. Streit der anderen Stämme gegen den Stamm Benjamin.

4. **Wichtige Stellen:** Kap. 2; 5, 31; 6, 16; 7, 2; 8, 23; 9, 8ff.; Kap. 11; 21, 25.

5. **Grundgedanke:** Auf den Abfall von Gott folgt immer Strafe, aber dem bußfertigen Volk sendet Gott Retter. Zeugt das Buch einerseits von des Volkes Ungehorsam, so andrerseits von Gottes wunderbarer Geduld und Gnade.

Ruth.

1. Der **Name** bezeichnet die Heldin der Geschichte, die als eine Ahnfrau Davids und Christi wichtig ist.

2. Der **Verfasser** des Buches, sowie die Zeit der Abfassung sind nicht bekannt; die Juden hielten Samuel für den Verfasser.

3. **Inhalt.** Eine liebliche Geschichte aus der Zeit der Richter. Die Moabitin Ruth, die Urgroßmutter Davids, verläßt ihr Volk und Land aus Liebe und Treue gegen ihre Schwiegermutter Naemi; sie verbindet sich mit dem ganzen Ernst ihrer Liebe mit dem Volke Israel und nimmt Israels Gott als ihren Gott mit gläubigem Herzen an; als Frucht ihres Glaubens wird sie, die Heidin, durch Gottes Fügung eine Stamm-Mutter in der Geschlechtslinie des Heilandes.

4. **Wichtige Stelle:** Kap. 1, 16. 17.

5. **Grundgedanke:** Die Bedingung des Bürgerrechts im Reiche Gottes ist nicht äußerliche Abstammung, sondern allein die gläubige Hingabe an Gott.

Fragen und Aufgaben.

Warum werden die 12 Bücher, welche auf die 5 Bücher Mosis folgen, Geschichtsbücher genannt?

Welche besondere Eigenschaft ist an der Art der Geschichtsschreibung in diesen Büchern zu erkennen?

Auf welche Absicht der Schreiber deutet diese Eigenschaft hin?

Was lernen wir daraus in Bezug auf die Inspiration der Heiligen Schrift?

Studiere sorgfältig die Inhaltsübersicht der einzelnen Bücher, präge dir die Grundgedanken ein.

Unterlasse nicht das Aufsuchen der Bibelstellen.

Achte besonders darauf, wie die letzten Verse im Buche Ruth hinweisen auf den König David. Hat das nach deiner Meinung eine besondere Bedeutung?

Lektion 13.

Geschichtsbücher des Alten Testaments.

(Fortsetzung.)

Die Bücher Samuels.

Die beiden Bücher Samuels gehören zusammen, bildeten auch in der hebräischen Bibel nur ein Buch. Die Einteilung in zwei Bücher stammt aus der griechischen Uebersetzung, der Septuaginta.

1. Der **Name** stammt von der Hauptperson des ersten Teiles — Samuel — der als Reformator und Prophet auftritt und durch den Gott das Königreich in Israel aufrichtet.

2. Der **Verfasser** ist nicht bekannt. Ohne Zweifel hat Samuel selber Schriften hinterlassen, (wie aus 1 Chron. 29, 29 hervorgeht) die dann später von einem anderen Schreiber gesammelt und vervollständigt wurden.

3. Der **Inhalt:**

Buch I.

a. Samuels Herkunft und Berufung.
b. Bosheit der Söhne Elis.
c. Gottes Strafe über Eli, seine Söhne und Israel.
d. Samuels Tätigkeit als Richter.
e. Saul wird erster König von Israel.
f. Sauls Ungehorsam und Davids Salbung.
g. Geschichte von Saul und David bis zu Sauls Tode.

Buch II.

a. David, König über den Stamm Juda.
b. David, König über ganz Israel.
c. Davids Sünde, Buße, Bestrafung.

4. **Wichtige Stellen:** I Sam. 2, 6. 7; **3, 10. 18**; 7, 12; 8, 7; 14, 6; **15, 22. u. 23**; 16, 7; 17, 45.
II Sam. **7, 12—16**; 12, 13; **23, 1—7.**

5. **Hauptpersonen:** Hannah, Samuel, Eli, Saul, David, Jonathan, Absalom, Joab, Nathan, Gad.

6. **Grundgedanke:** Gott selber, Jehovah, ist der König Israels: und nur der König, welchen der Herr erwählt und welcher dem Herrn treu bleibt, wird von Ihm gesegnet.

Die Bücher der Könige.

Auch diese beiden Bücher bilden in der hebräischen Bibel nur ein Buch.

1. Der **Name** bezeichnet den Inhalt — die Geschichte der Könige Israels, von David bis zur Gefangenschaft.

2. Der **Inhalt:**

I. Buch.

a. Geschichte Salomos mit besonderer Hervorhebung des Tempelbaus, der Weisheit und Herrlichkeit Salomos.
b. Salomos Versündigung und Tod.
c. Trennung des Reiches unter Rehabeam.
d. Geschichte der getrennten Reiche.
   1. Das Reich Juda unter Rehabeam, Abia, Asa, Josaphat.
   2. Das Reich Israel unter Jerobeam, Nadab bis Ahab, Ahasja.
   3. Der Prophet Elias.

II. Buch.

a. Elisa der Profet, Nachfolger des Elias.
b. Geschichte des Reiches Israel bis zum Untergang.
c. Geschichte des Reiches Juda bis zur Gefangenschaft.

3. **Wichtige Stellen:** I Kön. 3, 11—14; **8, 27—29;** 18, 21; **19, 11 ff.** II Kön. 6, 16; 14, 9.

4. **Hauptpersonen:** Die wichtigsten Könige Judas sind: Salomo, Rehabeam, Josaphat, Ahasja, die Königin Athalja, Joas, Ahas, Hiskia, Manasse, Josia, Zedekia. Die wichtigsten Könige des Zehnstämme-Reiches sind: Jerobeam, Ahab, Jehu. Besonders zu merken sind die **Profeten Elias** und **Elisa.**

5. **Grundgedanke:** „Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben."

Die Bücher der Chronika.

Auch diese beiden Bücher bilden in der hebräischen Bibel nur ein Buch. Von jüdischen Gelehrten wurde Esra als Verfasser derselben angesehen, doch läßt sich das nicht genau feststellen.

1. Der **Name** bedeutet „Geschichtsbücher".

2. Der **Inhalt** ist, gleich dem der vorigen Bücher, eine Geschichte Israels als Königreich. Viel von dem, was in den Büchern Samuels und der Könige berichtet ist, wird in diesen Büchern wiederholt, dagegen aber auch manches ausgelassen und anderes ausführlicher erzählt. Die Bücher der Chronika berichten nur die Geschichte des Reiches Juda, und zwar vom priesterlichen Standpunkte aus betrachtet:

a. Geschlechtsregister, ausführlich von Adam bis David.
b. Geschichte Davids, mit Hervorhebung dessen, was er für den Gottesdienst getan.
c. Geschichte Salomos, besonders des Tempelbaus.

d. Geschichte des Reiches Juda bis zur Gefangenschaft.

e. Aufruf des Königs von Persien.

3. **Wichtige Stellen:** I Chron. 17, 11—14; 29, 19—20. II Chron. 1 bis 9 (Tempelbau); 14, 11; 20, 20; 36, 20—23.

4. **Grundgedanke:** Die Herrschaft Gottes in Israel, vorgebildet durch den Tempelgottesdienst, ist das Heil des Volkes. Abfall von Gott bringt Verderben.

Fragen und Aufgaben.

1. Vergleiche sorgfältig die Bücher Samuels, der Könige und der Chronika und merke:

a. Auf die Tatsache, daß dieselben alle vom Königreiche Israel berichten. Ist darin eine Erfüllung der Verheißung Gottes, die dem Abraham zuteil ward, zu sehen?

b. Auf den Unterschied in den drei Gruppen von Büchern. Bezeichne diesen Unterschied.

2. Welches sind die drei Hauptpersonen im I. Buch Samuels?

3. Welches sind nach deiner Meinung die drei Hauptpersonen im II. Buch Samuels? Gieb den Grund für deine Ansicht an.

4. Kannst du in der Geschichte Samuels, Sauls und Davids einen Beweis finden, daß der angegebene Grundgedanke richtig ist?

5. Nenne zwei der wichtigsten Ereignisse in den Büchern der Könige.

6. Nenne die wichtigsten Könige der beiden Reiche, Juda und Israel; die zwei wichtigsten Profeten.

7. Hat das Geschlechtsregister in dem I. Buch der Chronika eine Bedeutung in Bezug auf die erste Verheißung?

8. Merke dir, wo du die Berichte suchen mußt über Samuel, Saul, David, Salomo, den Tempelbau, die Teilung des Reiches, Wegführung der zehn Stämme und des Reiches Juda.

Lektion 14.

Geschichtsbücher des Alten Testaments.

(Fortsetzung.)

Das Buch Esra.

1. Der **Name** des Buches bezeichnet den Verfasser, der auch zugleich die Hauptperson ist, die im Buche erwähnt wird.
2. **Inhalt:** Rückkehr der Juden aus der Babylonischen Gefangenschaft.
   a. Erste Rückkehr unter Serubabel und Josua.
   b. Wiederaufbau des Tempels.
   c. Zweite Rückkehr unter Esra.
   d. Reformation unter Esra.
3. **Wichtige Stellen:** 1, 1—11; 3, 10—13; 6, 19 bis 22; 9, 1—15; 10, 2—5.
4. **Grundgedanke:** Der Herr erfüllt seine Verheißung; aber nur wenn das Volk Gottes Gesetz hält, wird es Heil haben.

Nehemia.

Dies Buch bildet in der hebräischen Bibel mit dem Buche Esra zusammen eine Schrift.

1. Der **Name** bezeichnet den Verfasser und Helden des Buches.
2. **Inhalt:** Wiederaufbau der Mauer Jerusalems.
   a. Rückkehr Nehemias nach Jerusalem.
   b. Aufbau der Stadtmauern.
   c. Bundeserneuerung unter Esra.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 4—11; 2, 17 u. 18; 4, 14; 4, 17—20; 6, 11—14; Kap. 8.

4. **Grundgedanke:** Die „gute Hand Gottes" waltet auch über sein irrendes Volk — durch Gottes Güte soll das Volk zur Buße geleitet werden.

Das Buch Esther.

Dies Buch schildert den Zustand der Juden, welche von Babel nicht nach Jerusalem zurückkehrten, und bildet also ein Seitenstück zu den Büchern Esra und Nehemia.

1. Der **Name** bezeichnet die wichtigste Person, die „Heldin" der Geschichte, die Königin Esther.

2. Der **Verfasser** des Buches ist nicht genannt.

3. **Inhalt:** Die Geschichte der Entstehung des Purimfestes, welches von den Juden gefeiert wurde zur Erinnerung an die Errettung der Juden aus großer Gefahr.

   a. Esther, eine Jüdin, wird Königin.

   b. Haman, der Günstling des Königs, beschließt die Ausrottung der Juden.

   c. Hamans Sturz und Beseitigung der Gefahr.

   d. Stiftung des Purimfestes.

4. **Wichtige Stellen:** 9, 26 ff. (Bemerkenswert ist, daß der Name Gottes in diesem Buche nicht vorkommt.)

5. **Grundgedanke:** Selbst in der tiefsten Dunkelheit vergißt Gott seines Volkes nicht; selbst heidnische Fürsten stehen Ihm und seinem Volke zu Diensten.

Fragen und Aufgaben.

Welchen Abschnitt der Geschichte Israels behandeln die Bücher Esra, Nehemia und Esther?

Inwiefern bezeugen die Bücher Esra und Nehemia, daß Gottes Verheißungen erfüllt werden?

Nenne drei wichtige Ereignisse im Buche Esra.

Was war die Aufgabe des Nehemia?

Was ist der Zweck des Buches Esther?

Wiederholung.

Aufgaben über die Geschichtsbücher im Ganzen.

Nenne die Geschichtsbücher des Alten Testaments.

Warum werden dieselben Geschichtsbücher genannt?

Welche Absicht Gottes liegt diesen Büchern zu Grunde?

Welchen Zeitraum der Heilsgeschichte behandeln die fünf Bücher Mosis?

Mit welchem Buche kommt die Geschichte des zweiten Abschnitts zu Ende?

Mache einen Ueberblick der Heilsgeschichte nach folgendem Schema:

I. Geschichte von Adam bis Abraham.
II. Von Abraham bis Josua.
III. Von Josua bis Saul.
IV. Von Saul bis zur Gefangenschaft.

Lektion 15.

Die Lehrbücher des Alten Testaments.

Diejenigen Bücher des Alten Testaments, welche wir mit dem Namen Lehrbücher bezeichnen, gründen sich auch auf das, was Gott durch Tat und Wort geoffenbart hat; sie melden aber nicht bloß die einfachen Taten und Worte, sondern ziehen auch daraus besondere Lehren. Wir lernen in diesen Büchern, wie die heiligen Männer Gottes die Taten Gottes verstanden haben. Diese Lehrbücher des A. T. sind meist in dichterischer Form geschrieben, daher sie auch mitunter die poetischen Bücher genannt werden. Sie sind besonders wichtig für das Verständnis des israelitischen Denkens und Empfindens.

Hiob.

1. Der **Name** bezeichnet den Helden des Buches, das ein erhabenes Lehrgedicht ist, dem aber eine wirkliche Begebenheit zu Grunde liegt.
2. Der **Verfasser** ist nicht bekannt.
3. **Inhalt:** In der Form eines Gespräches wird die Frage behandelt: „Warum muß der Fromme so viel leiden?"
   a. Einleitung: Hiobs Charakter, Wandel und Trübsal; sein Weib und seine Freunde.
   b. Reden Hiobs und Antworten seiner Freunde.
      Hiobs Freunde erklären das Leiden Hiobs als eine Strafe für seine Sünde; Hiob aber beteuert seine Unschuld und zeigt, daß diese Erklärung nicht stichhaltig sein kann.
   c. Entscheidung der Frage: Gott selber erscheint und redet; Hiob demütigt sich.
   d. Schluß: Hiob wird herrlicher als früher gesegnet.

4. **Wichtige Stellen:** 1, 21; 2, 10; 5, 17—19; 10, 12; 19, 25; 27, 6; 28, 12; 28, 28; 34, 11 u. 12; 38, 8—11.

5. **Grundgedanke:** Das Leiden soll nach der Gerechtigkeit und Weisheit Gottes uns zur Prüfung und Bewährung des Glaubens in der Geduld dienen.

Die Psalmen.

1. **Name.** Psalmen sind geistliche Lieder, und sollten mit Musikbegleitung gesungen werden. Das Wort Psalter bezeichnet eine Sammlung von solchen Liedern. Die 150 verschiedenen Psalmen sind Gedichte gläubiger Gottesmänner des Alten Testaments. Nicht alle Psalmen nennen den Verfasser, doch ist bei den meisten (100 im Ganzen) der Dichter angegeben: David 73mal, Asaph 12mal, die Söhne Korahs 11mal, Salomo 2mal, Heman 1mal, Ethan 1mal, Moses 1mal.

   Der Psalter besteht aus fünf Büchern, welche mit folgenden Psalmen schließen: 41, 72, 89, 106, 150. Man merke sich die Schlußverse dieser Psalmen. Die Psalmbücher bilden das Gegenstück zu den fünf Büchern Mosis. Das Gesetz in den fünf Büchern Mosis stellt die Forderung Gottes an die Gemeinde; in den fünf Psalmbüchern antwortet die Gemeinde auf diese Forderungen mit ihrem Bekenntnis.

   Einige Psalmen sind im Hebräischen alphabetisch, z. B. 119, je acht Verse mit A, B, u. s. w.

2. **Inhalt:** In den Psalmen ist die Rede von Gott und seinen Offenbarungen, seiner Güte, Gerechtigkeit, Gnade, Herrlichkeit und Macht, von seinen Wunderwerken und seinem Worte; es sind darunter die herrlichsten Loblieder, die ergreifendsten Bußgebete und innigste Glaubens- und Heilslieder. Für fast jede Lebenslage findet

sich in den Psalmen ein passendes Wort. Besonders für Leidende, Angefochtene und Betrübte ist der Psalter eine unerschöpfliche Quelle des Trostes.

3. **Wichtige Stellen:** Zu merken sind besonders:
   a. Die Bußpsalmen: 6, 32, 38, 51, 102, 130, 143.
   b. Anbetung Gottes: 8, 19, 29, 65, 104, 118, 148.
   c. Glaubenslieder: 23, 27, 42, 46, 62, 73, 90, 91, 103, 121.
   d. Die Herrlichkeit des Wortes Gottes: 119.
   e. Messianische Psalmen: 2, 8, 16, 22, 40, 45, 68, 72, 89, 110.

Die Sprüche Salomos.

1. Dieser **Name** stammt her von Kap. 1, 1 „Dies sind die Sprüche Salomos u. s. w." und bezeichnet sowohl den Inhalt als auch den Verfasser.

2. **Inhalt:** Wahrheit und Lehre für das religiös-sittliche Leben, eine Summe von Lebenserfahrungen und Weisheits-Ratschlägen.

   Wenngleich die Sprüche nicht nach einer bestimmten Ordnung zusammengestellt, sondern „wie Perlen an einer Schnur lose an einander gereiht" sind, so läßt sich der Inhalt doch im Ganzen folgendermaßen einteilen:

   a. Von der wahren Weisheit, ihrer Wichtigkeit und wie sie zu suchen und zu erlangen ist.
   b. Wie sich das Tun des Weisen und das Tun des Toren in den Verhältnissen des Lebens äußert.
   c. Segen der Weisheit und Unsegen der Torheit.
   d. Der Nutzen der Weisheit für den Einzelnen, für Könige und Staaten.
   e. Lob eines tugendsamen Weibes.

3. **Wichtige Stellen:** **1, 7; 1, 10;** 3, 5 u. 6; 3, 11. 12; 6, 6 ff.; 8, 22; **10, 22;** 13, 7; 13, 24; **14, 34;** 16, 26. 31; 18, 12; 22, 15; **23, 26; 25, 21. 22;** Kap. 31.

4. **Grundgedanke:** Die wahre Weisheit ruht auf der Gottesfurcht.

Der Prediger Salomo.

1. Der **Name** rührt her von der hebräischen Ueberschrift „Die Predigende" (Weisheit).

2. Der **Verfasser** ist Salomo. Viele Bibelforscher nehmen an, dies Buch sei auf Grund von Salomos Aufzeichnungen von einem unbekannten Weisen in der Zeit der letzten Profeten geschrieben worden. Allein die Gründe für diese Annahme sind nicht entscheidend.

3. Der **Inhalt** läßt sich folgendermaßen einteilen:

   a. Einleitung: Die Eitelkeit der Eitelkeiten.

   b. Salomos Versuche, Befriedigung zu erlangen, und ihr Fehlschlagen.

   c. Weiteres Forschen und das Resultat:

      1. Die Abhängigkeit des Menschen von Gott.
      2. Die Gerechten sind in Gottes Hand; Böses und Gutes findet seine endliche Vergeltung.
      3. Gottesfurcht von früher Jugend bis ins Alter, ist der Weisen Weg zum Glück.

   d. Schlußwort.

4. **Wichtige Stellen:** 1, 2. 3; 3, 1. 12. 13; 7, 15; 9, 2. 3; **11, 9;** 12, 1; **12, 13 ff.**

5. **Grundgedanke:** Alles irdische ist eitel und kann den Menschen nicht befriedigen. Weil der Weise dies erkennt und auch weiß, daß alles seine Zeit hat, ist er Gott ergeben und läßt, im Blick auf das Gericht, die Furcht Gottes sein Höchstes sein.

Das Hohelied Salomos.

1. Der **Name** „Hohelied" ist eine Wiedergabe der hebräischen Ueberschrift „Lied der Lieder".

2. Der **Verfasser** ist Salomo.

3. **Inhalt:** Das Hohelied ist ein dramatisch-allegorisches Lehrgedicht, in welchem, unter dem Bilde der reinen Braut- und Eheliebe, das Liebesverhältnis Jehovahs zu seinem Volke Israel und die Gemeinschaft Christi mit seiner Gemeinde dargestellt ist.

4. **Wichtige Stellen:** 2, 10—13; 8, 6 u. 7.

5. **Grundgedanke:** Das Glück treuer, reiner Eheliebe ist eine der edelsten Gaben des Schöpfers und der heilige, gottgefällige Gebrauch derselben wird nicht durch den vielfachen Mißbrauch aufgehoben.

Fragen und Aufgaben.

Warum bezeichnet man die fünf Bücher dieser Lektion als Lehrbücher?

Was ist von der Form der Abfassung dieser Bücher zu bemerken?

Warum sind dieselben besonders wichtig?

Welches Thema behandelt das Buch Hiob?

Was bedeutet das Wort Psalm?

Wer hat die meisten der Psalmen gedichtet?

Kannst du irgend einen Grund angeben, warum der Psalter wohl das beliebteste Buch der Bibel ist?

Wovon handelt das Buch der Sprüche Salomos?

Was ist der Grundgedanke im „Prediger Salomo"?

Warum nennt man das Hohelied eine Allegorie?

Anmerkung: Da in vielen deutschen Bibeln auch die Apokryphen enthalten sind, werden manche Leser in ihrer Einfalt leicht irre geleitet durch die Ueberschrift „Weisheit Salomos" und durch die scheinbare Aehnlichkeit des Buches „Sirach" mit den Sprüchen Salomos. Diese apokryphischen Bücher sind mit Fug und Recht vom Kanon ausgeschlossen worden, und es ist zu beklagen, daß sie von den lutherischen Bibelgesellschaften immer noch mit dem Worte Gottes verbunden werden.

Lektion 16.

Die profetischen Bücher des Alten Testaments.

1. Das Wort „Profet" bedeutet Sprecher. Die Profeten waren Männer, welche von Gott besonders berufen und ausgerüstet wurden, sein Wort dem Volke zu verkündigen. Sie waren Boten Gottes, durch welche Gott seinen Willen verkündigen und seine Absichten offenbaren ließ. Das Wort Gottes, welches sie verkündigten, war teils ein strafendes, teils ein verheißendes. Einerseits mußten sie das heilige Gesetz Gottes einschärfen und es auf ihre Zeit richtig deuten und auslegen, andrerseits mußten sie in die Zukunft weisen, die Strafe für die Sünder und das Heil für die Bußfertigen verkündigen. Darum wurden sie auch „Seher" genannt und ihre Offenbarungen „Gesichte", Visionen. Die wichtigste Aufgabe der Profeten war die Verkündigung des Heiles in Christo; hinzuweisen auf das Kommen des Messias. Bei einigen Profeten ist die Rede vorwiegend mahnend und drohend, bei anderen mehr weissagend, tröstend und ermunternd.

2. Zum Verständnis der profetischen Schriften ist es aber unbedingt nötig, auf die geschichtlichen Umstände und Verhältnisse zu achten, unter denen diese Schriften entstanden sind, denn ein großer Teil ihrer Weissagung bezieht sich ganz speziell auf das Volk Israel und dessen Geschichte. Dabei darf man aber nicht in den Fehler verfallen, alles bloß auf die jedesmalige Geschichte deuten zu wollen.

3. Die Reihenfolge, in der die profetischen Bücher in der Bibel stehen, bezeichnet nicht die Reihenfolge, in welcher die Profeten vor dem Volke auftraten. Wahrscheinlich traten sie wohl in

folgender Reihenfolge auf: Joel, Jona, Amos, Hosea, Jesaia und Micha, vor der Zerstörung Samarias; Nahum, Habakuk, Jeremia, Obadja, Hesekiel und Daniel vor und während der babylonischen Gefangenschaft; Haggai, Sacharja und Maleachi nach der Rückkehr aus Babel.

Der Profet Jesaja.

1. **Jesaja** (der Name bedeutet „Gott bringt Heil") war ein Sohn Amoz. Er lebte zur Zeit Ukias, Jothams, Ahas und Hiskias, der Könige Judas, und wohnte zu Jerusalem. Von seinem Lebensende haben wir keine sichere Nachricht.

2. **Inhalt.** Von jüdischen und christlichen Gelehrten wird das Buch Jesaja, sowohl wegen der außerordentlich schönen Sprache als auch wegen des Inhalts, als der schönste Teil der hebräischen Literatur angesehen. Das Buch zerfällt in zwei Teile:

I. Teil: das Gerichtsbuch.

a. Weissagung wider das gefallene Volk und Verkündigung des Untergangs der Assyrer.

b. Weissagung wider verschiedene feindliche Völker, besonders Babel und Aegypten.

c. Weissagung des göttlichen Gerichts über alle Völker, aber auch von einem Heil für alle Völker.

d. Geschichtliche Ereignisse aus der Zeit Hiskias.

II. Teil: Das Trostbuch — Wiederherstellung Israels.

a. Weissagung, daß Gott sein Volk gewiß aus der Gefangenschaft erlösen wird.

b. Weissagung vom kommenden Messias, dessen Leiden und Herrlichkeit.

c. Weissagung vom Endgericht, neuen Himmel und neuer Erde.

3. **Wichtige Stellen:** 2, 2—4; 4, 2—6; **7, 14; 9, 6;** 28, 16; 41, 10; **42, 1—8;** 49, 1—6; 50, 4—6; 61, 1 ff.; 65, 17 ff. Besonders wichtig ist das **53. Kap. vom Leiden des Messias.**

4. **Grundgedanke:** Die Erlösung für alle Bußfertigen kommt allein vom Gesalbten des Herrn, der als Gottes Lamm die Sünde trägt.

Das Buch Jeremia.

1. **Jeremia** war der Sohn des Priesters Hilkias aus Anathoth im Lande Benjamin. Im 13. Jahre des Königs Josia wurde er vom Herrn als Prophet berufen und wirkte in Jerusalem bis zur Zerstörung der Stadt durch den König von Babel. Er mußte, besonders weil er die Zerstörung der Stadt und die Wegführung des Volkes verkündigte, viel Haß und Verfolgung erdulden. Er erlebte noch den Fall Jerusalems, wurde aber von den Juden gezwungen, mit ihnen nach Aegypten zu ziehen. Von seinem Tode berichtet die Bibel nichts.

2. **Inhalt.** Die Weissagung Jeremias ist zum größten Teil eine Gerichtsbotschaft und ernste Bußpredigt. Doch durfte er auch die Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft verkündigen. Das Buch läßt sich einteilen wie folgt:

   a. Berufung des Propheten

   b. Neun Klagen und Strafreden, und Aufforderung Buße zu tun.

   c. Weissagung vom Heil und der Heimkehr von Babel.

   d. Geschichtliche Ereignisse.

   e. Weissagung wider die fremden Völker.

   f. Geschichte der Zerstörung Jerusalems

3. **Wichtige Stellen:** 3, 12; 6, 11; 7, 3 u. 4; **9, 23 u. 24;** 14, 7. 11 u. 12; **15, 16;** 17, 9 u. 10; **23, 5. 6;** 23, 23—29; **25, 11. 12;** 30, 10; **31, 2 u. 3; 31, 31—34;** 33, **15 u. 16.**

4. **Grundgedanke:** Weil Israel Gott verlassen hat, geht es unaufhaltsam dem Untergang entgegen. Doch der Herr ist treu; er wird sein Volk zurückführen und mit ihm einen neuen Bund der Gnade stiften und sich so als „Jehovah unsere Gerechtigkeit" erweisen.

Die Klagelieder.

1. Dies sind fünf Trauerlieder, in denen der Profet den Untergang Jerusalems, den Jammer seines Volkes und auch seine eigene Trübsal beklagt, aber dennoch zu Gott aufblickt und bei Ihm Trost und Hilfe sucht.

2. **Wichtige Stellen:** 3, 22. 31 u. 39; 4, 22; 5, 19—22.

Das Buch Hesekiel.

1. **Hesekiel** (Gott stärkt) war der Sohn Busis, des Priesters. Er war einer der Verbannten, die mit dem König Jojachin nach Babel geführt wurden, und wirkte dort am Flusse Chebar als Bote Gottes an das abtrünnige Volk.

2. **Inhalt.** In Bildern, Gleichnissen und sinnbildlichen Handlangen weissagte Hesekiel, als „Wächter", von Gottes Gericht vornehmlich, aber auch von Gottes Heil.

   a. Hesekiels Gesicht von der Herrlichkeit Gottes.

   b. Gerichtsweissagungen wider Israel.

   c. Drohreden gegen sieben heidnische Völker.

   d. Weissagung von Gottes Erbarmen.

   e. Hesekiels Gesicht vom Lebensstrom, der vom neuen Tempel ausfließt.

3. **Wichtige Stellen:** 3, 17; 9, 4; **11, 19;** 14, 14; **17, 22;** 18, 19; **18, 23;** 33, 11; **34, 23; 36, 26 u. 27; 37, 24;** 47, 1 ff.

4. **Grundgedanke:** Durch das Gericht über Israel, durch die Wiederherstellung des Volkes und durch das Gericht über dessen Feinde, soll alle Welt erkennen, daß Gott der Herr ist, vor dem sich alles beugen muß.

Das Buch Daniel.

1. **Daniel** (Richter Gottes), ein vornehmer, frommer Jüngling, wurde als Knabe mit dem König Jojakim nach Babel gebracht und dort am königlichen Hofe erzogen. Reich begabt und von Gott gesegnet, erlangte er eine hohe und einflußreiche Stellung. Er lebte und wirkte bis ins dritte Jahr des Königs Kores und hat ohne Zweifel die Rückkehr der Juden durch sein Wirken befördert.

2. **Inhalt.** Das Buch ist teils in hebräischer, teils in aramäischer Sprache geschrieben und enthält viele Träume und Gesichte. Es bildet die Grundlage für manche Weissagungen des Neuen Testaments, besonders in der Offenbarung Johannes.

   a. Ereignisse im Leben Daniels und seiner Freunde, besonders Nebukadnezars Traum, und Glaubensprüfung der drei Freunde Daniels.

   b. Nebukadnezars zweiter Traum, seine Deutung und Erfüllung.

   c. Belsazars Hochmut: Mene, mene!

   d. Daniel in der Löwengrube.

   e. Daniels Gesicht von den vier Weltreichen.

   f. Daniels Bußgebet.

   g. Neue Offenbarungen und Weissagung von den letzten Zeiten.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 8 u. 9; 2, 22; **2, 44 u. 45**; 3, 16—18; 4, 14; 4, 34; 5, 25—28; 6, 26 u. 27; **7, 13 u. 14**; 9, 24—27; 12, 1 ff.

4. **Grundgedanke:** Das Reich Gottes siegt über alle Weltreiche.

Fragen und Aufgaben.

Was bedeutet das Wort „Profet"?

Mit welchem anderen Namen wurden die Profeten bezeichnet?

Erkläre diese Namen mit der Aufgabe der Profeten.

Welche Bedeutung haben die geschichtlichen Ereignisse und Umstände für das Verständnis der profetischen Schriften?

Welches Kapitel enthält die bedeutsamste Weissagung vom Leiden des Messias?

Welche besonderen Weissagungen finden wir bei Jeremia?

Wo und wann profezeite der Profet Hesekiel?

Nenne zwei der Gesichte Hesekiels.

Welche Weissagungen finden wir bei Daniel?

Lektion 17.

Die profetischen Bücher des Alten Testaments.

(Fortsetzung.)

Hosea.

1. **Hosea,** der Sohn Beheris, wirkte im Zehnstämmereich, als dasselbe unter Jerobeam II. seine höchste Blüte erreicht hatte und nach und nach immer in tieferes Verderben sank. In grellen Farben schilderte er des Volkes Sünde und verkündigte das bevorstehende Gericht. Sein Amt war vorwiegend ein Strafamt.

2. **Inhalt.** Das Buch zerfällt in zwei ungleiche Teile:

   I. Teil: Israels Treulosigkeit. Israel wird verstoßen, weil es den Bund gebrochen; wird es sich aber bekehren, so wird es wieder angenommen.

   II. Teil:

   a. Gottes Anklagen gegen das Volk.

   b. Scharfe Ankündigung des Gerichts.

   c. Aufforderungen zur Buße und Umkehr als die unerläßlichen Bedingungen des Heils.

3. **Wichtige Stellen:** **2, 19—23;** 3, 5; 4, 1. 2 u. 6; 6, 1 u. 2; **6, 6;** 10, 12; 11, 8 u. 9; 12, 7; **13, 14;** 14, 10.

4. **Grundgedanke:** Israel bricht den Bund mit Gott und stürzt sich selbst ins Unglück; Gott aber nach seiner Barmherzigkeit schließt mit dem bußfertigen Volk einen neuen Bund, d. h. nimmt es wieder in seinen Bund auf.

Joel.

1. **Joel** („der Herr ist Gott") ist wohl der älteste unter den Profeten. Er war der Sohn Pethuels, und wirkte im Reiche Juda. Seine Weissagung wurde veranlaßt durch eine schwere Heuschreckenplage und ist ein ernster Ruf zur Buße.

2. **Inhalt.** Derselbe zerfällt in drei Teile:
   a. Die Heuschreckenplage ist ein Vorbild vom kommenden Tag des Herrn und soll das Volk zur Buße treiben.
   b. Verheißung irdischen Segens für die Gegenwart und die Ausgießung des heil. Geistes für die Zukunft.
   c. Der zukünftige Tag des Herrn und das Gericht über die Heidenvölker.

3. **Wichtige Stellen:** 2, 1; 2, 12 ff.; **3, 1 ff.**

4. **Grundgedanke:** Der „Tag des Herrn" ist ein Tag des Gerichts, aber auch ein Tag des Heiles.

Amos.

1. **Amos,** ein Hirte aus Thekoa (in Judäa), wurde zur Zeit Jerobeams II. von Gott nach Bethel, dem Hauptsitz des Götzendienstes, gesandt, das Strafgericht Gottes anzukündigen. Der Priester Amazia suchte den Profeten zu vertreiben; Amos aber widerstand ihm und berief sich auf Gottes Sendung.

2. **Inhalt.** Das Buch hat folgende Teile:
   a. Kurze Straf- und Drohreden wider die Nachbarvölker.
   b. Straf- und Bußreden wider Israel und seine Obersten besonders wegen Ueppigkeit und Unterdrückung der Armen.

c. Fünf Gesichte vom kommenden Gerichte über das Zehnstämmereich und die Verheißung, daß die zerfallene Hütte Davids wieder aufgerichtet werden soll.

3. **Wichtige Stellen:** 3, 6—8; 4, 12; 5, 4. 12. 15; 5, 21 ff.; **8, 11 u. 12; 9, 11 u. 12.**

4. **Grundgedanke:** Gott kann die Sünde nicht übersehen, er muß sie strafen; sein Gericht ist aber nicht eine Vernichtung, sondern eine Sichtung; ein Rest bleibt übrig und wird gerettet.

Obadja.

1. Von **Obadja** ist nichts weiter bekannt als die eine Rede, die wir hier haben, in welcher er weissagt wider Edom „um des Frevels willen, an deinem Bruder Jakob begangen". Wann Obadja lebte, ist nicht genau zu bestimmen. Vers 11, der darüber eine Andeutung enthalten könnte, kann sowohl auf die Einnahme Jerusalems unter Joram als auf den Fall der Stadt unter Nebukadnezar bezogen werden.

2. Der **Inhalt** der Rede ist:
   a. Verkündigung des Gerichts über Edom.
   b. Ursache dieses Gerichts.
   c. Weissagung einer Heilszeit für Israel.

3. **Wichtige Stellen:** Die Verse 11, 15, 18 u. 21.

4. **Grundgedanke:** Der Tag des Herrn ist nahe über alle Völker. (V. 15.)

Jona.

1. Dies Buch enthält keine Weissagung oder Rede des Profeten, sondern erzählt ein Ereignis aus dem Leben Jonas. Hierin liegt die Bedeutung des Buches; Jonas selbst ist das „Zeichen", das weissagende Vorbild auf Christum.

2. **Inhalt.** Die Geschichte Jonas.

a. Sendung nach Ninive, Flucht und Strafe.

b. Erhaltung und Errettung.

c. Zweite Sendung, Ninives Buße.

d. Jonas Verdruß über Gottes Erbarmen und die Zurechtweisung des Herrn.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 6; 2, 2—10 (Jonas Gebet); 3, 9 u. 10; 4, 2; 4, 9—11.

4. **Grundgedanke:** Gottes Erbarmen erstreckt sich auch über die Heiden. (Siehe auch Matth. 12, 40.)

Micha.

1. **Micha** stammte aus Maresa im südlichen Juda und lebte zur Zeit der Könige Jotham, Ahas und Hiskia. Er war ein Zeitgenosse des Profeten Jesajas. Seine Weissagungen beginnen mit Ankündigung des Gerichts und schließen mit der Verkündigung des Heils.

2. **Inhalt.** Das Buch zerfällt in drei Teile:

a. Das Gericht wird kommen über Samaria und Juda, aber der „Durchbrecher" bringt das Heil.

b. Die Führer des Volks sollen bestraft und Jerusalem soll zerstört werden. Gott aber wird sein Volk erlösen und das neue Reich, dessen Herrscher aus Bethlehem kommen wird, soll der Mittelpunkt des Heiles sein für alle Völker.

c. Die Undankbarkeit Israels; die Versöhnung mit Gott; Weissagung der zukünftigen Heilszeit.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 2; 2, 12 u. 13; 4, 2 u. 3; 4, 7 u. 8; 5, 1 ff.; 6, 3; 6, 6—8; 7, 7; 7, 18—20.

4. **Grundgedanke:** Das Heil kommt von dem Herrn durch die Vergebung der Sünden.

Anmerkung: Micha ist einer der wichtigsten unter den Propheten wegen der besonders deutlichen Weissagungen vom Messias, 5, 1 ff.; 6, 6—8 und 7, 18—20.

Fragen und Aufgaben.

Vergleiche die Inhaltsübersichten der sechs Propheten dieser Lektion und merke:

Welche doppelte Aufgabe hatten die Propheten?

Wie offenbaren sie Gottes Gerechtigkeit?

Wie zeigen sie, daß Gottes Gericht auch Gottes Erbarmen offenbart?

Welche Erklärung finden wir in den Schriften der Propheten über die geschichtlichen Ereignisse, die uns aus den Geschichtsbüchern bekannt sind?

Bei welchem Propheten finden wir die Verheißung der Ausgießung des Heiligen Geistes?

Welches sind die wichtigsten messianischen Weissagungen, die wir bis jetzt kennen gelernt haben und wo stehen sie?

Bei welchem Propheten finden wir keine Weissagung? Gib den Grund dafür an.

Lektion 18.

Die profetischen Bücher des Alten Testaments.

(Schluß.)

Nahum.

1. Von der **Person** dieses Profeten ist nur bekannt, daß er von Elkos herstammt. Er lebte wahrscheinlich zur Zeit, als Manasse König über Juda war. Seine Weissagung ist wider Assur, besonders wider die Hauptstadt Ninive gerichtet.

2. **Inhalt.** Nahum verkündigt den völligen Untergang Ninives, weil es die Völker unterjocht hat. Seine Weissagung ist darum wichtig, weil er die Ursache dieses Untergangs ins rechte Licht stellt. Gott ist es, der als „Rächer" den Untergang der Weltstadt beschließt und herbeiführt.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 2 u. 3; 1, 6 u. 7; 2, 1.

4. **Grundgedanke:** Gott richtet auch die Heiden nach seiner Gerechtigkeit.

Habakuk.

1. **Habakuk** weissagte in der ernsten Zeit, da Babylon und Aegypten miteinander rangen um die Weltherrschaft. Zwischen diesen beiden Reichen lag das kleine Juda, das durch Abfall von Gott seinen einzigen Schutz verloren hatte. Dem ängstlich fragenden Profeten gibt Gott Offenbarung über das, was kommen wird.

2. **Inhalt.** In Kap. 1 und 2 enthält das Buch ein Zwiegespräch zwischen dem Propheten und Gott; Kap. 3 ist ein Gebets- und Triumphpsalm des Propheten.

   a. Der Prophet bittet um Offenbarung und Trost.

   b. Gottes Antwort: Juda soll durch die Chaldäer gezüchtigt werden, aber Babylon wird untergehen.

   c. Gebetspsalm des Propheten.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 2 u. 3; 1, 12 u. 13; **2, 3; 2, 4; 2, 14;** 2, 20; 3, 2 ff. bes. V. 2, 18. u. 19.

4. **Grundgedanke:** „Der Herr ist meine Stärke" und „Der Gerechte wird seines Glaubens leben."

Zephanja.

1. **Zephanja** war ein Nachkomme des Königs Hiskia und weissagte zur Zeit des frommen Königs Josia. Ohne Zweifel trug seine Weissagung dazu bei, in diesem frommen König den reformatorischen Eifer zu erwecken.

2. **Inhalt.** Derselbe läßt sich einteilen:

   a. Ankündigung des Gerichtstages über Juda.

   b. Aufforderung und Ermahnung zur Buße.

   c. Verkündigung des Gerichts über die Nachbarvölker.

   d. Schilderung des Elends in Jerusalem.

   e. Herrliche Verheißung des Heiles.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 14; 2, 3; **2, 11;** 3, 9; **3, 12;** 3, 15; 3, 16; **3, 20.**

4. **Grundgedanke:** Wegen des Abfalls kommt der Tag des Zornes über Juda wie über die Nachbarvölker. Aber die Geringen und Gedemütigten werden geheiligt und zu Ehren gebracht.

Haggai.

1. **Haggai,** wie auch die folgenden Profeten Sacharja und Maleachi, weissagte nach der Rückkehr der Juden aus Babel. Er trat auf im zweiten Jahr Darius und forderte das Volk auf, den Tempelbau wieder in Angriff zu nehmen und zu vollenden.

2. **Inhalt.**
   a. Strafrede wegen der Nachlässigkeit im Tempelbau und der Erfolg derselben.
   b. Weissagung von der Herrlichkeit des Tempels und dem Zeitalter des Messias.
   c. Besondere Trostworte an Serubabel.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 9; 2, 6—9; 2, 19 u. 20; 2, 22—24.

4. **Grundgedanke:** Sei getrost, alles Volk im Lande, und arbeitet; denn ich bin mit euch, spricht der Herr.

Sacharja.

1. **Sacharja,** der Sohn Berechjas, war ein Zeitgenosse des Haggai und förderte mit ihm den Tempelbau. Seine Weissagungen sind denen des Hesekiel und Daniel ähnlich und enthalten viele Bilder, Gesichte und sinnbildliche Handlungen.

2. **Inhalt.** Das Buch kann in vier Teile eingeteilt werden:

   I. Teil:
      a. Mahnrede an die Heimgekehrten.
      b. Acht Nachtgesichte.

   II. Teil:
      a. Anfrage an den Profeten in Bezug auf das Fasten.
      b. Antwort: Nicht Fasten, sondern Liebe ist Gott angenehm.

III. Teil:

a. Weissagung wider die Feinde Zions.

b. Der Messias kommt als Friedenskönig.

c. Die Sammlung der Heiden.

d. Wehklage über die untreuen Hirten.

IV. Teil:

a. Israels Bedrängnis und Umkehr.

b. Leiden und Sterben des guten Hirten.

c. Machtoffenbarung Jehovahs und Ausbreitung des Reiches Gottes.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 16; 2, 5. 8. 10. 11; 3, 1 u. 2; **3, 8;** 4, 6; **6, 12 u. 13;** 7, 9 u. 10; 8, 8. 13. 16. 17 u. 23; **9, 9; 11, 13; 12, 3; 12, 10; 13, 1; 13, 7;** 14, 7; **14, 9.**

4. **Grundgedanke:** Gott der Herr wacht über sein Volk, sendet den Messias und mit ihm die endliche, volle Erlösung.

Anmerkung: Besonders auffallend bei Sacharja ist die Weissagung, daß der Messias in Niedrigkeit erscheinen wird und die Weissagung von der Wiederkunft Christi in Herrlichkeit. Die Erklärung ist oft schwierig, da die Sprache zum Teil dunkel ist.

Maleachi.

1. **Maleachi** ist der letzte der Profeten des Alten Testaments. Von seinen persönlichen Lebensverhältnissen ist uns nichts bekannt. Sein Wirken fällt wohl in die Zeit des Nehemia.

2. **Inhalt.** Das Buch enthält drei Reden:

a. Strafrede wider die undankbare Mißachtung der Liebe Gottes zu Israel.

b. Strafrede gegen die Treulosigkeit der Priester und des Volks.

c. Rede vom Tag des Herrn. Weissagung vom Vorläufer und vom Kommen Christi.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 6; **2, 7; 3, 1;** 3, 17 u. 18; **4, 2. 5. 6.**

4. **Grundgedanke:** „Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir."

Fragen und Aufgaben.

Worin liegt die besondere Bedeutung der Weissagung Nahums wider Ninive?

Um welche Zeit weissagte Habakuk?

Welchen besonderen Charakter trägt seine Weissagung?

Wie spornte Zephanja den Eifer des Königs Josia an?

In welcher Zeit weissagten die Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi?

Welchen besonderen Zweck hatte die Weissagung Haggais?

In welcher Beziehung sind die Weissagungen Sacharjas den Weissagungen Hesekiels und Daniels ähnlich?

Was ist an Sacharjas Weissagung vom Messias besonders beachtenswert?

Welcher Profet weissagte vom Kommen des Vorläufers Christi?

Aufgaben.

Wiederhole die Lektionen 16—18 und stelle den Hauptinhalt der Weissagungen der Profeten zusammen. Du wirst finden, daß dieselben sich teils auf Israel alleine beziehen, teils auch auf die Heidenvölker. Welche Lehren und Wahrheiten kannst du darin finden?

Mache einen kurzen Aufsatz über das Thema: „Die Aufgabe der Profeten Israels."

B. Die Bücher des Neuen Testaments.

Lektion 19.

Einleitung.

1. Ueber die Abfassung und Sprache der neutestamentlichen Bücher ist schon im ersten Teil, Lek. 3—5, das wichtigste angegeben worden.

2. Das Neue Testament enthält die Urkunden des neuen Bundes, des Gnadenbundes in Christo. Doch ist dieser Gnadenbund Gottes die Erfüllung des Verheißungsbundes. Was im Alten Testament verheißen und vorgebildet, das ist im Neuen Testament erfüllt; und das Neue Testament weist immer zurück auf diese Weissagungen und Vorbilder und zeigt, wie dieselben ihre Erfüllung erlangen.

3. Kern und Mittelpunkt der neutestamentlichen Schriften bildet aber die **Person Jesu Christi.** Jesus Christus ist die vollkommene Offenbarung Gottes und seines Erlösungs- und Heilsplanes von Ewigkeit her von Ihm beschlossen. Alle Gottesverheißungen finden in Christo Jesu ihre Erfüllung, sind „Ja in Ihm und Amen in Ihm, Gott zu Lobe durch uns."

4. Demgemäß behandeln die **Geschichtsbücher** des Neuen Testaments das Kommen, Leben, Lehren und Wirken Jesu Christi. Ganz besonders legen sie Gewicht auf sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung. Sie erzählen, wie Jesus Christus, der von Gott verheißene „Weibessame", der „Same Abrahams", der „Sohn Davids", das von Gott durch die Propheten verkündigte Gottesreich gründet und ausbreitet. Vier dieser Geschichtsbücher (die Evangelien) handeln von der Gründung dieses Rei-

ches; das fünfte (Apostolgeschichte) handelt von der Ausbreitung desselben.

5. Die **Lehrbücher** des Neuen Testaments sind Briefe der Apostel an Gemeinden und Einzelpersonen. Ihr Zweck ist Stärkung des Glaubens, Befestigung in der erkannten Wahrheit, Belehrung, Ermahnung und christliche Zucht. Sie offenbaren das Wirken Jesu Christi durch seinen Heiligen Geist und sein Wort.

6. Das **profetische Buch** endlich verkündigt die schließliche Vollendung des Gottesreiches und die Wiederkunft Christi „zu richten die Lebendigen und die Toten", wo dann alle Verheißungen ihre endliche Erfüllung finden werden.

7. Summarisch kann der Inhalt der neutestamentlichen Bücher so zusammengefaßt werden:

I. Was Christus getan hat (Evangelien und Apostelgeschichte).

II. Was Christus tut durch seinen Geist (Episteln).

III. Was Christus tun wird (Offenbarung Joh.).

Fragen.

Wiederhole den Inhalt von Lek. 3 u. 4 und sage, was du von der Sprache der neutestamentlichen Bücher weißt.

Wann wurden dieselben als Kanon anerkannt?

In welchem Verhältnis stehen dieselben zu den Büchern des Alten Testaments?

Was bildet den Mittelpunkt der neutestamentlichen Bücher?

Welchen Teil der Geschichte Jesu finden wir in den Evangelien?

In wiefern ist die Apostelgeschichte ein Teil der Geschichte Jesu?

Was offenbaren uns die Lehrbücher des Neuen Testaments?

Was verkündigt das profetische Buch, die Offenbarung Johannes?

Wie kann der Inhalt des Neuen Testaments zusammen gefaßt werden?

Lektion 20.

Die vier Evangelien und die Apostelgeschichte.

Das Wort „Evangelium" bedeutet frohe Botschaft. Es gibt nur ein Evangelium, nämlich die Verkündigung des Heils, das Wort von der Erlösung durch den Heiland Jesus Christus. Alle vier Evangelisten berichten darum das Leben und Wirken des Heilandes, seinen Tod und seine Auferstehung. Aber jeder Evangelist hat seine besondere Eigentümlichkeit und auch seinen besonderen Zweck. Daher sind ihre Berichte auch verschieden von einander.

Das Evangelium Matthäus.

1. Der **Name** bezeichnet den Verfasser, Matthäus, (oder auch Levi) den Zöllner. Seine Berufung zum Apostel erzählt er selber (im 9ten Kap.). Aus seinem Evangelium geht deutlich hervor, daß Matthäus für Judenchristen schrieb, um ihnen Jesum als den Christ, den „neugeborenen König der Juden" darzustellen.

2. **Inhalt.** Besonders auffallend ist bei Matthäus die Aussage: „Das ist geschehen, auf daß erfüllet würde, was da geschrieben stehet u. s. w." Das Buch schließt sich an das Alte Testament an. Der Inhalt kann folgendermaßen zusammengefaßt werden:

Ueberschrift: Der neugeborene König der Juden.

I. **Teil: Die Person des Königs.**

1. Sein Geschlechtsregister, seine Geburt und Kindheit.
2. Seine Weihe. (Vorläufer, Taufe, Versuchung.)

II. **Teil: Das Wirken des Königs.**

A. Das Reich Gottes nahe gebracht durch den König.

1. Die königliche Proklamation (Bergpredigt).
2. Die Bürger des Reichs.
3. Die Gesetze des Reichs.
4. Zeichen der Macht des Königs.

B. Die Ausbreitung des Reiches.

1. Die Gesandten des Königs.
2. Die Feindschaft wider den König.

C. Die Krisis des Reiches und Verwerfung des Königs.

III. **Teil: Das Leiden des Königs.**

1. Ankündigung seines Leidens.
2. Verklärung.
3. Königlicher Einzug in Jerusalem.
4. Verrat, Gefangennahme, Verhör, Hinrichtung.

IV. **Teil: Glorreiche Verherrlichung der Macht des Königs.**

1. Die Auferstehung.
2. Der königliche Befehl.

3. **Wichtige Stellen:** Die Bergpredigt Kap. 5—7 (Seligpreisungen, Unser Vater); Kap. 10, 16. 29. 39; **11, 28;** Kap. 13; **16, 16;** 21, 13; 22, 21; 22, 34; Kap. 23; 24 u. 25; Kap. **26, 26;** 26, 36; **26, 64; 27, 46; 28, 18.**

4. **Grundgedanke:** Jesus ist der Christ, der verheißene Davidssohn, der König von Israel.

Das Evangelium Markus.

1. Der **Name** bezeichnet den Verfasser, Johannes Markus, ein Schüler des Petrus und Begleiter des Paulus auf dessen erster Missionsreise. Er schrieb vornehmlich für Heidenchristen. Sein Evangelium ist, wie er es selber bezeichnet: „das Evangelium von Jesu Christo,

dem Sohne Gottes", und die Aeußerungen der göttlichen Wundermacht Jesu treten darin besonders hervor. Es ist eine Schilderung „der Kriege und Siege des Herrn".

2. **Inhalt:** Jesus Christus ist der Sohn Gottes.

I. **Einleitung.**

Johannes der Täufer, die Taufe Jesu, die Versuchung in der Wüste.

II. **Jesu Wirken in Galiläa.**

a. Offenbarung seiner Gottesmacht durch Wunder.
b. Die bösen Geister bekennen ihn als Gottes Sohn.
c. Feindschaft der Schriftgelehrten und Pharisäer.
d. Petri großes Bekenntnis: „Du bist Christus."

III. **Jesu Wirken in Judäa.**

a. Reise nach Judäa, Einzug in Jerusalem, Tempelreinigung.
b. Leidensgeschichte: Salbung, Abendmahl, Gethsemane, Gericht, Kreuzigung, Tod und Begräbnis.

IV. **Jesus der Sieger über Tod und Grab.**

a. Auferstehung und Erscheinungen des Herrn.
b. Sendung der Apostel.
c. Himmelfahrt Jesu.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 14. 15; 3, 13 ff.; Kap. 4; 10, 13 ff.; 11, 22—24; 12, 41; Kap. 13; 13, 37; 12, 1 ff.; 14, 22 ff.

4. **Grundgedanke:** Jesus Christus ist „der Held aus Davids Stamm", der Sohn Gottes.

Das Evangelium Lukas.

1. Der **Name** bezeichnet den Verfasser. Lukas war ein gebildeter Heidenchrist und von Beruf ein Arzt. Der Apostel Paulus hatte ihn als Begleiter auf seiner zweiten Missionsreise und hat ohne Zweifel auf diesen lieben Gefährten großen Einfluß ausgeübt.

2. Inhalt. Das Evangelium Lukas ist an den Theophilus, einen vornehmen Heiden, gerichtet, damit derselbe genaue Kunde erhalte von der Geschichte des Christentums, wie Lukas es von Augenzeugen erkundet hatte. Als Zweck seines Evangeliums gibt Lukas selber an: „auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, in welcher du unterrichtet bist". Diese Lehre aber war, daß Jesus der Heiland aller Welt, der Erlöser aller Verlorenen sei. Dies tritt auch im Buche deutlich zu Tage. In diesem Evangelium sehen wir, wie in keinem anderen, Jesum als wahren und gerechten Menschen, stärker denn alle Kreaturen, weil er zugleich wahrer Gott ist.

Thema: Jesus Christus der Heiland der Welt.

I. **Die wunderbare Erscheinung des Menschensohnes.**

1. Vorgeschichte; Geburt und Kindheit Johannes, Ankündigung der Geburt Jesu.
2. Geburtsgeschichte Jesu; Lobgesang der Engel, Hirten.
3. Entwickelungsgeschichte; Beschneidung, Darstellung, Tempelbesuch.

II. **Das Leben und Wirken des Menschensohnes.**

1. Amtsantritt: Johannes der Täufer, Taufe Jesu, Geschlechtsregister, Versuchung.
2. Amtstätigkeit in Galiläa: Arzt der Kranken, Freund der Sünder, Lehrer und Hoheprieſter.
3. Der Todesweg: Reise nach Jerusalem, Einzug, Tempelreinigung.

III. **Das Leiden und Sterben des Menschensohnes.**

1. Vorbereitung: Tempelreden, Judas Verrat, Osterlamm und Abendmahl.

2. Leidensgeschichte: Gethsemane, Gefangenschaft, Petri Verleugnung, Jesus vor dem Gericht.
3. Schluß der Leidensgeschichte: Kreuzigung, Begräbnis.

IV. **Die Verklärung des Menschensohnes.**

1. Der Triumph: Auferstehung, Emmausjünger.
2. Die Verklärung: Verheißung, Segen, Himmelfahrt.

C. **Wichtige Stellen:** 1, 67 ff.; **2, 14;** 2, 25 ff.: **2, 49;** 6, 20 ff.; **8, 4 ff.; 9, 55;** 10, 20; **10, 42;** 10, 30 ff.; **11, 2 ff.;** 12, 16 ff.; 12, 47: 13, 6 ff.; 13, 18 ff.; 14, 16 ff.; 15, 4 ff.; **15, 11 ff.;** 16, 1 ff.; 16, 19 ff.; 17. 20; 18, 1 ff.; 19, 11 ff.; 29, 9 ff.; **23, 46;** 24, 29; 24, 36.

4. Grundgedanke: „Euch ist heute der Heiland geboren."

Das Evangelium Johannes.

1. Der **Name** bezeichnet den Verfasser. Johannes war ein Sohn des Zebedäus und betrieb mit seinem Bruder Jakobus den Beruf eines Fischers. Als Jünger Johannes des Täufers wurde er mit seinem Bruder in die Jüngerschaft Jesu berufen und wurde „der Jünger, welchen Jesus lieb hatte". Er wurde später nach der Insel Patmos verbannt, wo er die große Offenbarung vom Herrn erhielt. Er starb in sehr hohem Alter, eines natürlichen Todes. Wir haben von ihm 5 Schriften: das Evangelium, drei Briefe und die Offenbarung.

2. Inhalt. Obwohl dies Buch sich auch mit dem Leben und Wirken Jesu befaßt, so ist es doch keine Lebensbeschreibung im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Johannes selbst gibt den Zweck an, den er im Auge hat, wenn er sagt: „Diese sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei der Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glau-

ben das Leben habet in seinem Namen." Er will zum Glauben an Jesum führen, indem er durch unwiderlegliches Zeugnis beweist, daß Jesus der Christ, der Sohn Gottes ist. Sein Evangelium ist das Evangelium des **Zeugnisses.**

I. Das Vorwort (Prolog): Ankündigung des Grundgedankens.

II. Das Zeugnis Johannes des Täufers.

III. Andere Zeugen: Andreas, Philippus, Nathanael, Nikodemus u. s. w.

IV. Das Zeugnis durch Wunder: diese werden von Johannes „Zeichen" oder „Werke" genannt.

V. Das Zeugnis von Jesu selbst: Dies ist besonders wichtig, denn es zeigt, was Jesus von sich selber aussagte.

VI. Das Zeugnis des Vaters.

VII. Das Zeugnis der Schrift.

(Das Buch läßt sich auch anders zergliedern, doch obige Art stimmt am besten mit der Absicht Johannes.)

3. Wichtige Stellen: 1, 1 ff.; 1, 14; 1, 17; 1, 29; 3, 3. 5; 3, 16; 4, 24; 6, 48. 53; **6, 68;** 7, 37; 8, 12; **8, 34;** 8, 46; 8, 58; **10, 12 ff.; 10, 27; 10, 30; 11, 25;** 12, 31; **13, 34; 14, 6; 14, 16; 15, 1 ff.;** 16, 23; **16, 33; Kap. 17; 18, 36. 37; 19, 26. 28. 30; 20, 22;** 21, 15 ff.

4. Grundgedanke: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit; alle, die an Ihn glauben, sollen nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Die Apostelgeschichte.

1. Der **Name** bezeichnet den Inhalt. Dies Buch ist die Fortsetzung des Evangeliums von Lukas. Indem Lukas darin von den „Handlungen der Apostel" (so heißt die eigentliche Ueberschrift) berichtet, beschreibt er die Entwickelung der christlichen Kirche. Er zeigt uns, wie der Befehl Jesu, das Evangelium aller Welt zu verkündigen, von den Aposteln ausgeführt wurde.

2. **Inhalt:** Der siegreiche Lauf des Evangeliums.
   1. Gründung der christlichen Kirche.
      a. Himmelfahrt Jesu.
      b. Wahl eines Apostels.
      c. Erstes christliches Pfingstfest.
      d. Die erste christliche Gemeinde.
   2. Wachstum der Kirche unter Hindernissen.
      a. Erstes Wunder und erste Verfolgung.
      b. Auffallenderes Wunder und heftigere Verfolgung; wunderbare Befreiung.
      c. Stephanus, der erste Märtyrer.
   3. Vorbereitung für die Ausbreitung der Kirche in der Heidenwelt.
      a. Bekehrung Pauli.
      b. Kornelius.
      c. Die Gemeinde in Antiochien.
      d. Die Gemeinde in Jerusalem.
   4. Das Christentum unter den Heiden.
      a. Erste Missionsreise Pauli.
      b. Kirchenversammlung in Jerusalem.
      c. Zweite Missionsreise.
      d. Dritte Missionsreise.
      e. Pauli Gefangennahme.
      f. Reise nach Rom.

3. **Wichtige Stellen:** Kap. 2; **4, 12; 4, 19**; 5, 29; 5, 38; 5, 41; Kap. 6; 7, 58. 59; 9, 15; 10, 15; 10, 35; 11, 26; 13, 46; 14, 16; 15, 1 ff.; **15, 10. 11; 16, 9; 17, 22 ff.; 19, 3; 20, 17 ff.; 20, 35**; 24, 16; 26, 24; 28, 17 ff.

4. **Grundgedanke:** Christus selbst, durch seinen Heiligen Geist, sammelt sich die auserwählte Gemeinde, und zwar durch die Predigt des heiligen Evangeliums, verkündigt durch den Mund der Apostel.

Fragen und Aufgaben.

Was bedeutet das Wort „Evangelium"?

Was ist die „frohe Botschaft"?

In welchem der vier Evangelien wird Jesus als der verheißene Messias dargestellt?

In welchem Evangelium zeigt sich Jesus als der „Held aus Davids Stamm"?

In welcher Weise schildert Lukas das Leben Jesu?

Was ist das Charakteristische am Evangelium Johannes?

In welchen beiden Evangelien finden wir das Geschlechtsregister Jesu? Kannst du aus dem bisher Gelernten einen Grund finden, warum die Geschlechtslinie bei Matthäus bloß bis auf Abraham, bei Lukas aber bis auf Adam zurückgeht?

In welcher Weise schließt sich die Apostelgeschichte an die Evangelien an?

Ist die Apostelgeschichte eine Geschichte der Apostel oder des Wirkens Jesu? Gieb einen Grund für deine Antwort an.

Lektion 21.

Die Lehrbücher des Neuen Testaments.

1. Die Lehrbücher des Neuen Testaments sind alle Briefe oder Sendschreiben, welche die Apostel an die Gemeinden oder an einzelne Gläubige sandten, zur Stärkung des Glaubens und zur Befestigung in der erkannten Wahrheit. Sie sind teils belehrend, teils ermahnend und züchtigend. Mit Ausnahme des Briefes an die Ebräer geben dieselben alle den Verfasser an. Ueber den Verfasser des Ebräerbriefes sind zwei Ansichten; von einigen wird Paulus für den Schreiber gehalten, von anderen ein Schüler des Paulus.

2. Die Namen der Lehrbücher bezeichnen teils die Gemeinden, oder Personen, an die sie gerichtet waren, teils die Verfasser.

3. Die meisten der Lehrbücher sind Schriften des Apostels Paulus, des großen Heidenapostels, dessen Lebensgeschichte, soweit wir sie kennen, in der Apostolgeschichte verzeichnet ist. Dieser Apostel wird mit Recht „der Apostel des Glaubens" genannt. Kein anderer hat wie er, die evangelische Lehre von der Glaubensgerechtigkeit so klar und deutlich entwickelt und begründet. Buchstäblich gilt von ihm das Wort: „Wiewohl er gestorben ist, redet er doch."

Der Brief an die Römer.

1. Die **Gemeinde in Rom** war zwar nicht vom Apostel Paulus gegründet worden, doch fühlte er sich berufen, auch ihr das Evangelium zu verkündigen. Diese Gemeinde bestand wohl zum größten Teile aus Heidenchristen. Es war aber gerade deshalb sehr nötig, zur Stärkung der

Gemeinde eine klare Belehrung zu geben in der christlichen Lehre. Auch hoffte Paulus selber nach Rom zu kommen und von dort aus weitere Missionsreisen zu machen.

2. Inhaltsübersicht:

A. Einleitung: 1, 1—15.

B. Thema: 1, 16 u. 17. Das Evangelium ist eine Gotteskraft zum Heil der Menschen, weil es offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt — die Gerechtigkeit des Glaubens.

C. Belehrender Teil: 1, 18 bis 11, 36.

I. Von der Glaubensgerechtigkeit.

1. Das Bedürfnis der Welt nach solcher Gerechtigkeit.
2. Die Glaubensgerechtigkeit, welche Gott darbietet.
3. Die gemeinschaftliche Verdammnis in Adam, und das gemeinschaftliche Heil in Christo.

II. Von der Heiligung.

1. Das neue Prinzip der Heiligung.
2. Die Ohnmacht des Gesetzes.
3. Das Werk des Heiligen Geistes.

III. Von der Verwerfung Israels.

1. Die Freiheit Gottes.
2. Ursache der Verwerfung Israels.
3. Gottes Plan in der Heilsgeschichte.

D. Ermahnender Teil: 12, 1 bis 15, 13.

I. Vom christlichen Wandel.

1. Die Grundlage des christlichen Wandels.
2. Der Gläubige als Glied der Gemeinde.
3. Der Gläubige als Glied des Staates.
4. Die treibende Kraft des christlichen Lebens.

II. Besondere Anweisungen für die Gemeinde in Rom.

E. Schluß des Briefes: 15, 14—27.
Empfehlung, Grüße, Warnung und Lobpreisung.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 3. 4; **1, 16. 17;** 1, 19; 2, 6; **2, 14; 3, 21;** 4, 25; 5, 1; 5, 12 ff.; 6, 1. 4. 14. 23; 7, 7. 8. 15; 8, 1. 7. 15. 19; **8, 28; 8, 31;** 9, 16; **10, 4; 10, 17; 11, 25. 26;** 12, 1; 12, 17; **13, 1 ff.;** 13, 10. 13; **14, 7. 8.; 14, 17.**

4. **Grundgedanke:** Das Evangelium ist die Gotteskraft zur Seligkeit, weil es die Gerechtigkeit des Glaubens offenbart.

Die Briefe an die Korinther.

1. Die **Gemeinde in Korinth** war von Paulus selber gegründet worden auf seiner zweiten Missionsreise. Was Paulus gepflanzt hatte, wurde dann nachher von dem schriftkundigen Lehrer Apolles gepflegt und die Gemeinde wurde reich an Gnadengaben und Erkenntnis. Es kamen aber auch falsche Lehrer nach Korinth, infolgedessen sich Eifer, Zank und Zwietracht in der Gemeinde erhoben. Auch andere Schäden im Gemeindeleben traten hervor und drohten das Werk des Apostels zu zerstören. Als Paulus von diesen Zuständen Kunde erhielt, schrieb er von Ephesus aus seinen ersten Brief an die Korinther. Den zweiten Brief schrieb er später von Mazedonien, nachdem Titus ihm Nachricht über die Wirkung seines ersten Briefes gebracht hatte.

2. **Inhaltsübersicht.**

I. Brief an die Korinther.

A. Einleitung.
Gruß, Danksagung gegen Gott, Anerkennung und Lob für die Gemeinde.

B. Der eigentliche Brief.

I. Die Parteien in der Gemeinde zu Korinth.

II. Die Kirchenzucht.

III. Belehrung über die Ehe.

IV. Von der christlichen Freiheit.

V. Verhaltung der Glieder in den Versammlungen.

VI. Vom Abendmahl.

VII. Von den Geistesgaben.

VIII. Das Hohelied der Liebe.

IX. Von der Auferstehung.

C. Schluß des Briefes.

Kollekte, Nachrichten, Ermahnung, Grüße.

II. Brief an die Korinther.

A. Einleitung.

Lobpreisung Gottes für den erfahrenen Trost;

Erklärung, warum Paulus nicht nach Korinth gekommen.

B. Der Brief.

I. Das herrliche Amt des Apostels.

II. Anwendung der Lehre vom Predigtamt.

III. Sammlung für die Gemeinde in Jerusalem.

IV. Verteidigung des Apostels gegen die falschen Lehrer.

C. Schluß des Briefes.

Androhung scharfer Kirchenzucht, Ermahnung, Grüße und Segenswunsch.

3. **Wichtige Stellen:** I Brief: **1, 23;** 1, 26. 30; **2, 14;** 3, 11. 22; **4, 1** ff.; 5, 5; 5, 7; 6, 19; 8, 9; **9, 24** ff.; 10, 12; **11, 23** ff.; **12, 4. 28; Kap. 13; 14, 33. 34;** 15, 14. 17. 44. 55. 56. 57; 16, 2. 13. 14.

II Brief: **3, 17;** 4, 7; **4, 17; 5, 7. 10. 17. 19—21; 7, 10;** 8, 9; 9, 6; **12, 1. 9. 10; 13, 13.**

4. **Grundgedanken:** Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark.
Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.
Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn.

Der Brief an die Galater.

1. **Die Galater** waren nicht in einer einzigen Stadt beisammen, sondern bildeten Gemeinden in der Landschaft Galatien in Kleinasien. Diese Gemeinden waren von Paulus gegründet worden und bestanden größtenteils aus Heidenchristen. Jüdisch gesinnte Irrlehrer aber waren nachher dorthin gekommen und lehrten, man müsse die jüdischen Satzungen halten, sonst könne man nicht selig werden. Dabei suchten sie das apostolische Ansehen Pauli und seine Lehre herunterzusetzen und die Galater von ihm und seiner Lehre abspenstig zu machen, was ihnen auch zum Teil gelang. Darum schrieb Paulus eigenhändig diesen Brief, in dem er scharf und doch liebevoll vor der Werkgerechtigkeit warnt.

2. **Inhaltsübersicht.**
   A. Einleitung: Apostolischer Gruß.
   B. Der Brief.
      I. Der Abfall der Galater und Beweis der apostolischen Würde Pauli.
      II. Von der Gerechtigkeit aus dem Glauben.
         1. Hinweis auf die Erfahrung der Galater.
         2. Beweisführung aus der Schrift.

III. Von den Früchten des Glaubens.

1. Ermahnung zum rechten Gebrauch der Freiheit und Warnung vor dem Mißbrauch derselben.
2. Ermahnung zur Liebe und zum heiligen Wandel.
3. Besondere Ermahnungen.

C. Schlußwort.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 8. 9; 2, 9; 2, 16; 2, 20; 3, 10. 13; 3, 24. 28; 4, 4. 6. 26; 5, 6; 5, 17, 19—22; 5, 24; 6, 7 ff.; 6, 10.

4. **Grundgedanke:** Bestehet nun in der Freiheit, damit Christus uns befreiet hat; allein sehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem Fleische nicht Raum gebet, sondern wandelt im Geist.

Fragen und Aufgaben.

Wie sind die Lehrbücher des Neuen Testaments entstanden?

Was wissen wir in Bezug auf deren Verfasser?

Wer hat die meisten der Lehrbücher geschrieben?

Warum wird Paulus „der Apostel des Glaubens" genannt?

Was ist der Grundgedanke des Römerbriefes?

Aus welchem Anlaß wurden die Briefe an die Korinther geschrieben?

Was sind die Grundgedanken der Briefe an die Korinther?

Welche Irrlehre gab dem Apostel Anlaß, den Brief an die Galater zu schreiben.

Anmerkung: Der Schüler sollte sich den Anlaß und den Zweck der Briefe merken. Die Inhaltsübersicht ist mehr als Nachschlage-Material zu benutzen. In späteren Lektionen wird darauf zurückgewiesen werden.

Lektion 22.

Die Lehrbücher des Neuen Testaments.

(Fortsetzung.)

Der Brief an die Epheser.

1. Die **Gemeinde in Ephesus** war von Paulus auf seiner zweiten Missionsreise gegründet worden. Später verweilte Paulus fast 3 Jahre in Ephesus und diese Gemeinde wurde zu einer der bedeutendsten der ersten Christenheit. Den Brief an diese Gemeinde schrieb Paulus, als er in Rom gefangen war. Es ist ein Lehrbrief, der auch wohl für andere Gemeinden bestimmt war. Der Brief ist eine tiefsinnige Abhandlung über die Herrlichkeit der christlichen Kirche.

2. **Inhaltsübersicht:**

   A. Einleitung: Widmung und Gruß.

   B. Thema: Die Kirche, der Leib Christi.

   C. Abhandlung:

      I. Die Herrlichkeit der Gemeinde Jesu.

      II. Das Wesen (die Beschaffenheit) der Gemeinde.

      III. Der Wandel der Gemeinde.

      IV. Der Kampf der Gemeinde.

   D. Schluß: Die Sendung des Tychikus und Gruß.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 10. 20; **1, 22 ff.**; **2, 8**; 2, 14; **2, 20**; 3, 15; 3, 19; **4, 3—6**; **4, 11**; 5, 14; 5, 26; **5, 32**; **6, 11 ff.**

4. **Grundgedanke:** Die christliche Gemeinde, der Leib und die Braut Christi, verdankt ihre Herrlichkeit dem wunderbaren Wirken ihres Hauptes.

Der Brief an die Philipper.

1. Die **Gemeinde zu Philippi,** die erste, welche Paulus in Europa gründete, scheint mit dem Apostel stets eng verbunden gewesen zu sein. Besonders hatte sie dem Apostel ihre Liebe durch wiederholte Geldunterstützung bewiesen. Mit dankbarer Freude hatte Paulus diese Unterstützung empfangen und er sandte diesen Brief als Gegengruß für jene Liebeserweisung. Ein Ausleger nennt denselben mit Recht „den Liebesbrief des Apostels".

2. **Inhaltsübersicht:**
   1. Apostolischer Gruß.
   2. Dank und Gebet für die Gemeinde.
   3. Des Apostels Nachricht von sich.
   4. Die Hauptermahnung.
      a. Die Mahnung.
      b. Das Vorbild Christi.
      c. Wie dem Vorbild nachzuwandeln ist.
   5. Sendung des Titus und Epaphroditus.
   6. Schlußermahnungen.
      a. Die Freude im Herrn.
      b. Warnung vor Irrlehrern.
      c. Das Geheimnis der wahren Freude.
   7. Danksagung, Segungswunsch und Grüße.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 6; **1, 21;** 2, 3. 4; **2, 5 ff.;** 2, 12 ff.: **3, 12;** 3, 18; **3, 20; 4, 4; 4, 6. 7;** 4, 8; 4, 12 ff.

4. **Grundgedanke:** Das Geheimnis der echten Christenfreude ist die Nachfolge Christi in Christi Sinn.

Der Brief an die Kolosser.

1. Die **Gemeinde zu Kolossä,** gegründet von Epaphras, bestand meist aus Heidenchristen, die den Apostel Paulus nie gesehen hatten. Er schrieb aber diesen Brief an sie, weil Irrlehrer bei ihnen eingedrungen waren, die durch ihre Lehren vom Engeldienst, Kasteiung und jüdischen Satzungen, große Verwirrung anrichteten und Christo die Ehre raubten. Die Person Christi und die Verklärung in sein Bild ist in diesem Briefe besonders hervorgehoben.

2. **Inhaltsübersicht.** Der Brief zerfällt in zwei Teile:

I. Teil: Belehrender Teil.

1. Gruß und Dank für den Zustand der Gemeinde.
2. Die herrliche Größe Christi und des Heiles in Ihm.
3. Warnung vor der falschen Weisheit und Irrlehre.

II. Teil: Ermahnungen.

1. Allgemeine: himmlischer Sinn, Tugenden.
2. Besondere: für die einzelnen Stände.
3. Schlußermahnung und Grüße.

3. **Wichtige Stellen: 1, 15;** 1, 20; **2, 9; 2, 16; 3, 1;** 3, 14; 3, 16.

4. **Grundgedanke:** In Christo Jesu liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis, denn er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes und in Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Die Briefe an die Thessalonicher.

1. In **Thessalonich** (dem heutigen Saloniki), der Hauptstadt Mazedoniens, hatte Paulus auf seiner zweiten Missionsreise eine kleine Gemeinde gegründet. Er mußte aber schon sehr bald vor den Verfolgungen der Juden fliehen.

Von Athen aus sandte Paulus den Timotheus nach Thessalonich zurück. Dieser kam später in Korinth wieder zu Paulus und berichtete ihm über den Zustand der Gemeinde. Darauf schrieb der Apostel den ersten Brief an diese Gemeinde und einige Zeit darnach auch den zweiten. Beide Briefe zeigen, wie besorgt der Apostel um den Glauben jener Christen war. Diese Briefe sind besonders wichtig in Bezug auf die Lehre von der Wiederkunft Christi.

2. Inhaltsübersicht:

I. Brief.

1. Apostolische Begrüßung. (1, 1.)
2. Freude und Dank des Apostels über die gläubige Aufnahme des Evangeliums vonseiten der Thessalonicher. (1, 2 bis 3, 13.)
3. Eindringliche Ermahnung zur Heiligung; Warnung vor heidnischer Unreinigkeit, Mahnung zur Bruderliebe und zum Fleiß. (4, 1—12.)
4. Belehrung über die Wiederkunft Christi. (4, 13—5, 3.)
5. Ermahnung zum Wandel im Licht, Grüße und Segenswünsche. (5, 3—28.)

II. Brief.

1. Apostolischer Gruß. (1, 1 u. 2.)
2. Dank gegen Gott für den Zustand der Gemeinde und Trost in ihrer Trübsal. (1, 3—12.)
3. Belehrung über die Wiederkunft Christi und über den Antichrist; Warnung vor Ungeduld und Verführung. (Kap. 2.)
4. Mahnung zur Fürbitte und zum ordentlichen Wandel. Gruß und Segenswunsch.

3. **Wichtige Stellen:** I. Brief: **4, 3**; 4, 11; 4, 13 ff.; **5, 8**; 5, 21. 23.

II. Brief: **2, 3**; **2, 6. 7**; **3, 10.**

4. **Grundgedanken:** Der Herr kommt!

Der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.

Betet ohne Unterlaß.

Fragen und Aufgaben.

Was kannst du von der Gemeinde in Ephesus sagen?

Wovon handelt der Brief an die Epheser?

Aus welchem Anlaß schrieb Paulus den Brief an die Philipper?

Was war der Anlaß zum Schreiben des Kolosserbriefes?

Was wird im Kolosserbriefe besonders hervorgehoben?

Warum sind die Briefe an die Thessalonicher besonders wichtig?

Lektion 23.

Die Lehrbücher des Neuen Testaments.

(Fortsetzung.)

Die Briefe an Timotheus.

1. **Pastoralbriefe** werden die beiden Briefe an Timotheus und der Brief an Titus genannt, d. h. Hirtenbriefe, weil sie persönliche Briefe an diese Diener des Evangeliums sind und besondere Belehrung über die Verwaltung ihres Amtes enthalten.
2. **Timotheus** war von Paulus auf seiner zweiten Missionsreise als Gehilfe und Begleiter gewonnen worden. Sein Vater war ein Grieche, seine Mutter (Eunike) und seine Großmutter (Lois) waren gläubige Jüdinnen. Keiner stand dem Apostel Paulus näher als dieser „liebe Sohn". Ihm übertrug der Apostel die wichtigsten Sendungen, ihn ließ Paulus auch in Ephesus als seinen Stellvertreter und obersten Aufseher der Gemeinde.
3. Der **Zweck** des ersten Briefes war, dem Timotheus Anweisung zu geben für die Verwaltung seines Amtes und für die Bekämpfung der Irrlehre. Im zweiten Brief ermahnt er den Timotheus zur Berufstreue und fordert ihn auf, nach Rom zu kommen.
4. **Inhalt:**

I. Brief.

I. Apostolischer Gruß.

II. Die Lehre vom Gesetz und der Gnade gegenüber den Irrlehren.

III. Die Gemeindeordnung.

a. Ordnung des Gottesdienstes, Gebet, Stellung der Frauen.

b. Das Bischofs- und Diakonen-Amt.

c. Die Grundfeste der Wahrheit.

IV. Die Irrlehrer.

V. Anweisung zur Amtsführung.

a. Die Stellung des Timotheus.

b. Aeltestenamt, Witwentum, Knechte.

VI. Gruß und Schluß.

II. Brief.

I. Gruß und Nachrichten über Pauli Ergehen.

II. Warnung und Ermahnung.

a. Zu standhaftem Dulden für den Glauben.

b. Zu treuem Kampf gegen die Irrlehre.

III. Die Lage des Apostels in Rom.

IV. Aufträge und Schluß.

5. **Wichtige Stellen:** I. Brief: 1, 9; **1, 15**; 2, 4. 5. 6; 2, 12; 3, 1; 3, 16; 4, 1; 4, 8; **6, 6**; 6, 10; 6, 11. 12; 6, 16.

II. Brief: 2, 3 ff.; 2, 19; **3, 15—17**; 4, 6—18.

6. **Grundgedanken:** Die Grundwahrheiten des Evangeliums — die Menschwerdung, das Leiden und Sterben, die Auferstehung und Verherrlichung Christi — enthalten den vollen Inbegriff der göttlichen Offenbarung. Mit dieser gesunden Lehre ist die Gemeinde Gottes gegen jeden Ansturm der Feinde und der Irrlehre gewappnet.

Der Brief Pauli an Titus.

1. **Titus,** ein durch Paulus bekehrter Grieche, war ebenfalls ein Gehilfe des Apostels. Er begleitete Paulus auf seinen Reisen, wurde von ihm zweimal nach Korinth gesandt und als Leiter der Gemeinden in Kreta eingesetzt. Dahin sandte auch Paulus diesen Brief, dessen Inhalt ganz dem I. Brief an Timotheus entpricht.

2. **Inhalt:** Lehre und Mahnung an Titus zur Ausübung seines Amtes.
   1. Apostolischer Gruß (1, 1—4).
   2. Vorschrift für die Wahl von Aeltesten (1, 5—9).
   3. Das Verhalten gegen Irrlehrer (1, 10—16).
   4. Lebensregeln für Alte und Junge (2, 1—10).
   5. Die Gnade ist der stärkste Antrieb zur Heiligung (2, 11—15).
   6. Besondere Regeln für Titus und Schluß (3, 1—15).

3. **Wichtige Stellen:** 1, 12; 2, 11 ff.; **3, 4 ff.**

4. **Grundgedanke:** Die in Christo Jesu erschienene heilsame Gnade Gottes, und das Warten auf den seligen Gegenstand unserer Christenhoffnung, ist der stärkste Antrieb zur Heiligung.

Der Brief Pauli an Philemon.

1. **Philemon** war ein angesehener Christ zu Kolossä. Diesem war ein Sklave, Onesimus, entlaufen und nach Rom entflohen. Dort wurde Onesimus durch Paulus bekehrt. Dann sandte ihn Paulus zu Philemon zurück mit diesem Briefe, in welchem der Apostel um gute Aufnahme und Verzeihung für Onesimus bittet. Der Brief ist ein überaus feines Muster zarter, eindringlicher, christlicher Bitte und von großer Bedeutung für den Verkehr der Christen untereinander.

2. Inhalt:

1. Freudige Anerkennung des Glaubens und der Güte des Philemon.
2. Dringende Fürbitte für Onesimus.
3. Bitte um Bestellung der Herberge; Schluß.

3. Wichtige Stellen: 1, 8. 9; 1, 13. 14; **1, 15. 16**; 1, 17.

4. Grundgedanken: Auch die Lösung der schwierigen Dienstbotenfrage ist in der christlichen Bruderliebe zu finden.

Fragen und Aufgaben.

Warum werden die Briefe an Timotheus und Titus „Pastoralbriefe" genannt?

Was ist von der Person des Timotheus uns berichtet?

Was war der Zweck der Briefe an Timotheus?

Womit allein kann die Kirche Jesu die Irrlehrer erfolgreich bekämpfen?

Was ist der Grundgedanke des Briefes an Titus?

Aus welchem Anlaß wurde der Brief an Philemon geschrieben?

Worin ist die Lösung der Dienstbotenfrage zu finden?

Lektion 24.

Die Lehrbücher des Neuen Testaments.

(Fortsetzung.)

1. Die bisher genannten Briefe nennen alle den Apostel Paulus als Verfasser. Es folgen jetzt die Briefe von Petrus, Johannes und Jakobus. Diese Briefe werden öfters die „katholischen" Briefe genannt. Dieser Ausdruck bezeichnet jedoch keinerlei Beziehung auf die römisch-katholische Kirche, sondern bedeutet nur „allgemein" und meint, daß diese Briefe nicht wie die paulinischen an einzelne Personen oder Gemeinden geschrieben wurden, sondern eine mehr allgemeine Haltung haben.

2. Der Brief an die Ebräer nennt den Verfasser nicht. Es fehlt daher nicht an Vermutungen, wer der Verfasser gewesen sei. Wir schließen uns denen an, die den Apostel Paulus als Verfasser vermuten und nehmen an, daß dieser Brief, dessen Grundgedanken ganz an Paulus erinnern, zwar von einem andern geschrieben sein mag, aber ganz unter dem Einfluß des Apostels und darum unter die paulinischen Briefe gerechnet werden kann.

Die Briefe Petri.

1. **Petrus**, der Verfasser dieser Briefe, befand sich zur Zeit, da er diese Briefe schrieb (Kap. 5, 13), in Babylon. Einige Ausleger halten jedoch diesen Namen für eine bildliche Bezeichnung der Stadt Rom. Aber obgleich diese Deutung möglich ist, so ist doch in der Bibel sonst nirgends angedeutet, daß Petrus in Rom war. Nach der Ueberlieferung jedoch hat Petrus in Rom den Märtyrertod erduldet.

2. Der **Zweck** der Briefe ist klar bezeichnet: Bekräftigung des Glaubens und Befestigung im Gnadenstande inmitten der Trübsal und Verfolgung.

3. **Inhalt:**

I. Brief.

I. Gruß und Danksagung für den Gnadenstand der Leser.

II. Vom christlichen Gnadenstand und dem herrlichen ewigen Erbe.

III. Ermahnung zum heiligen Wandel.

a. Gegenüber den Nichtchristen und Heiden.

b. Gegenüber der Obrigkeit und den Dienstherrschaften.

IV. Ermahnung zum heiligen Gemeindeleben. Das richtige Verhalten der Christen untereinander.

V. Schlußermahnung, Segenswunsch und Grüße.

II. Brief.

I. Widmung und Gruß.

II. Mahnung zum heiligen Wandel.

III. Lehrwort über die Wiederkunft Christi.

IV. Warnung vor Irrlehrern.

V. Weissagung vom Kommen Christi und dem Ende der Welt.

4. **Wichtige Stellen:** I. Brief: 1, 12; 1, 18; 2, 24; 3, 18; **1, 23**; 2, 5; 2, 9; 2, 11; **2, 13**; 2, 16; 2, 21; 3, 4; **3, 9**; 3, 19; 4, 10; **5, 6**; **5, 7.**

II. Brief: 1, 5 ff.; **1, 19. 21**; 3, 8. 9; 3, 13.

5. **Grundgedanken:** Der Wandel der Christen soll sein ein Zeugnis an die Feinde Christi. Der Gedanke an die Wiederkunft des Herrn soll den Gläubigen stärken in Verfolgungen und ermuntern zur Ueberwindung der Fleischeslüste. „Durch Leiden zur Herrlichkeit."

Die Briefe Johannes.

1. Der **Verfasser** ist Johannes, der Apostel, der auch das vierte Evangelium und die Offenbarung geschrieben hat.

2. Der **Zweck** dieser Briefe war, die Christenheit vor Irrlehren zu bewahren, besonders vor solchen Verführern, die da leugneten, daß Jesus der Christus, der im Fleisch erschienene Gottessohn ist.

3. **Inhalt:**

I. Brief.

1. Von der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne.
2. Die Kennzeichen der Christen und des Widerchristen.
3. Von der Kindschaft oder der Geburt aus Gott.
4. Von der Liebe.
5. Vom Glauben.
6. Schlußwort.

II. Brief.

Der zweite Brief Johannes ist gerichtet an die „auserwählte Frau". Einige Ausleger nehmen an, es sei unter diesem Ausdruck eine Gemeinde zu verstehen und diese Annahme hat vieles für sich, besonders wenn man den dritten Brief auf den zweiten bezieht. Der Brief enthält eine Warnung vor Irrlehren.

III. Brief.

Dies ist ein Privatbrief an einen Mann, namens Gajus. Der Apostel ermahnt ihn, nicht müde zu werden in der Gastfreundschaft und der Beherbergung der reisenden christlichen Brüder.

3. Wichtige Stellen: I. Brief: **1, 5**; **1, 9**; 2, 2; **2, 7. 8**; **2, 15**; 2, 18; **3, 1**; 3, 4; **3, 9**; 3, 18; 4, 9; **4, 16**; **4, 19**; **5, 4**; 5, 16.

II. Brief: 1, 6; **1, 7**; 1, 9; **1, 10. 11.**

III. Brief: **1, 4**; 1, 7. 8; 1, 11.

4. Grundgedanken: Der Grundfelsen des christlichen Glaubens ist, „daß Jesus ist der Christ, der im Fleische erschienene Sohn Gottes". An dieser Lehre wird das echte Christentum zunächst erkannt, dann aber auch an der Erfüllung des Gebotes der Liebe.

Fragen und Aufgaben.

Was bedeutet der Ausdruck: „Katholische Briefe"?

Welche Briefe werden so bezeichnet?

Warum kann man den Brief an die Ebräer unter die paulinischen Briefe rechnen?

Wo befand sich Petrus, als er seine Briefe schrieb?

Was ist der Zweck der Briefe Petri?

Wozu soll der Gedanke an die Wiederkunft Christi den Gläubigen ermuntern?

Vor welcher besonderen Irrlehre warnt der Apostel Johannes in seinen Briefen?

Welcher Brief enthält eine Mahnung zur Gastfreundschaft?

An welcher Lehre wird das Christentum erkannt?

Lektion 25.

Die Lehrbücher des Neuen Testaments.

(Schluß.)

Der Brief an die Ebräer.

1. Dieser Brief ist gerichtet an Judenchristen. Solchen drohte immer die Gefahr des Rückfalls ins Judentum. Auch hingen dieselben noch sehr am Tempeldienst, den „schönen Gottesdiensten des Herrn". Dieser Brief schildert nun die Erhabenheit Christi und seines Heilswerkes über die Vorbilder des Alten Testaments.

2. **Inhalt:** Derselbe zerfällt in zwei Hauptteile:

I. Die Person und das Werk Christi.

1. Jesus Christus, erhaben über die Engel.
   a. als Sohn Gottes,
   b. als Menschensohn.
2. Christus, erhaben über die Menschen.
   a. über Moses, den Profeten.
   b. über Josua, den Führer.
   c. über Aaron, den Priester.
3. Christus erhaben über Aaron.
   a. in Bezug auf seine Person,
   b. in Bezug auf sein Heiligtum,
   c. in Bezug auf sein Opfer.

II. Das Glaubensleben, welches aus der Erkenntnis Christi und seines Werkes entspringt.

1. Die Vorzüge und Pflichten des neuen Bundes.

2. Glaube, Geduld, Hoffnung, Liebe und gute Werke.

Zu beachten ist, daß im Briefe 5 besondere Warnungen eingeschaltet sind: 2, 1—4; 4, 11; 5, 11—6, 20; 10, 26—39; 12, 14—29.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 2. 3; 1, 14; **4, 9; 4, 12; 4, 15. 16; 5, 8. 9;** 6, 4—6; **7, 26;** 8, 10 ff.; 9, 12. 14. 22; **9, 27, 28; 10, 22. 23; 10, 38; Kap. 11;** 12, 1. 2. 6. 11. 14; **13, 8;** 13, 9. 13. 14; 13, 16; **13, 17.**

4. **Grundgedanke:** Die Herrlichkeit des in Christo gegebenen Neuen Bundes, und dessen Vorzüglichkeit gegenüber dem Alten Bunde, ist ein mächtiger Trost in Trübsal und ein kräftiger Antrieb, der Heiligung nachzujagen.

Der Brief Jakobi.

1. **Jakobus,** der Verfasser dieses Briefes, ist nicht der Apostel, sondern der Bruder des Herrn, der in der Gemeinde zu Jerusalem eine hervorragende Stellung einnahm und den Beinamen „der Gerechte" bekam. Dieser Brief ist wohl die früheste Schrift des Neuen Testaments.

2. **Inhalt:** Ermahnung zur Geduld und zur Beweisung des Glaubens in guten Werken.

I. Mahnung zur Geduld und Treue in Anfechtung.

1. Freude in äußeren Anfechtungen.

2. Bewährung in der Versuchung der eigenen Lust.

II. Mahnung zur werktätigen Liebe.
   1. Hören und Tun des göttlichen Wortes.
   2. Falscher und rechter Gottesdienst.
   3. Zurechtweisung wegen Ansehens der Person.
   4. Glaube und Werke.
   5. Beherrschung der Zunge.

III. Zurechtweisung und Ruf zur Buße.

IV. Nochmalige Mahnung zur Geduld.
   1. Hinblick auf das Kommen des Herrn.
   2. Vom Gebet und Fürbitte; Schlußermahnungen.

3. **Wichtige Stellen:** 1, 2; **1, 12; 1, 13; 1, 17;** 1, 22; 1, 27; **2, 14 ff.;** 2, 26; 3, 5; 3, 15; **4, 7. 8;** 4, 17; 5, 12; 5, 14; **5, 19 u. 20.**

4. **Grundgedanken:** Der wahre, rechtfertigende Glaube muß und wird sich in Werken erweisen. Die Anfechtungen sollen uns eine Freude sein, weil sie Gelegenheit zur Beweisung des Glaubens geben, dem die Seligkeit verheißen ist. Ein Glaube ohne Werke ist tot.

Der Brief des Judas.

1. **Judas,** der Schreiber dieses kurzen Briefes war auch kein Apostel. Er war ein Bruder des Jakobus, wohl der jüngste Bruder des Herrn. Wir wissen aus der Schrift sonst weiters nichts von ihm. Sein Brief ist ohne Zweifel eine der spätesten Schriften des Neuen Testaments.

2. **Inhalt:** Der Brief ist ein ernster Warnungsruf gegen gottlose Verführer und eine Mahnung zur Befestigung in der christlichen Lehre und im gottseligen Wandel.

3. **Wichtige Stellen: 1, 3. 4.;** 1, 6; 1, 9; **1, 14 u. 15; 1, 24. 25.**

4. **Grundgedanke:** Dem Christen bleibt es nicht erspart, daß er ob dem Glauben auch k ä m p f e n muß; er soll sich des Glaubens auch w e h r e n.

Fragen und Aufgaben.

Aus welchem Anlaß wurde der Brief an die Ebräer geschrieben?

Welchen Gegenstand behandelt derselbe?

Inwiefern dient dieser Brief zum Verständnis der Bücher Mosis?

Was kannst du vom Verfasser des Briefes Jakobi sagen?

Was lehrt dieser Brief Jakobi in Bezug auf den Glauben und die Werke?

Welche Mahnung enthält dieser Brief?

Wogegen warnt der Brief des Judas?

Was lehrt derselbe in Bezug auf den Kampf des Christen?

Lektion 26.

Das prophetische Buch des Neuen Testaments.

1. **Das Neue Testament** enthält nur ein prophetisches Buch, welches zugleich das letzte Buch der Bibel ist. Wie die Propheten des Alten Testaments von dem ersten Kommen des Messias redeten, so redet Johannes in diesem Buche vornehmlich von der Wiederkunft, dem zweiten Kommen Jesu Christi. Mit der Erscheinung Christi im Fleische ging nur eine Seite der göttlichen Verheißung in Erfüllung. Aber auch bei den Propheten des Alten Bundes (bes. Daniel und Sacharja) finden wir Hinweise auf eine Vollendung des Reiches Gottes. Gerade über diese Vollendung und Erfüllung des göttlichen Heilsplanes empfing der Apostel Johannes die Offenbarungen, die er in diesem Buche auf direkten Befehl Christi aufgezeichnet hat.

2. **Der Verfasser dieses Buches** ist der Apostel Johannes. Derselbe war vom Kaiser Domitian nach der Insel Patmos verbannt worden „um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses Jesu Christi". Hier in der Verbannung wurde ihm in bedeutsamen Bildern und Zeichen geoffenbaret, „was da ist, und was geschehen soll darnach".

3. **Die Offenbarung** ist ein Buch, welches schwer zu erklären ist, weil es hauptsächlich Weissagungen enthält, und weil die Art der Darstellung so reich ist an Bildern und Gleichnissen. Gar manches darin bleibt uns dunkel, und volles Verständnis dieser Geheimnisse Gottes wird dem Volke Gottes vorbehalten, bis die Zeit erfüllt ist. Trotzdem bleibt die Offenbarung eins der wichtigsten Bücher der Bibel. Nur muß dies Buch im Zusammenhang mit der ganzen Schrift erklärt werden, sonst geht man irre.

Ewig wahr ist und bleibt das Wort, das Johannes selber seiner Offenbarung voransetzt: „Selig ist, der da lieset und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darinnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe."

4. Inhaltsübersicht.

I. Eingang und Vorwort.

II. Erster Teil der Offenbarung.

1. Gesicht von den 7 Sternen und 7 Leuchtern.
2. Die Sendschreiben an die 7 Gemeinden.

III. Zweiter Teil der Offenbarung.

1. Gesicht vom Throne Gottes und vom Lamme Gottes.
2. Die 7 Siegel.
3. Aus dem 7ten Siegel hervorgehend die 7 Posaunen.
4. Die 7te Posaune:
   a. Das Weib, der Drache, das Tier.
   b. Das Lamm und die Engel des Gerichts.
   c. Die 7 Zornesschalen.
5. Das Gericht über die Mächte der Finsternis.

IV. Dritter Teil der Offenbarung.

1. Gott macht alles neu; neuer Himmel, neue Erde.
2. Das neue Jerusalem.
3. Der Lebensstrom.

V. Schlußwort.

5. Wichtige Stellen: 2, 4; **2, 10**; 3, 11; 3, 15; **3, 20**; **5, 12**; 6, 9 ff.; **7, 9. 13 ff.**; **14, 13**; 19, 9; 20, 5. 12; 20, 12; 21, 2; **21, 5**; **22, 18. 19**; **22, 20.**

6. **Grundgedanke:** Der Herr kommt und der ewige Ratschluß Gottes wird erfüllt in Ewigkeit. Im Hinblick darauf soll die Gemeinde Christi in Geduld und Glauben beten: „Amen, ja komm, Herr Jesu!“

Fragen und Aufgaben.

Wovon redet Johannes im Buche der Offenbarung?

Welchen Teil der Geschichte des Reiches Gottes behandelt er?

Wo schrieb Johannes dies Buch?

Warum ist dies Buch schwer zu erklären?

Warum ist dies Buch ein wichtiges Buch der Bibel?

Was ist der Grundgedanke dieses Buches?

Bibelkunde.

Vierter Hauptteil.

Die biblische Geschichte.

A. Die alttestamentliche Geschichte.

Lektion 27.

Wir haben aus dem bisher Gelernten gesehen, daß die Schriften des A. T. sich in besonderem Maße mit der Geschichte des Volkes Israel befassen. Aber diese Geschichtsschreibung ist ganz eigener Art. Prof. H. A. Meier bezeichnet dieselbe ganz genau, wenn er sagt: „Mit dieser Geschichtsschreibung hat es eine besondere Bewandtnis. Es wird uns hier keine Volksgeschichte geboten, keine lückenlose Erzählung dessen, was Israel erlebte. Wir hören z. B. wenig oder nichts über zeitgeschichtliche Verhältnisse. Der Zweck ist ein ganz anderer. Gottes Walten und seine unwandelbare Treue, die nirgends bricht, wird in erster Linie dargestellt. Sodann werden besonders die leitenden Männer beurteilt, ob sie in Gehorsam und Treue ihr Amt vor Gott führen. Mit einem Wort: Es ist Heilsgeschichte."

Geschichte ist der Bericht über das, was geschehen ist. Die Biblische oder Heilige Geschichte ist der Bericht über das, was von Gott geschehen ist zur Erlösung der Menschen. Sie ist also Offenbarung der Tätigkeit Gottes. Gott waltet nicht bloß über der Tätigkeit der Menschen, sondern Er selber erscheint, redet und handelt unter den Menschen zur Verwirklichung seines ewigen Ratschlusses der Erlösung durch Jesum

Christum. Und indem die Bibel uns diese Tätigkeit Gottes schildert, enthüllt sie vor unseren Augen, **wer Gott ist und was er für uns sein will.**

Diese besondere Eigenschaft der Biblischen Geschichte muß im Auge behalten werden, nicht allein um die Geschichte Israels zu verstehen, sondern auch weil sonst kein rechtes Verständnis der Bibel überhaupt erlangt werden kann.

Einen Ueberblick über die Heilsgeschichte erhalten wir am leichtesten, wenn wir dieselbe in Perioden einteilen mit Hervorhebung der Hauptereignisse und der Hauptpersonen.

Wir geben zunächst einen Umriß der ganzen Heilsgeschichte des Alten und Neuen Testaments.

Umriß der ganzen Heilsgeschichte.

Die Heilsgeschichte zerfällt in drei Hauptteile:

I. **Die Schöpfung und der Sündenfall.**
   1. Die Schöpfung.
   2. Die Bestimmung des Menschen.
   3. Der Abfall des Menschen.
   4. Die Folgen des Abfalls.

II. **Die Vorbereitung und Anbahnung des Heils.**
   1. Periode: Von Adam bis Mose.
   2. Periode: Von Mose bis Saul.
   3. Periode: Von Saul bis zur Babylonischen Gefangenschaft.
   4. Periode: Von der Babylonischen Gefangenschaft bis auf Christus.

III. **Die Ausführung und Vollendung des Heils.**
   1. Die Darstellung des Heils in der Person Jesu Christi.
   2. Verkündigung des Heils durch die Apostel.
   3. Aneignung des Heils in der Kirche.
   4. Endliche Vollendung des Heils.

Teile I und II der Heilsgeschichte haben wir im Alten Testament; das Neue Testament befaßt sich ausschließlich mit dem III Teil.

Fragen und Aufgaben.

In wiefern kann die Bibl. Geschichte Alten Testaments eine Geschichte Israels genannt werden?

Was ist die besondere Charakteristik dieser Geschichte?

Warum nennen wir die Bibl. Geschichte Heilsgeschichte?

In wiefern ist die Bibl. Geschichte Offenbarung?

Welche Bedeutung hat diese Eigenschaft der Bibl. Geschichte für das Verständnis der Bibel?

Präge dir den Umriß der Heilsgeschichte ein und vergleiche damit die Grundgedanken der einzelnen Biblischen Bücher.

Lektion 28.

I. Teil: Die Schöpfung und der Sündenfall.

1. Die Schöpfung. Die Welt ist nicht ewig, sondern von Gott aus nichts erschaffen. Gott wollte, daß Geschöpfe da sein sollten, die in der Fülle seiner Liebe und Gnade selig seien.

2. Die Bestimmung des Menschen. Die Krone der Schöpfung ist der Mensch. Im Ebenbilde Gottes erschaffen, erhielt der Mensch den Beruf, den Garten in Eden zu bebauen und zu bewahren und über die Natur zu herrschen. Dazu war er von Gott mit allen nötigen Fähigkeiten ausgerüstet worden.

3. Der Sündenfall. Nicht aus Zwang, sondern freiwillig, sollte der Mensch den Beruf erfüllen, den Gott ihm gestellt, und wozu Gott ihn befähigt hatte. Im Gehorsam gegen Gott sollte er sich gleichsam selber auch dazu bestimmen, wozu ihn Gott bestimmt hatte. Die Probe dieser Selbstbestimmung kam, als die Versuchung durch Satan an ihn herantrat. Diese Probe aber bestand der Mensch nicht, und so kam die Sünde zur Herrschaft.

4. Folgen des Abfalls. Der Mensch war nun „aus Anstiftung des Teufels, durch mutwilligen Ungehorsam", unter die Herrschaft der Sünde geraten. Dies ist also die Ursache, warum das Heil, die Erlösung, notwendig ist. Weil aber Gott aus freier Gnade, von Ewigkeit her beschlossen hat, die gefallenen Menschen durch Christum zu erlösen, so trat dieser Ratschluß auch alsbald wirksam in die Geschichte ein in der Verheißung vom Weibessamen, welcher der Schlange den Kopf zertreten sollte.

Ueberblick.

Die Schöpfung und der Sündenfall.

I. **Die Schöpfung:**
1. Die Erschaffung von Himmel und Erde.
2. Die Erschaffung des Menschen. (Gen. 1 und 2.)

II. **Die Bestimmung des Menschen:**
1. Der Mensch im Ebenbilde Gottes erschaffen. (Gen. 1, 27.)
2. Die Aufgabe des Menschen. (Gen. 1, 26 und 28.)

III. **Der Sündenfall:**
1. Die Prüfung — Gottes Gebot. (Gen. 2, 16 u. 17.)
2. Die Versuchung — die Schlange. (Gen. 3, 1—5.)
3. Der Abfall. (Gen. 3, 6.)

IV. **Die Folgen des Abfalls:**
1. Das böse Gewissen. (Gen. 3, 7 u. 8.)
2. Gottes Fluch über den Versucher. (Gen. 3, 14.)
3. Erste Verheißung des Erlösers. (Gen. 3, 15.)
4. Gottes Strafurteil über den Menschen. (Gen. 3, 16—24.)

V. **Hauptpersonen: Adam und Eva.**

Fragen und Aufgaben.

Lies Gen. 1 u. 2 und gib in eigenen Worten die Geschichte der Schöpfung und der Erschaffung des Menschen.

Warum wird der Mensch die Krone der Schöpfung genannt?

Lies Gen. 2, 20 und merke, wie der Mensch nicht allein seine Sprachfertigkeit erlangte, sondern auch wie die Ungleichheit seines Wesens von dem der Tierwelt betont wird.

Welche Absicht hatte Gott, als er dem Menschen verbot zu essen vom Baume der Erkenntnis?

Wie ist der Mensch unter die Herrschaft der Sünde geraten?

In wiefern ist die Geschichte des Sündenfalles die Basis der ganzen Heilsgeschichte?

In welcher Weise tritt der göttliche Heilsratschluß zuerst wirksam in die Geschichte ein?

Lektion 29.

II. Teil: Vorbereitung und Anbahnung des Heils.

I. Periode: Adam bis Mose.

1. Da der Mensch durch mutwilligen Ungehorsam, also aus eigener, freier Wahl, unter die Herrschaft der Sünde geraten war, so konnte er auch nicht zum Heil gezwungen werden. Die Erlösung konnte darum nicht gleich nach dem Sündenfall geschehen, denn der Mensch mußte erst für das Heil zubereitet werden. Er mußte zur Erkenntnis seiner Sündhaftigkeit und zu einer Sehnsucht nach Erlösung erst erzogen werden.

2. Die schrecklichen Folgen der Sünde zeigten sich bald. Adams erster Sohn, Kain, ermordet seinen Bruder Abel. Und wie die Menschen sich auf Erden mehrten, so wuchs auch die Bosheit. Wohl ließ Gott es nicht an Mahnungen fehlen, aber dieselben, und auch seine Drohungen, blieben unbeachtet. Die Menschen wollten sich von Gottes Geist nicht strafen lassen.

3. Daß es aber um die Sünde nichts Gleichgültiges ist, das zeigt das Gericht Gottes in der Sündflut. Nur **Noah** allein fand Gnade vor dem Herrn und wurde mit den Seinen in der Arche errettet. Ihm wurde auch die Verheißung erneuert, und zum Zeichen des erneuerten Bundes setzte Gott den Regenbogen in die Wolken.

4. Mit **Noah** begann eine neue Epoche oder Periode in der Heilsgeschichte. An der Spitze derselben steht das Opfer Noahs als Bekenntnis der Sündhaftigkeit und der Hoffnung auf Erlösung und Gottes Antwort darauf in der Ver-

heißung: „Ich will hinfort die Erde nicht mehr verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht." (Gen. 8, 21 u. 22.)

5. Aber auch diese neue Entwickelungsbahn wurde wieder durch menschliche Entartung unterbrochen. In frechem Trotz wider Gott wurde der Turmbau zu Babel unternommen und aufs neue Gottes Gericht herausgefordert. Dies Gericht kam. Gott der Herr fuhr hernieder und verwirrte die Sprache und zerstreute die Menschen in alle Länder. In diesem Ereignis liegen die ersten Anfänge des Heidentums. Daß aber Gott auch die Völker nicht aus dem Auge läßt, die ihre eigenen Wege gehen, zeigt die Heilige Geschichte in der Gen. 10 verzeichneten Völkertafel.

6. Gott gibt aber seinen Heilsratschluß nicht auf. Er erwählte aus dem ganzen Menschengeschlecht einen Mann, **Abraham,** befahl ihm, sein Vaterland und seine Freundschaft zu verlassen und gab ihm die Verheißung und machte mit ihm einen Bund, daß in Abrahams Samen gesegnet werden sollten alle Geschlechter auf Erden. Damit bahnte Gott den Menschen den Weg des Heiles— den Weg des **Glaubens,** darum auch Abraham der Vater aller Gläubigen genannt wird.

7. Als Abraham 100 Jahre alt war, wurde ihm der verheißene Sohn, **Isaak,** geboren. Zur Prüfung seines Glaubens an die Verheißungen wurde Abraham von Gott aufgefordert, Isaak zu opfern. Abraham gehorchte, doch als er schon das Messer zuckte, wehrte ihm Gott und er opferte an Stelle seines Sohnes einen Widder. Gott aber erneuerte ihm feierlich alle früheren Verheißungen.

8. Nach Abrahams Tode wurde Isaak der Träger der Verheißung. Er war ein Mann des Gebets, der Stille und des

Duldens. Gegen Gottes Willen wollte er zwar den Verheißungssegen seinem Sohne Esau geben, doch wurde diese Absicht durch sein Weib vereitelt und **Jakob** erhielt den Segen.

9. Da aber Jakob durch unheilige Mittel sich den Segen erschlichen hatte, wurde er erst in Gottes harter Schule geläutert. Erst nachdem seine eigene Kraft gebrochen war, errang er sich mit den geistlichen Waffen den Segen Gottes. Aus dem Jakob, (Ueberlistende) ward ein Israel, der Gotteskämpfer.

Das Bedeutsame in der Geschichte Isaaks und Jakobs ist die Tatsache, daß Gott seine Absicht doch erreicht, wenngleich die Menschen ihre eigenen Wege gehen, und daß Gott es mit der Sünde der Seinen besonders genau nimmt. Der Mensch wird oft gerade damit gestraft, womit er sündigt.

10. Mit der Geschichte **Josephs** kommt diese Periode der Heilsgeschichte zum Abschluß. Wir haben darin eine der herrlichsten Offenbarungen von Gottes wunderbarem Walten in der Geschichte. Durch Gottes wunderbare Fügung kam Joseph nach Aegypten und wurde dort zum Fürsten und Heiland seines Hauses. Er ließ seinen Vater samt dessen ganzer Familie nach Aegypten kommen. Dort starb Jakob, nachdem er zuvor seinem Sohn Juda, in sicherer Erwartung des Heiles, die Verheißung des Messias gegeben hatte. In Aegypten blieben die Nachkommen Jakobs länger als 400 Jahre, denn gerade hier sollte das Haus Israel sich zum Volke Israel ausbilden.

Ueberblick der I. Periode.

I. **Adam bis auf Noah.**

1. Kain und Abel.
2. Seth und seine Nachkommen.

II. **Noah bis Abraham.**

1. Zunahme der Bosheit der Menschen.
2. Das Strafgericht: die Sündflut.
3. Gottes Bund mit Noah — Regenbogen.
4. Turmbau zu Babel, Sprachverwirrung und Völkerzerstreuung.

III. **Abraham bis Mose.**

1. Abrahams Berufung: Gottes Verheißung.
   a. Wanderungen Abrahams.
   b. Melchisedek: Lot.
   c. Sodom und Gomorrah.
   d. Hagar und Ismael.
2. Isaaks Geburt und Opferung: Erneuerung der Verheißung.
3. Isaak und seine Söhne: Jakob und Esau.
4. Jakobs Geschichte.
   a. Wanderungen: Bethel.
   b. Jakob bei Laban.
   c. Jakobs Kampf: Pniel.
5. Josephs Geschichte:
   a. Josephs Träume.
   b. Joseph nach Aegypten verkauft.
   c. Joseph und Pharao.
   d. Joseph und seine Brüder.
6. Israel zieht nach Aegypten.

Fragen und Aufgaben.

Warum konnte die Erlösung nicht gleich nach dem Sündenfall geschehen?

Was zeigt die Geschichte von Kain und Abel?

Was lehrt uns Gottes Strafgericht, die Sündflut?

Mit welchem Manne begann die neue Entwickelungsbahn im Reiche Gottes?

Was war das Zeichen des Noachischen Bundes?

Wie wurde der erneuerte Bund wiederum gebrochen?

Welche Bedeutung hat die Völkertafel?

Warum heißt Abraham der Vater aller Gläubigen?

Welche Glaubensprüfung bestand Abraham?

Was ist das Bedeutsame in der Geschichte Isaaks und Jakobs?

Warum ließ Gott die Nachkommen Israels nach Aegypten ziehen?

Zeige an fünf Beispielen dieser Periode, was **Gott** getan zur Vorbereitung des Heiles.

Lektion 30

Vorbereitung und Anbahnung des Heils.

II. Periode: Von Mose bis Saul.

1. Vermehrung der Kinder Israels. Unter den günstigsten Umständen waren die Kinder Israel nach Aegypten gekommen. Hier entwickelte sich die Familie Jakobs (70 Seelen) zu einem Volke von etwa 2½ Millionen Seelen mit wenigstens 600,000 streitbaren Männern. Das Nomadenleben hörte auf und Ackerbau und Gewerbe trat an dessen Stelle. Auch hatten die Israeliten hier reichlich Gelegenheit, die ägyptische Kultur sich anzueignen. Der Aufenthalt in Aegypten war darum für Israel von großer Bedeutung.

2. Israels Bedrückung. Die rasche Vermehrung der Israeliten erregte die Besorgnis der Aegypter und als mit der Zeit ein neuer König aufkam der nichts von Joseph wußte, wurde Israel mit hartem Druck und Frondiensten belastet. Aber je größer die Bedrückung, desto größer ward das Wachstum des Volkes. Schließlich befahl Pharao, alle neugeborenen israelitischen Knaben ins Wasser zu werfen.

3. Moses Geburt und Berufung. In dieser Zeit wurde **Moses** geboren, durch Gottes Fügung von der Tochter Pharaos gerettet und 40 Jahre am Hofe Pharaos „in aller Weisheit der Aegypter" erzogen. Als er 40 Jahre alt, „durch den Glauben nicht mehr ein Sohn der Tochter Pharaos heißen wollte" und eigenwillig als Rächer seines Volkes auftrat, mußte er vor Pharao fliehen und blieb 40 Jahre lang in der Wüste Midian. Dort, am Berge Horeb, erschien ihm der Herr im feurigen Busch und berief ihn zum Führer und Befreier Israels.

4. Die Plagen Aegyptens. Im Namen Jehovahs forderte Moses von Pharao die Entlassung Israels. Da Pharao aber sein Herz verstockte, kamen Gottes Gerichte über ihn in zehn Plagen. Endlich, bei der letzten Plage, Erwürgung der Erstgeburt unter den Aegyptern, wurden die Israeliten förmlich zum Lande hinausgedrängt. Die Gebeine Josephs nahmen sie mit. Zum Andenken an diese Befreiung verordnete Gott das Passahfest.

5. Durchgang durchs Rote Meer. Auf Gottes Befehl sollte Israel nicht auf der gewöhnlichen Straße nach Kanaan ziehen. Unter Führung der Wolken- und Feuersäule kamen sie ans Rote Meer. Gott führte sie trockenen Fußes durch das Meer; die nachjagenden Feinde kamen darin um. Längs der Ostküste des Meeres zogen die Israeliten dann nach dem Berge Sinai.

6. Die Gesetzgebung. Am Berge Sinai begann ein neuer Abschnitt der Heilsgeschichte. Der Bund Gottes, der bisher ein Verheißungsbund war, nahm durch die Gesetzgebung eine neue Form an, die Form des Gesetzesbundes. Die Gesetzgebung war gewissermaßen die Weihe des Volkes. Israel ward dadurch zum Volke Gottes vor anderen Völkern. Darum ist der Aufenthalt des Volkes am Sinai einer der bedeutendsten Teile der Heilsgeschichte. Hier wurde auch der israelitische Gottesdienst eingerichtet. (Stiftshütte, Priester, Opfer, Feste, Gesetze.)

7. Wanderung in der Wüste. Am Anfang des zweiten Jahres nach dem Auszug aus Aegypten kam Israel an die Grenze Kanaans. Durch die übertriebenen Schilderungen der Kundschafter entmutigt, weigerte sich das glaubenslose Volk, ins verheißene Land einzuziehen. So mußte es nach göttlichem Strafurteil noch 38 Jahre in der Wüste umherwandern, bis alle, die beim Auszug 20 Jahre und drüber alt waren, gestorben waren. Nur Josua und Kaleb blieben verschont. Doch verließ Gott

Reise Israels durch die Wüste.

sein Volk während dieser Zeit nicht. Er speiste sie mit Manna und tränkte sie mit Wasser aus dem Felsen, trotzdem das Volk fortwährend gegen den Herrn und Mose sich auflehnte.

8. **Moses Tod.** Endlich gelangte das Volk ins Ostjordanland und nahm es ein. Hier sollte Moses nach des Herrn Wort sterben. Nachdem er das Gesetz dem Volke noch einmal wiederholt und eingeschärft und Josua zu seinem Nachfolger geweiht hatte, stieg er auf den Berg Nebo, schaute das gelobte Land und starb „am Munde Jehovahs", und der Herr begrub ihn, so daß niemand sein Grab gesehen hat.

Fragen und Aufgaben.

Warum mußte Israel so lange in Aegypten wohnen?

Welchen Nutzen brachte ihnen der Aufenthalt in Aegypten?

Warum wurde das Volk von Pharao unterdrückt?

Welche Folgen hatte die Unterdrückung?

Welche Bedeutung hatte für Moses der Aufenthalt am Hofe Pharaos?

In welcher Weise berief ihn Gott zum Führer Israels?

Worin zeigt sich, daß Gott selber der Befreier und Führer Israels war?

Welche Bedeutung hat die Gesetzgebung am Sinai?

Was war die Ursache der langen Wanderung in der Wüste?

Verfolge auf der Landkarte den Zug Israels von Aegypten nach Kanaan.

Suche folgende Oerter auf dieser Reise auf und nenne die besonderen Taten Gottes, die dort geschahen: Rote Meer, Mara, Raphidim, Kades-Barnea.

Nenne die Taten Gottes in Verbindung mit den Namen: Mirjam, Korah, Bileam.

Nenne zwei Schlachten, die von Israel geschlagen wurden, und suche die Orte auf der Karte zu finden.

Schreibe einen kurzen Aufsatz über: „Moses der Führer Israels."

Lektion 31.

Vorbereitung und Anbahnung des Heils.

II. Periode: Fortsetzung.

9. Einzug in Kanaan. Das ungläubige Geschlecht der Israeliten war in der Wüste gestorben. Ein neues Geschlecht war herangewachsen und zog nun unter dem neuen Führer, Josua, in Kanaan ein, nachdem Gott ihnen auf wunderbare Weise den Weg durch den Jordan gebahnt hatte.

10. Jericho und Ai. Jericho, die festeste und wichtigste Stadt, wurde auf Gottes Befehl in absonderlicher Weise eingenommen. Durch Achans Sünde geriet das Volk unter den Bann. Erst nach Tilgung des Bannes konnte die Stadt Ai eingenommen werden. Eingeschüchtert durch diese Siege, erschlichen sich die Bürger Gibeons einen Bund mit Josua, wurden aber zu Holzhauern und Wasserträgern der Gemeinde verurteilt.

11. Eroberung des Landes Kanaan. Josuas Siegeszug ging unaufhaltsam weiter. Die Feinde fielen vor Israels Schwert, denn der **Herr** stritt für Israel. In etwa sieben Jahren ward das ganze Land erobert.

12. Verteilung des Landes — Josuas Tod. Nach Eroberung des Landes erhielt Josua den Befehl, das Land durchs Los zu verteilen. Nachdem solches geschehen war, berief er das Volk zusammen, ermahnte es zur Treue gegen Gott und erneuerte den Bund. Bald darauf starb er im Alter von 110 Jahren.

13. Die Zeit der Richter. Israel hatte nun alle Bedingungen eines gedeihlichen Volkslebens: ein fruchtbares Land, eine

Religion, eine Verfassung und ein Heiligtum. Aber ein anderes Geschlecht kam auf, das den Herrn nicht kannte, und bald verließen sie den Herrn und dienten den Götzen. Auf solchen Abfall folgte dann Gottes Strafe und Züchtigung. Aber Gott verließ sein Volk nicht, sondern erweckte immer wieder Richter, die das Volk aus der Hand der Feinde erretteten. Die bedeutendsten dieser Richter waren: Gideon, Deborah, Jephtha, Simson, Eli und Samuel.

14. Samuel. Unter den Richtern Israels ist **Samuel** der bedeutendste, weil mit ihm zwei neue Elemente von Gott in Israel eingeführt wurden: das Profetentum und das Königtum. Samuel war nicht nur Richter, sondern auch Profet. Die wichtigsten Ereignisse in der Zeit Samuels sind seine Berufung von Gott, als er noch ein Knabe war, die Reformation zu Mizpa, die Königswahl und die Salbung Davids. Die Einführung des Profetentums war für Israel besonders wichtig. Die größte Versuchung der Könige Israels lag ja darin, sich den heidnischen Königen gleichzustellen. Diesem Bestreben trat Gott entgegen durch das Wort, das er durch den Mund der Profeten redete. Leider achteten die meisten Könige nicht darauf.

Ueberblick der II. Periode.

Von Mose bis zum König Saul.

I. **Moses und die Reise nach Kanaan.**
- 1. Israel in Aegypten.
  - a. Vermehrung des Volkes.
  - b. Knechtschaft.
- 2. Der Auszug aus Aegypten.
  - a. Moses Geburt und Berufung.
  - b. Die Plagen Aegyptens.
  - c. Passah und Auszug.
  - d. Durchgang durchs Rote Meer.
  - e. Reise nach Sinai.
- 3. Von Sinai nach Kanaan.
  - a. Gesetzgebung.
  - b. Das goldene Kalb.
  - c. Der israelitische Gottesdienst:
    - 1) Stiftshütte.
    - 2) Priester.
    - 3) Opfer.
    - 4) Feste.
  - d. Wanderung in der Wüste:
    - 1) Kundschafter.
    - 2) Rotte Korah.
    - 3) Aarons Tod.
    - 4) Eherne Schlange.
    - 5) Bileam.
- 4. Moses Tod.

II. **Josua: Eroberung Kanaans.**
- 1. Uebergang über den Jordan.
- 2. Jericho und Ai.
- 3. Eroberung und Verteilung des Landes.
- 4. Bundeserneuerung: Josuas Tod.

III. **Die Zeit der Richter.**
- 1. Gideon, Deborah, Jephtha, Simson, Eli.
- 2. Samuel — Richter und Profet.
  - a. Reformation.
  - b. Profetentum.
  - c. Gründung des Königreichs.

Fragen und Aufgaben.

Wer war der Führer Israels nach Moses Tod?

In welcher Weise bahnte Gott dem Volke den Weg ins Land Kanaan?

Schildere die Einnahme Jerichos

Gieb einen Grund an für die besondere Art, in welcher diese Stadt erobert wurde.

Was war Achans Sünde?

Warum konnten die Völker Kanaans dem Josua nicht widerstehen?

Beschreibe den Zustand Israels während der Zeit der Richter.

Schildere kurz die Wirksamkeit der Richter Gideon, Simson und Jephtha.

Warum bezeichnen wir Samuel als den bedeutendsten Richter?

Welche neue Regierungsform wurde unter Samuels Leitung eingerichtet?

Anmerkung: In die Richterzeit fällt die Geschichte Ruths. Diese Geschichte, eine der lieblichsten des A. T., ist bedeutungsvoll, weil Ruth, die Urgroßmutter Davids, eine Stammutter Christi, aus dem Heidentum in die auserwählte Geschlechtslinie eintritt und damit bezeugt, daß in Abrahams Samen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden, wie Gott er verheißen hat.

Lektion 32.

Vorbereitung und Anbahnung des Heils.

III. **Periode: Von Saul bis zur Babylonischen Gefangenschaft.**

1. Saul der erste König Israels. Samuels Söhne wandelten nicht in seinen Wegen, sondern beugten das Recht. Da wurde das Volk unzufrieden und begehrte von Samuel, daß er einen K ö n i g über das Volk setze wie es die Heidenvölker hatten. Auf Gottes Anweisung salbte Samuel den **Saul**, den Sohn Kis aus dem Stamme Benjamin, zum Könige. Anfänglich regierte Saul gut. Aber bald wurde er dem Herrn u n g e h o r s a m und ward von ihm verworfen. Doch regierte er 40 Jahre über Israel. In einem Streit mit den Philistern machte er seinem Leben durch Selbstmord ein Ende.

2. David. Während Saul noch lebte, befahl Gott dem Samuel, den D a v i d, den jüngsten Sohn Isais, aus dem S t a m m e J u d a, zum Könige zu salben. An den Hof Sauls berufen, kam er mit dem Könige selbst in Verbindung. Die Tochter Sauls ward sein Weib, Jonathan, der Sohn Sauls, sein treuer Freund. Im Kampfe mit dem Riesen Goliath zeigte er sein lebendiges Gottvertrauen und Eifer um Gottes Ehre. Doch Davids Erfolg erregte den Neid und den Haß Sauls und David mußte vor Saul fliehen.

3. Erst nach dem Tode Sauls ward David König. Zuerst regierte er (7 Jahre) bloß über den Stamm Juda; dann nachher noch 33 Jahre über ganz Israel. Seine Regierung zeichnet sich aus durch die Siege, die er über seine Feinde errang (sein Reich reichte von Aegypten bis an den Euphrat) und durch seine Anord-

nungen bezüglich des israelitischen Gottesdienstes. Seine gottbegeisterten Psalmen bildeten einen wesentlichen Teil der „schönen Gottesdienste", die er einrichtete.

4. Auch David versündigte sich schwer wider Gott, aber er tat wahre und aufrichtige Buße. So wurde ihm von Gott die Sünde vergeben, aber die bitteren Folgen seiner Sünde blieben nicht aus.

5. Die große Bedeutung Davids aber liegt darin, daß er der **Stammvater** und ein **Vorbild Christi ist.** Ihm wurde die Verheißung des Messias gegeben und von David an reden die Propheten von Christum als Davids Sohn.

6. **Salomo.** Vor seinem Tode ließ David seinen Sohn Salomo zum Könige salben. Salomos Bitte zu Gott um ein verständiges Herz gefiel Gott wohl und Gott schenkte ihm sehr große Weisheit und großen Reichtum. Der Ruhm seiner Weisheit und Herrlichkeit erscholl in alle Lande.

7. Der **Tempelbau** bildet das wichtigste Ereignis in der Geschichte Salomos. Derselbe wurde nach dem Vorbilde der Stiftshütte gebaut auf dem Berge Morija, dem schon früher geheiligten und dazu bestimmten Orte. Bei der Einweihung des Tempels erfüllte eine Wolke das Allerheiligste und die Herrlichkeit des Herrn ließ sich dort nieder.

8. Unter Salomo erreichte Israel den Höhepunkt seiner Macht. Salomo aber legte auch den ersten Grund zum Untergang des Staates. Betört durch seine vielen heidnischen Weiber, baute er ihren Götzen Altäre und so kam der Götzendienst wieder im Lande auf. Als Strafe kündigte ihm Gott an, daß sich das Reich unter seinem Sohne spalten werde in zwei Teile. Salomo starb, nachdem er 40 Jahre regiert hatte.

Fragen und Aufgaben.

Was war der äußerliche Anlaß für das Verlangen des Volks nach einem König?

Inwiefern war dies Verlangen des Volkes ein ungöttliches?

Königreich Davids und Salomos.

Lies I Sam. 8—12 und achte darauf, wie zwar der Herr dem Volke einen König gibt — aber einen König, wie sie ihn wollen. Saul war ein König nach dem Herzen des Volkes, aber nicht nach dem Herzen Gottes.

Lies I Sam. 15. 16 und gieb die näheren Umstände für Sauls Verwerfung an.

Gieb eine kurze Beschreibung des Charakters Sauls.

Durch welche Heldentat erregte David den Neid Sauls? Was war die Folge davon?

Wodurch zeichnete sich die Regierung Davids aus?

Worin liegt die große Bedeutung Davids?

Kannst du einige Züge nennen, in denen sich David als Vorbild auf Christum erzeigt?

Welche Verheißung ward dem David zuteil?

Nenne drei Dinge, dadurch Salomo sich auszeichnete.

Was ist das wichtigste Ereignis in der Regierung Salomos?

Lies die Geschichte vom Tempelbau. Was war in der Bundeslade? Was war nicht mehr in der Bundeslade, was zur Zeit Mose darin war?

Wodurch legte Salomo den Grund zum Untergang seines Reiches?

Was verkündigte Gott dem Salomo als Folge dieser Sünde?

Führe je ein oder zwei Beispiele aus der Geschichte Sauls, Davids und Salomos an, in denen sich Gottes Tätigkeit besonders offenbart.

Achte darauf, nach welchem Maßstabe die Bibel diese Männer beurteilt. Was war dieser Maßstab?

Lektion 33.

Vorbereitung und Anbahnung des Heils.

III. Periode: Fortsetzung.

9. Durch Davids große Siege war Israel auf den Höhepunkt seiner Macht gekommen und durch den Tempelbau hatte der alttestamentliche Gottesdienst die höchste Ausbildung erhalten. Aber statt sich auf dieser Höhe zu erhalten, ging das Volk durch die Schuld seiner Könige dem Verderben entgegen. Den Grund dazu legte schon Salomo durch seine Nachgiebigkeit gegen seine heidnischen Weiber, deren Götzen er Altäre baute.

10. Teilung des Reichs. Unter Rehabeam, dem Sohne Salomos, fand die angedeutete Zerteilung des Reiches statt. Die billige Forderung des Volkes wies er mit schroffen, höhnenden Worten ab. Da empörten sich die nördlichen zehn Stämme und machten Jerobeam zu ihrem Könige. So wurde Israel in zwei Reiche zerteilt, das Reich Juda und das Reich Israel.

11. Das Reich Israel. Schon der erste König dieses Reiches, Jerobeam, wich ab von Gott und führte den Götzendienst ein durch Errichtung zweier goldener Kälber, zu Dan und zu Bethel, weil er meinte, dadurch sein Reich zu befestigen. Auf diesem Wege wandelten dann nach ihm sämtliche 19 Könige des Zehnstämmereiches. Zwar ließ Gott es nicht an Warnungen durch die Propheten fehlen, auch nicht an ernsten Strafgerichten. Aber das Volk blieb halsstarrig und so kam das Gericht nach dem Worte des Herrn. Salmanasser, der König von Assyrien, nahm das Land ein und führte das Volk weg in die Gefangenschaft. An Stelle davon besetzte er das Land mit Heiden.

Diese vermischten sich mit den übriggebliebenen Israeliten. Daraus entstanden die späteren Samariter. Die wichtigsten Könige Israels waren Jerobeam, Ahab und Jehu. Das Reich Israel bestand etwa 253 Jahre.

12. Das Reich Juda. Dies Reich blieb länger vor dem Verderben bewahrt, denn es hatte am Tempel mit den Priestern und Leviten einen religiösen Halt. Auch waren die Könige zum Teil gottesfürchtige Männer, die in den Wegen des Herrn wandelten. Unter diesen frommen Königen sind besonders Josaphat, Hiskia, Josia und Joas zu merken. Die meisten Könige taten aber das, was dem Herrn übel gefiel. Ahas und Manasse waren die gottlosesten. (Unter Manasse soll der Prophet Jesaias bei einer Verfolgung zersägt worden sein.)

Da auch das Reich Juda nicht auf Gottes Warnung und Strafen achtete, so wurde nach Gottes Wort das Volk in die Babylonische Gefangenschaft geführt. König Nebukadnezar zerstörte die Stadt Jerusalem, verbrannte den Tempel und führte das Volk nach Babel. Nur wenige Juden ließ er im Lande zurück. Das Reich Juda bestand 387 Jahre.

13. Die Propheten. Wie wir schon gesehen haben, war durch Samuel schon das Prophetentum in Israel besonders gepflegt worden. Zu Davids Zeit werden besonders Nathan und Gad als Propheten genannt. Unter den späteren Königen bediente sich Gott besonders der Propheten, um das Volk zu strafen und zu warnen, und dieselben spielen in der Geschichte Israels eine überaus wichtige Rolle. Im Reiche Israel wirkten besonders die Propheten Elias, Elisa, Obadja, Jona, Hosea und Amos; im Reiche Juda besonders Jesaia, Micha, Joel, Zephania, Habakuk und Jeremia.

Die Wirksamkeit dieser Propheten war teils züchtigend wegen des Abfalls unter dem Volk, teils drohend in der Ankündigung des Gerichts. Weil aber Gottes Bund ewig bleibt, so mußten die Propheten auch von **dem Heil** reden, das nach der Züchtigung kommen sollte. So wurde im Laufe der Jahre die Weis-

Das Reich Israel und das Reich Juda.

sagung von dem **kommenden Erlöser** immer klarer, ja zuletzt der Hauptgegenstand der Profetie.

Ueberblick der III. Periode.

Von Saul bis zur Babylonischen Gefangenschaft.

I. **Das einheitliche Königreich.**
- 1. Saul: Gründung des Königreichs.
  - a. Erwählung.
  - b. Verwerfung.
  - c. Verfolgung Davids.
- 2. David: Ausdehnung und Befestigung des Reiches.
  - a. Davids Berufung und Prüfungszeit.
  - b. König über den Stamm Juda.
  - c. König über ganz Israel.
  - d. Davids Siege.
  - e. Davids gottesdienstliche Anordnungen.
  - f. Davids Sünde und Buße.
  - g. Folgen der Sünde.
  - h. Davids Bedeutung.
- 3. Salomo: Höhepunkt des alttestamentlichen Gottesdienstes.
  - a. Salomos Weisheit, Reichtum und Macht.
  - b. Der Tempelbau.
  - c. Salomos Fall.

II. **Das geteilte Königreich.**
- 1. Rehabeam: Teilung des Reiches.
- 2. Das Reich Israel.
  - a. Einrichtung des Götzendienstes.
  - b. Wichtigste Könige.
  - c. Charakter der Könige.
  - d. Elias und Elisa.
  - e. Untergang des Reiches.
- 3. Das Reich Juda.
  - a. Charakter der Könige.
  - b. Wichtigste der guten Könige.
  - c. Die Profeten.
  - d. Untergang des Reiches.

Fragen und Aufgaben.

Achte darauf, daß die Bibel in ihrer Geschichte der Könige das Urteil über dieselben fällt nach dem Maßstabe ihres Gehorsams gegen Gott. Kannst du darin einen Grund finden, weshalb die Geschichten von Saul, Salomo, Ahab, Hiskia und anderen besonders ausführlich erzählt sind?

Lies die Geschichte von Ahab. Ist nach deiner Meinung Ahab oder Elias die Hauptperson in dieser Geschichte? Gieb einen Grund an für deine Meinung.

Schreibe einen kurzen Aufsatz über folgende Thema:

David, der Mann nach dem Herzen Gottes.

Der Salomonische Tempel.

Die Geschichte Judas, ein Beweis, daß Gerechtigkeit ein Volk erhöhet.

Die Geschichte Israels, ein Beweis, daß die Sünde der Leute Verderben ist.

Lektion 34.

Vorbereitung und Anbahnung des Heils.

IV. Periode: Von der Babylonischen Gefangenschaft bis auf Christus.

1. Die Zeit der Gefangenschaft war durch die Propheten nicht nur als Gericht Gottes angekündigt worden, sondern es war auch ihre Dauer angegeben. Dies war eine heilsame Prüfungszeit für die Juden. Auch sandte Gott Propheten, die mit mächtiger Stimme das Volk zur Buße riefen und mit der herrlichen Verheißung des kommenden Heilandes trösteten. Diese Zeit der Gefangenschaft brachte auch gute Früchte. Die gesetzlichen Ordnungen wurden mit großer Gewissenhaftigkeit beobachtet und bei den Bessergesinnten unter dem Volke entstand eine mächtige Sehnsucht nach Erlösung, ein „heiliges Heimweh nach Jerusalem". Die wichtigsten Propheten dieser Zeit sind Hesekiel und Daniel.

2. Die Rückkehr aus der Gefangenschaft. Genau nach dem Wort des Herrn durch den Mund Jeremias, kam das Ende der Gefangenschaft. Unter dem König Kores (Cyrus) von Persien wurde den Juden die Rückkehr nach ihrem Lande gestattet. Im Jahre 536 v. Chr. kehrten 42,000 Juden in ihre Heimat zurück. Das erste, was sie taten, war, daß sie anfingen, den Tempel wieder aufzubauen. Doch konnte dieser Tempelbau erst nachher unter großen Schwierigkeiten vollendet werden.

3. Esra und Nehemia. Zwei Männer besonders sind es, die in dieser Zeit sich um die Reformation unter den Zurückgekehrten verdient machten. **Esra,** der Schriftgelehrte, bemüh-

te sich besonders um die Belehrung des Volkes im Gesetz und schaffte demselben Geltung. **Nehemia,** der Statthalter, wirkte für die Wiederherstellung des jüdischen Staates, besonders durch den Wiederaufbau der Stadt Jerusalem. Diese beiden Männer können als die eigentlichen Begründer des gesetzesstrengen Judentums angesehen werden.

4. Die Juden der Zerstreuung. Nicht alle Juden kehrten nach Palästina zurück. Aber auch diese standen unter dem Schutze Gottes. Das Buch **Esther** berichtet uns über die wunderbare Bewahrung dieser Zerstreuten. Dieselben hatten eben in Gottes Plan auch eine Aufgabe zu erfüllen. Gerade durch die Zerstreuung der Juden wurde die Kenntnis des einigen wahren Gottes in die Heidenwelt gebracht, mehr als es in Kanaan hatte geschehen können.

5. Weitere Geschichte der Juden bis zur Geburt Christi. So lange die Juden unter persischer Oberhoheit standen, lebten sie so ziemlich in Ruhe und Frieden. Dann kamen sie erst unter ägyptische, dann unter syrische Oberhoheit. Auch da genossen sie in der Regel Schutz und Ruhe. Ihre Regierung war der Hohe Rat, der aus 70 Gliedern, Priestern und Schriftgelehrten, bestand. Im 2ten Jahrh. vor Chr. aber kam die schreckliche Verfolgung, welche Daniel vorherverkündigt hatte. Der syrische König Antiochus Epiphanes entweihte den Tempel, plünderte und verbrannte Jerusalem und zwang die Juden bei Todesstrafe, den Götzen zu opfern. Da fielen viele vom Glauben ab; aber der Priester Mattathias sammelte einen Anhang und riß die Götzenaltäre ein. Seinem Sohne Judas Makkabi (daher der Name Makkabäer) gelang es, die Syrer zu verdrängen und den Gottesdienst im Tempel wieder herzustellen. Judas Bruder, Simon, brachte es soweit, daß der syrische König die Freiheit Judäas anerkannte. Aus Dankbarkeit für Simons Verdienste verlieh das Volk seinem Geschlechte die erbliche Fürsten- und Hohepriesterwürde. Allein die

späteren Makkabäer hatten nicht den glühenden Glauben und Eifer für das Gesetz, der ihre Väter beseelt hatte, und ihre weitere Geschichte ist meist eine Geschichte blutigen Familienstreites, bis der römische Feldherr Pompejus, Jerusalem eroberte und die Juden unter die Herrschaft der Römer gerieten. Von den Römern erhielt der Idumäer **Herodes** die Herrschaft des jüdischen Landes und zugleich die Königswürde. Dies ist der König Herodes, unter welchem Christus geboren ward.

Fragen und Aufgaben.

Wie lange sollte die Gefangenschaft Judas dauern nach der Weissagung Jeremias?

Welchen Einfluß hatte dieselbe auf das Volk?

Welches waren die wichtigsten Propheten dieser Zeit?

Unter welchem König fand die Rückkehr der Juden statt?

Inwiefern können Esra und Nehemia als Begründer des gesetzesstrengen Judentums bezeichnet werden?

Welche Aufgabe hatten die Juden in der Zerstreuung nach Gottes Rat zu erfüllen?

Gieb einen kurzen Ueberblick der weiteren Geschichte der Juden.

Lies nochmals diese Lektion, vergleiche damit den biblischen Bericht und merke dabei:

a. Auf die Erfüllung der Weissagungen der Profeten.

b. Auf Gottes Walten in dieser Geschichte Judas.

c. Auf die Aenderung im Volke bezüglich der Beobachtung des Gesetzes und der Erwartung eines Erlösers.

d. Vergleiche damit, was wir bisher gelernt haben über die Vorbereitung und Anbahnung des Heiles.

Lektion 35.

Zusammenstellung der wichtigsten Weissagungen über den Messias.

1. Wir haben gesehen, daß im Alten Testament die Propheten eine überaus wichtige Rolle in der Geschichte Israels spielten. Viele ihrer Weissagungen sahen wir auch in der Geschichte des Volkes in Erfüllung gehen. Die wichtigsten Weissagungen sind aber diejenigen, die sich mit dem Kommen des Messias (d. h. Christus), des Heilandes, befassen. Es trägt viel zum Verständnis der Bibel bei, wenn man einen Ueberblick über diese Weissagungen hat.

2. In dem folgenden Ueberblick führen wir nur die wichtigsten dieser Weissagungen an. Wir gruppieren sie ihrem Inhalte nach. Die angegebenen Stellen soll der Schüler selber nachschlagen.

   a. Der Messias wird ein Nachkomme Davids sein.

      Jes. 11, 1. 2. Es wird eine Rute aufgehen vom Stamme Isai u. s. w. Jer. 23, 5, gerechtes Gewächs Davids. Hes. 34, 23, vom einigen Hirten David.

   b. Der Messias wird der ewige Sohn Gottes sein. Psalm 2, 7; Ps. 89, 27 u. 28; Ps. 110, 1; Jes. 9, 6. 7. Uns ist ein Kind geboren u. s. w.; Dan. 7, 13. 14; Jer. 23, 6.

   c. Der Messias wird von einer Jungfrau in Bethlehem geboren werden. Jes. 7, 14; Micha 5, 1.

d. Der Messias wird von Galiläa ausgehen.

Jes. 9, 1. 2; Land Sebulon und Naphthali.

e. Der Vorläufer wird dem Messias den Weg bereiten.

Jes. 40, 3; Mal. 3, 1.

f. Der Messias kommt im Stande der Erniedrigung.

Sach. 9, 9; Jes. 52, 4; Jes. 53, 2. 3.

g. Von der Wirksamkeit des Messias.

Jes. 42, 1; Jes. 61, 1. 2; Jes. 35, 5. 6; Jes. 49, 4—6; Ps. 2, 1—6.

h. Der Messias wird verraten und verkauft werden.

Ps. 41, 10; Sach. 11, 12. 13.

i. Vom Leiden des Messias.

Jes. 50, 6; Jes. 53, 3; Jes. 53, 7; Ps. 22, 2 ff.; Jes. 53, 12; Sach. 12, 10; Sach. 13, 7; Jes. 53, 4. 5; Jes. 53, 10, 11; Jes. 43, 24. 25; Jes. 44, 22; Sach. 13, 1; Jes. 61, 10; Jer. 23, 6.

j. Von der Auferstehung, Himmelfahrt und Ausgießung des Heiligen Geistes.

Jes. 53, 10; Ps. 68, 19; Hes. 36, 27; Sach. 12, 10; Joel 3; Ps. 110, 1.

k. Der Messias ist der einige Seligmacher.

Jes. 45, 22—24.

l. Der Messias wird ein rechtes Gericht halten und einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen.

Jes. 11, 3—5; Jes. 65, 17.

m. Die Herrlichkeit des neuen Bundes.

Haggai 2, 10; Ps. 72, 7.

3. Wiewohl die Juden diese Weissagung nicht alle richtig verstanden, sondern sie in eigener fleischlichen Weise deuteten, so entstand doch im Volke eine Erwartung und eine heiße Sehnsucht nach diesem Messias. So war im Laufe der Jahrhunderte das Heil vorbereitet, vorgebildet, verheißen und angebahnt worden. Jetzt sollte es auch nach Gottes Rat kommen. Welche Aufnahme der Messias finden würde, das hatten die Propheten auch verkündigt. Israel aber achtete auch darauf nicht.

Fragen und Aufgaben.

Wiederhole den Inhalt des II. Hauptteils.

Nenne ein besonderes Ereignis in Verbindung mit den folgenden Namen:

Adam, Noah, Mose, Josua, Gideon, Samuel, Saul, David, Salomo, Jerobeam, Elias, Jesaias, Jeremias, Daniel, Esra.

Memoriere wenigstens fünf von den angeführten Weissagungen.

Vergiß nicht, von deiner Arbeit schriftliche Aufzeichnungen zu machen.

B. Die neutestamentliche Geschichte.

Lektion 36.

III. Teil: Die Ausführung und Vollendung des Heils.

I. **Darstellung und Erwerbung des Heils in der Person Jesu.**

1. Die Fülle der Zeit. „Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn," d. h., als die Zeit der Vorbereitung und Anbahnung des Heils vollendet war.

Gott hatte den Menschen nicht allein die Verheißung des Erlösers gegeben und diese Verheißung immer deutlicher entfaltet und vorgebildet, sondern er hatte auch durch seine göttliche Leitung und Zucht die Menschheit für das Kommen des Erlösers zubereitet.

a. Die Fähigkeiten und Anlagen, die Gott der Menschheit geschenkt hatte, hatten sich in mannigfaltigster Weise entfaltet. Das war nicht von ungefähr geschehen, sondern nach Gottes weisem Rat. Einerseits sollte dadurch die Menschheit durch Erfahrung lernen, daß es unmöglich sei, durch eigene Kraft und Weisheit das Heil zu erlangen. Andrerseits aber sollte dadurch auch dem Aufbau des Reiches Gottes gedient werden.

b. Die gebildeten Heidenvölker hatten aufs deutlichste gezeigt, daß alle menschliche Bildung, Kunst und Wissenschaft außer Stande ist, dem Menschen wah-

re Befriedigung zu geben, und bei vielen Heiden war die Sehnsucht nach einem Retter und Erlöser mächtig geworden.

c. Das Volk Israel, das auch lange vergeblich versuchte, durch eigenes Bemühen das Heil zu erlangen, hatte unter den Zuchtruten Gottes gelernt, sich nach dem verheißenen Messias zu sehnen, und viele, wie z. B. Simeon, harreten sehnsüchtig auf das Kommen des Heilandes.

d. Durch die Zerstreuung der Juden war die Kunde von der Verheißung Gottes und der Hoffnung Israels auch zu den Heidenvölkern gedrungen. Dies hatte viel dazu beigetragen, die Sehnsucht nach dem Erretter zu erwecken.

e. Die ganze, damals bekannte Welt stand unter der Herrschaft der Römer, und die griechische Sprache war zur Weltsprache geworden. Dadurch wurde der schnellen Ausbreitung des Evangeliums sehr gedient.

So hatte Gott nach seiner wunderbaren Weisheit alles vorbereitet, damit das Heil seine ganze Fülle entfalten konnte. Die Zeit ward erfüllet, und der Herr der Herrlichkeit erschien.

2. **Die Person des Erlösers.** In dieser Fülle der Zeit **sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe,** um die Erlösung auszuführen. **Gottes Sohn** ward Fleisch und wohnete unter den Menschen. Er erschien auf Erden in Knechtsgestalt, ward gleich wie ein Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Aber in dem Menschen **Jesus** wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Er ist Christus, der Sohn Gottes und des Menschen Sohn, wahrer Mensch und wahrer Gott.

3. **Die Aufgabe des Erlösers.** Diese kann kurz folgendermaßen beschrieben werden:

a. Als **wahrer und gerechter Mensch** mußte er:

1) In seinem **Leben** den vollkommenen Menschen darstellen „in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit."

2) Durch seinen **Opfertod** mußte er, als Stellvertreter der Menschheit, die Strafe der Sünde auf sich nehmen, und der göttlichen Gerechtigkeit Genüge geben.

b. Als **wahrer Gott** aber **konnte** er den Zorn Gottes an seiner Menschheit ertragen, das Leben für uns erwerben, und uns dasselbe durch seinen Geist mitteilen.

4. **Der Bericht über die Wirksamkeit des Erlösers** ist enthalten in den vier Evangelien. In den folgenden Lektionen gehen wir näher darauf ein.

Fragen.

In welcher Weise hatte Gott die Menschheit auf das Kommen des Erlösers vorbereitet?

Welche Bedeutung hatte die Entfaltung der menschlichen Fähigkeiten und Anlagen?

In wiefern waren die Heidenvölker auf das Kommen des Heilandes vorbereitet worden?

In welcher Weise war Israel zur Sehnsucht nach dem Messias erzogen worden?

In welcher Weise diente die Zerstreuung der Juden der Vorbereitung auf Christi Kommen?

Was verstehen wir unter dem Ausdruck: „Die Zeit war erfüllt"?

Wer war der verheißene Erlöser?

Welche doppelte Aufgabe hatte er als wahrer und gerechter Mensch?

Warum mußte er zugleich wahrer Gott sein?

Wo ist der Bericht über des Erlösers Wirksamkeit aufgezeichnet?

Lektion 37.

Das Leben Jesu.

Das Leben Jesu kann in drei Perioden eingeteilt werden:

A. Die Zeit der Vorbereitung.

B. Die Zeit der öffentlichen Wirksamkeit.

C. Die Leidenszeit und Auferstehung.

A. Die Zeit der Vorbereitung.

Diese Periode erstreckt sich von der Ankündigung der Geburt bis zu seiner Taufe durch Johannes.

1. Die Geburt Jesu. **Maria** und **Joseph** wurde von Gott die Geburt Jesu vorher angekündigt. Beide stammten von dem König David ab und mußten wegen eines Gebotes vom Kaiser Augustus nach Bethlehem reisen, um sich dort schätzen zu lassen. In Bethlehem wurde Jesus geboren in einem Stalle. Die frohe Botschaft seiner Geburt ward den Hirten bei Bethlehem durch Engelmund verkündigt. Am 8ten Tage ward das Kindlein beschnitten und erhielt den Namen **Jesus** (d. h. Seligmacher). Die Darstellung im Tempel am 40ten Tage erfolgte nach dem Gesetz. Als dann die Weisen aus dem Morgenlande kamen, ihn anzubeten, mußte Joseph mit Maria und Jesus nach Aegypten ziehen, um das Kind vor dem Mordanschlag Herodis zu sichern. Später zogen sie auf Gottes Befehl zurück und wohnten in Nazareth.

2. Jugendzeit Jesu. Aus der Jugendzeit Jesu berichtet die Bibel nur ein Ereignis, nämlich, daß er als 12jähriger Knabe bei einem Tempelbesuch in Jerusalem zurückblieb, durch seine Fragen an die Schriftgelehrten deren Erstaunen erregte und auf seiner

Mutter Frage das bedeutsame Wort sprach: „Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem das meines Vaters ist?“ Es wird aber weiter berichtet, daß er seinen Eltern untertan war und zunahm an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

3. Der Vorläufer, Johannes der Täufer. Während Jesus in der Stille und Zurückgezogenheit sich auf seine Messiastätigkeit vorbereitete, wurde auch der Vorläufer, von dem die Propheten geweissagt hatten, vorbereitet. Dies war Johannes der Täufer, Sohn von dem Priester Zacharias. Vom Engel Gabriel ward dem Zacharias die Geburt und Aufgabe des Johannes angekündigt und als Zacharias ungläubig ein Zeichen forderte, wurde er mit Verstummung bestraft, bis Johannes geboren ward. Johannes war ein Nasiräer von seiner Geburt. Als er erwachsen war, trat er auf als Prophet und Bußprediger.

Seine Aufgabe war:

a. Verkündigung des Kommens des Messias.

b. Aufforderung zur Buße.

Furchtlos und mit heiligem Ernst, gleich dem Propheten Elias im Alten Testament, erfüllte er seine Aufgabe und bereitete das Volk vor auf das Kommen des Herrn. Seine Wirksamkeit war aber nur von kurzer Dauer. Er wurde vom ehebrecherischen Herodes enthauptet. Aber sein Erscheinen und seine Predigt erregte großes Aufsehen. Auch starb er nicht, bevor seine Aufgabe erfüllt worden war.

Fragen und Aufgaben.

Nenne die Perioden des Lebens Jesu.

Lies die Berichte über die Geburt und Kindheit Jesu in den Evangelien Matthäus und Lukas und merke dabei:

a. Auf die mancherlei Engelerscheinungen.
b. Auf die beiden Geschlechtsregister.
c. Auf die einzelnen berichteten Tatsachen.

Wo ward Jesus geboren?

Von welchem Königsgeschlecht stammten Joseph und Maria?

Nenne verschiedene Einzelheiten, welche das besondere Walten Gottes in der Jugendgeschichte Jesu offenbaren.

Wie schildert die Bibel seine Entwickelung in Nazareth?

Gib eine kurze Geschichte des Vorläufers Jesu.

Welche Aufgabe hatte Johannes?

Lektion 38.

Das Leben Jesu.

(Fortsetzung.)

B. Die öffentliche Wirksamkeit Jesu.

Die 4 Evangelien befassen sich hauptsächlich mit der öffentlichen Wirksamkeit Jesu. Ein Ueberblick dieser Tätigkeit muß also zusammenfassen, was alle 4 Evangelien berichten. Besonders wichtig dabei sind Jesu Taten, Jesu Lehren und der Erfolg seines Wirkens.

1. **Die Dauer der öffentlichen Wirksamkeit Jesu** war etwas mehr als 3 Jahre. Sie fing an mit seiner Taufe durch Johannes. Damals stand Jesus in seinem 30sten Lebensjahre.

2. **Der Ort seiner Wirksamkeit.** Jesus beschränkte sich in seiner Wirksamkeit auf das Bundesvolk. Nur in vereinzelten Fällen überschritt er diese Schranken. Er wirkte vornehmlich in Judäa und Galiläa; und dort wiederum hauptsächlich in der Umgegend von Jerusalem und der Umgegend des Galiläischen Meeres.

3. **Die Art der Wirksamkeit Jesu.** Jesus, nachdem er von Johannes getauft und mit dem Heiligen Geiste gesalbt worden war, ging zunächst in die Wüste, wo er vom Teufel versucht ward. Dann, nachdem er seine Jünger berufen hatte, zog er von Ort zu Ort, lehrte das Volk und tat große Zeichen und Wunder.

   I. **Die Lehrreden Jesu.** Diese sind besonders wichtig, weil sie Jesu eigenes Zeugnis sind über seine Person und über sein Werk. Sie sind auch darum wichtig, weil sie den ganzen Heilsratschluß Gottes offenbaren.

Das Land wo Jesus wirkte.

a. Von seiner Person. Jesus erklärte sich nicht allein als den verheißenen Messias, sondern auch klar und bestimmt, daß er ohne Sünde sei. Besonders deutlich sagte er, daß er Gottes eingeborener Sohn sei. Und noch vor dem Hohen Rate bekräftigte er dies mit einem Eide. Er erklärte sich als den Heiland und Erlöser der Welt.

b. Von seinem Werke. Sein Werk bezeichnete Jesus als das Werk der Erlösung. Dazu, sagte er, sei er gekommen, den Ratschluß Gottes zur Erlösung der Welt auszuführen, als wahrer König Israels das Reich Gottes aufzurichten.

c. Von Gott. Jesus erklärte sich als die vollkommene Offenbarung Gottes und lehrte: Gott ist ein Geist; Gott ist Licht und Leben; Gott ist die Liebe; Gott ist unser Vater.

d. Andere Lehren. In der mannigfachsten Weise lehrte Jesus das Volk in Bezug auf das Gesetz, den Gottesdienst, den Wandel, das Gebet, die Nächstenliebe u. s. w. Dies geschah teils in längeren Reden, teils in kurzen Aussprüchen.

e. Die Art seines Lehrens war gewaltig, ganz anders als die Art der Schriftgelehrten. Besonders gern bediente Jesus sich der Gleichnisrede. Die Gleichnisse vom Himmelreich, vom barmherzigen Samariter und vom verlorenen Sohn sind besonders bemerkenswert.

II. **Die Wundertaten Jesu.** Die Wunder Jesu geschahen niemals, bloß um Aufsehen zu erregen, sondern dieselben waren „Zeichen", d. h. sie geschahen zur Bestätigung seiner Lehre, besonders zum Beweise, daß er Macht habe, die Sünde zu vergeben, daß er der Heiland sei.

Sie offenbarten aber nicht nur seine Macht, sondern auch seine große Liebe, sein tiefes Mitleid, sein großes Erbarmen.

Ueber die Wunder Jesu ist zu merken:

a. Die meisten Wunder waren Krankenheilungen: Gichtbrüchige, Blindgeborene, Aussätzige u. s. w.

b. Drei waren Totenerweckungen: Jüngling zu Nain, Jairi Töchterlein, Lazarus.

c. Besonderes Aufsehen erregte Jesu Heilung der Besessenen, seine Austreibung der Teufel.

d. Einige Wunder zeigen besonders Jesu Macht über die Natur: Wasser zu Wein, Wandeln auf dem Meer, Stillung des Sturmes, Speisung der Volksmenge.

Fragen und Aufgaben.

Mit welchem Ereignis begann die öffentliche Wirksamkeit Jesu?
Wie alt war Jesus beim Antritt seiner Wirksamkeit?
Wie lange dauerte diese Wirksamkeit?

Nenne einige der wichtigsten Ortschaften in der Wirksamkeit Jesu und suche sie auf der Karte.

Gib in kurzen Worten an:
a. Was Jesus lehrte über seine Person.
b. Was Jesus lehrte über sein Werk.

Was ist nach deiner Meinung die wichtigste Lehre über die Person Jesu?

Lies die Bergpredigt (Matth. 5—7) und führe wenigstens drei bestimmte Lehren Jesu daraus an.

Was kannst du über die Art des Lehrens Jesu sagen?

Schreibe einen kurzen Aufsatz über eins der folgenden Themata:
a. Jesus der große Lehrer.
b. Jesus der große Arzt.
c. Die Wunder Jesu.

Lektion 39.

Das Leben Jesu.

(Fortsetzung.)

B. Die öffentliche Wirksamkeit Jesu. (Fortsetzung.)

4. Der Erfolg. Die Wundertaten Jesu, sowie seine gewaltige Lehre erregten natürlich bald großes Aufsehen. Staunend erkannte das Volk, daß ein gewaltiger Profet unter ihnen erschienen sei — wer er aber in Wirklichkeit war, das vernahmen sie nicht.

Das Volk, getrieben von Neugierde und Wundersucht, folgte Jesu bald in großen Scharen, so daß er oft genötigt war, sich der Zudringlichkeit zu entziehen. Seine vielen Krankenheilungen riefen beim Volke eine große Begeisterung hervor. Und bald erwogen sie die Frage, ob Jesus nicht der verheißene Messias sei. Jesu Reden vom Reich Gottes deutete das Volk in fleischlicher Weise, und so stieg Jesus zuerst immer höher in der Gunst der irdisch gesinnten Volksmenge. Den Gipfelpunkt erreichte diese Begeisterung im 2ten Jahre der Wirksamkeit Jesu. Zur Zeit der Speisung der 5000 war dieselbe so groß, daß das Volk Jesum zum König machen wollte.

Das war aber nur die eine Seite des Erfolgs. Jesus erregte nicht nur Begeisterung, sondern gleich von Anfang an erregte er auch Widerspruch. Seine Reden enthielten auch scharfe Zurechtweisungen wider den verkehrten und ungläubigen Sinn des Volkes. Auch merkten seine Zuhörer, daß seine Lehre vom Reich Gottes doch nicht mit ihren messianischen Anschauungen übereinstimmte. So bildete sich auch eine Partei im Volke, die gegen Jesus war. Die entschiedensten Gegner Jesu waren die Pharisäer und Obersten des Volkes. Gerade ihrem großen

Einflusse ist es zuzuschreiben, daß auch im Volke der Widerspruch gegen Jesus beständig zunahm.

Als nun Jesus sich weigerte, dem Verlangen des Volkes nach einem irdischen König zu entsprechen, da schwand die Begeisterung für ihn und der Widerspruch entwickelte sich zu einer förmlichen Verfolgung. Die Feinde Jesu traten immer kühner auf, versuchten zu verschiedenen Malen ihn zu töten und schmiedeten zuletzt den Mordplan, der dann endlich durch die Kreuzigung Jesu ausgeführt wurde.

Sofern das Volk als Ganzes in Betracht kam, verlief die Wirksamkeit Jesu dahinaus, daß das Volk ihn *verwarf*. Das aber hatte Jesus selber wiederholt vorhergesagt.

Aber *nicht alle* im Volke verwarfen ihn. Ein kleiner Kreis von Männern und Frauen glaubten an ihn und blieben ihm treu. Unter diesen Gläubigen waren es besonders die *Jünger* Jesu, denen er sich widmete, als das Volk sich von ihm abwandte. Diesem Jüngerkreise offenbarte Jesus die tiefere Bedeutung seines Werkes und Lebens und stärkte ihren Glauben durch besondere Verheißungen. Ihnen befahl er auch, sein Werk fortzusetzen nach seinem Tode.

Fragen und Aufgaben.

Was war der erste Eindruck, der durch Jesu Taten und Lehre auf das Volk gemacht wurde?

Welche Frage wurde dadurch im Volke erregt?

Welche Lehre Jesu diente besonders dazu, diese Frage zu betonen?

Welche Stellung nahmen die Obersten des Volkes zu Jesu ein?

Bei welcher Wundertat trat der Wendepunkt ein?

Gib einen Grund an, warum Jesus von seinem Volke verworfen wurde?

Worin zeigt sich, daß trotz dieser Verwerfung, Jesu Wirksamkeit nicht erfolglos blieb?

Lektion 40.

Das Leben Jesu.

(Fortsetzung.

C. Leidenszeit und Auferstehung.

Etwa die Hälfte der Evangelien befaßt sich mit der Geschichte des Leidens Jesu, ja etwa ⅓ des 4ten Evangeliums handelt von den letzten 24 Stunden des Lebens Jesu. Daraus ist deutlich zu erkennen, daß dieser Abschnitt der wichtigste im Evangelium ist.

1. Salbung in Bethanien. Zum letzten Male in seiner Tätigkeit zog Jesus hinauf zum Osterfeste der Juden. Sechs Tage vor dem Feste kam er nach Bethanien. Dort im Hause Simons des Aussätzigen nahm Maria ein Glas köstlicher Narde und salbte Jesu Haupt und Füße. Auf das Murren der Jünger erklärte Jesus, daß solches geschehen sei für den Tag seines Begräbnisses. Da ging Judas, der Verräter, zu den Hohenpriestern und bot ihnen an, Jesum zu verraten; und sie boten ihm dafür 30 Silberlinge an als Lohn des Verrats.

2. Der Einzug in Jerusalem. Am folgenden Tage fand der Einzug in Jerusalem statt. Inmitten der jubelnden Menge ritt Jesus in die heilige Stadt ein und erklärte dadurch öffentlich vor aller Welt, daß er in Wahrheit der Messias, der König Israels sei.

An den folgenden Tagen hatte Jesus seine letzten Reden mit den feindlichen Pharisäern und Schriftgelehrten, in denen er aufs schärfste ihre Bosheit und Heuchelei strafte. Auch reinigte er zum zweiten Male den Tempel durch Austreibung der Käufer und Verkäufer.

3. Die Einsetzung des Abendmahls. Am Donnerstag dieser Woche, „in der Nacht, da er verraten ward", setzte Jesus das heilige Abendmahl ein. Darauf folgten dann seine letzten Reden mit seinen Jüngern und Jesu großes, hohepriesterliches Gebet.

4. Gethsemane. Nach dem hohenpriesterlichen Gebet begab sich Jesus mit seinen Jüngern nach dem Garten Gethsemane. Hier kämpfte er den furchtbaren Seelenkampf durch, rang mit dem Tode, daß sein Schweiß ward wie Blutstropfen. Seine Jünger schliefen, aber ein Engel vom Himmel kam und stärkte ihn.

5. Gefangennahme. An der Spitze der Kriegsknechte kam dann Judas der Verräter. Mit einem Kuß gab er den Feinden das Zeichen zur Gefangennahme. Das voreilige Eingreifen des Petrus wies Jesus ab, heilte noch den Knecht des Hohenpriesters und ward dann gebunden von den Kriegsknechten abgeführt, während die Jünger vor Entsetzen flohen.

6. Das Verhör. Das erste Verhör bestand Jesus vor dem Hohen Rate, dem geistlichen Gericht. Zuerst vor Hannas, dann vor Kaiphas, dann vor dem ganzen Rate, ward Jesus der Gotteslästerung beschuldigt, zum Tode verurteilt und schändlich mißhandelt. Das zweite Verhör bestand Jesus vor Pilatus, dem weltlichen Richter. Hier wurde er der Empörung angeklagt und trotz der Erklärung des Richters, daß keine Schuld an ihm sei, dennoch verurteilt zum Kreuzestode.

7. Die Kreuzigung. Am Freitag Morgen ward Jesus hinausgeführt nach Golgatha und dort mit zwei Uebeltätern gekreuzigt. Vom Kreuze herab redete er noch sieben Mal. Dann starb er und vollbrachte mit seinem Tode das Erlösungswerk, wozu er in diese Welt gekommen war.

8. Begräbnis. Von liebenden Jüngern ward Jesus vom Kreuze genommen und in ein neues Grab im Garten des Joseph von Arimathia begraben. Vor das Grab wurde ein Stein gerollt und versiegelt. Dann wurden noch auf Verlangen des Hohenpriesters Soldaten als Hüter vor das Grab gestellt.

9. Die Auferstehung. Kein Stein noch Siegel aber konnte den Fürsten des Lebens im Grabe behalten. Am Ostermorgen brach er herrlich und siegreich aus dem Grabe hervor. Noch am

selben Tage erschien er der Maria Magdalena und später auch den anderen Jüngern und Jüngerinnen. Nicht weniger als 10 solcher Erscheinungen werden von den Evangelisten berichtet. Vierzig Tage blieb Jesus nach seiner Auferstehung in dieser Weise bei seinen Jüngern, sie stärkend und belehrend. Er befahl ihnen, das Evangelium allen Völkern zu verkündigen und setzte die heilige Taufe ein.

10. Die Himmelfahrt. Nach Verlauf der 40 Tage führte Jesus seine Jünger hinaus nach Bethanien auf den Oelberg. Nachdem er ihnen nochmals die Verheißung des Heiligen Geistes gegeben, hob er seine Hände auf und segnete sie, und ward dann aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. So fuhr Jesus auf gen Himmel, wo er jetzt „sitzet zur rechten Hand Gottes des Vaters, von dannen er wiederkommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten".

Fragen und Aufgaben.

Nenne die 10 wichtigsten Ereignisse der Leidenszeit Jesu.

Welche Bedeutung gab Jesus seiner Salbung in Bethanien?

Schildere den Einzug Jesu in Jerusalem. Welche Bedeutung hatte dieser Einzug?

Beschreibe die Reinigung des Tempels durch Jesum.

Wann setzte Jesus das hl. Abendmahl ein?

Woran erinnert uns der Name „Gethsemane"?

Nenne die näheren Umstände bei der Gefangennahme Jesu.

Welche Verhöre mußte Jesus bestehen?

Welche Anklagen wurden gegen ihn erhoben?

Welche Erklärung gab Pilatus über die Schuld Jesu?

Welches Urteil wurde über Jesum gefällt?

Warum konnte Jesus am Kreuze sagen: „Es ist vollbracht"?

Von wem wurde Jesus begraben? Wo?

In welcher Weise trugen die Feinde Jesu dazu bei, daß seine Auferstehung beglaubigt wurde?

Wie lange weilte Jesus auf Erden nach seiner Auferstehung?

Beschreibe die Himmelfahrt Jesu.

Umriß des Lebens Jesu.

I. Die Periode der Vorbereitung.

1. Jugendgeschichte.
   - Abstammung.
     - Gottes Sohn.
     - Davids Sohn.
   - Kindheit.
     - Eltern.
     - Geburtsort.
     - Beschneidung.
     - Besuch der Weisen.
     - Flucht nach Aegypten.
     - Rückkehr nach Nazareth.
   - Jugendzeit.
     - Tempelbesuch.
     - Jahre in Nazareth.

2. Vorbereitung.
   - Vorläufer.
     - „Das Himmelreich ist nahe."
     - „Tut Buße."
     - „Das ist Gottes Lamm."
   - Amtsantritt.
     - Taufe Jesu.
     - Die Stimme vom Himmel.
     - Versuchung Jesu.

II. Oeffentliche Wirksamkeit.

1. Dauer: 3 Jahre.
2. Ort: Judäa, Galiläa, Samaria, Peräa.
3. Art:
   - Lehren: a.
     - Ueber seine Person.
     - Ueber sein Werk.
     - Ueber Gott.
     - Ueber das Sittengesetz
   - b. Er lehrte
     - gewaltig
     - durch Gleichnisse.
   - Taten:
     - a. sind Zeichen
     - b.
       - Krankenheilungen.
       - Totenerweckungen.
       - Heilung Besessener.
       - Macht über die Natur.
4. Erfolg.
   - Verwunderung.
   - Begeisterung.
   - Widerspruch.
   - Verfolgung.
   - Glauben.

III. **Leidenszeit und Auferstehung.**

1. Bethanien.
   - Salbung von Maria.
   - Judas geht zu den Hohepriestern.
2. Einzug in Jerusalem.
   - Einzug in die Stadt,
   - Tempelreinigung,
   - Konflikt mit den Obersten.
3. Einsetzung des Abendmahls.
4. Gethsemane.
   - Seelenleiden,
   - Verrat,
   - Gefangennahme.
5. Verhör.
   - Geistl. Gericht.
     - Anklage: Gotteslästerung.
     - Urteil: „Des Todes schuldig."
   - Weltl. Gericht.
     - Richter: Pilatus.
     - Anklage: Empörung.
     - „Ich finde keine Schuld an ihm."
     - Urteil: Kreuzigung.
6. Golgatha.
   - „Er trug sein Kreuz."
   - „Unter die Uebeltäter gerechnet."
   - „Es ist vollbracht."
7. Begräbnis.
8. Auferstehung.
   - Der Stein, weggewälzt vom Grab.
   - Erscheinungen des Auferstandenen.
9. Himmelfahrt.
   - 40 Tage nach der Auferstehung.
   - Am Oelberg.
   - Der letzte Auftrag.

Man studiere diesen Umriß des Lebens Jesu sorgfältig solange, bis man eine klare Vorstellung von dem Wirken Jesu sich eingeprägt hat.

Lektion 41.

Ausführung und Vollendung des Heils.

II. Verkündigung des Heils durch die Apostel.

Mit der Himmelfahrt hörte die Wirksamkeit Jesu keineswegs auf. Wohl hatte er jetzt die Erlösung für die Menschheit erworben und das neue Leben an das Licht gebracht. Dies Heil aber mußte nun auch der Menschheit mitgeteilt werden. Dies ist nun der zweite Teil des Werkes Jesu und dies Werk betreibt er durch seinen Heiligen Geist in der Verkündigung des Evangeliums in und durch seine Kirche. Diese Wirksamkeit Jesu ist noch nicht zu Ende. Die Bibel berichtet aber vom Anfang und von der schließlichen Vollendung derselben.

A. Gründung der christlichen Kirche.

1. Ausgießung des Heiligen Geistes. Nach der Himmelfahrt Jesu blieben die Jünger einmütiglich beisammen, wie der Herr ihnen befohlen hatte. Es war kurz vor dem Pfingstfeste. Als nun der Pfingsttag herankam, da geschah ein gewaltiges Brausen; der Heilige Geist kam auf sie herab, erfüllte sie und rüstete sie aus mit Kraft aus der Höhe und mit wunderbaren Gaben. Und alsbald fingen sie an zu predigen den Namen des Herrn. Besonders der Apostel Petrus hielt eine gewaltige Predigt. Dieselbe ging den herbeigeeilten Zuhörern durchs Herz und es ließen sich an dem Tage 3000 Seelen taufen auf den Namen Jesu.

2. Die erste christliche Gemeinde. Bald wuchs die Zahl der Gläubigen auf 5000 und täglich wurde ihre Zahl größer. Mit

großer Kraft predigten die Apostel von der Auferstehung Jesu und taten viele Zeichen und Wunder. Die Neubekehrten beobachteten vornehmlich die Lehre der Apostel, die Taufe und die Feier des hl. Abendmahles. Durch die auffallenden Wunder erregten die Apostel aber auch die Feindschaft der Obersten und mit dem Wachstum der Gemeinde wuchs auch die Verfolgung vonseiten der Feinde. Diese kam besonders zum Ausbruch, als auch die Diakonen, besonders Stephanus, von Jesu zeugten.

3. Die Verfolgung der Gemeinde. Stephanus, einer der 7 Diakonen, ein Mann voll heiligen Geistes, wurde von den feindlichen Juden ergriffen, vor den Hohen Rat geschleppt und dann gesteinigt. Er war der erste Märtyrer des Christentums. Seine Steinigung war das Zeichen für eine überaus heftige Verfolgung der Christen. Die Gläubigen mußten von Jerusalem fliehen und zerstreuten sich in die umliegenden Länder. Doch diente gerade diese Zerstreuung zur weiteren Ausbreitung der Kirche Jesu.

B. Die erste Ausbreitung der Kirche.

1. Philippus. Durch die Verfolgung aus Jerusalem vertrieben, kam der Diakon Philippus nach Samaria und predigte dort das Evangelium vom Kreuz. Viele Samariter wurden gläubig. Die Gemeinde in Jerusalem sandte darauf den Apostel Petrus dahin. Derselbe stärkte und befestigte die neue Gemeinde im Glauben. Philippus ward durch den Heiligen Geist angewiesen, dem heidnischen Kämmerer aus Mohrenland das Evangelium zu predigen. Derselbe nahm das Wort an und wurde von Philippus getauft.

2. Kornelius. Petrus kehrte nicht gleich nach Jerusalem zurück, sondern durchzog die Länder Samarias und kam zuletzt nach Joppe. Dort wurde er durch besondere Anweisung des Heiligen Geistes vorbereitet, den Heiden auch das Evangelium zu

predigen. Als dann der heidnische Hauptmann Kornelius Boten zu ihm sandte, zog er mit ihnen. Kornelius mit seinem ganzen Hause glaubte der Predigt von Jesu und ward getauft. Diese Bekehrung belehrte die Jünger Jesu, daß die Erlösung durch Jesum der ganzen Menschheit erworben sei und nicht bloß den Juden.

3. Bekehrung des Apostels Paulus. Bei der Steinigung des Stephanus war ein junger Mann zugegen mit Namen Saulus. Derselbe war ein erbitterter Feind des Christentums und verfolgte die Christen wütend. Aber als er auf dem Wege nach Damaskus war, erschien ihm der Herr und von Stund an wurde er ein anderer Mensch. So wie er früher wider die Christen geeifert hatte, so eiferte er jetzt fortan für Christum und seine Sache. Er wurde der größte Heidenapostel. Bei weitem der größere Teil der ferneren Geschichte der Ausbreitung der Kirche befaßt sich mit der Wirksamkeit dieses Apostels.

Fragen und Aufgaben.

In welcher Weise setzte Jesus seine Wirksamkeit auf Erden fort nach seiner Himmelfahrt?

Welches Ereignis bezeichnet die Gründung der christlichen Kirche?

Was war der Erfolg von Petrus Pfingstpredigt?

Nenne drei Merkmale der ersten Christengemeinde.

Wer war der erste christliche Blutzeuge?

In welcher Weise wurde die Kirche ausgebreitet durch Philippus?

Wie kam das Evangelium zu den Heiden durch den Apostel Petrus?

Was lernten die Gläubigen aus der Bekehrung des Kornelius?

Welchen Mann erwählte sich der Herr zum besonderen Heidenapostel?

Lektion 42.

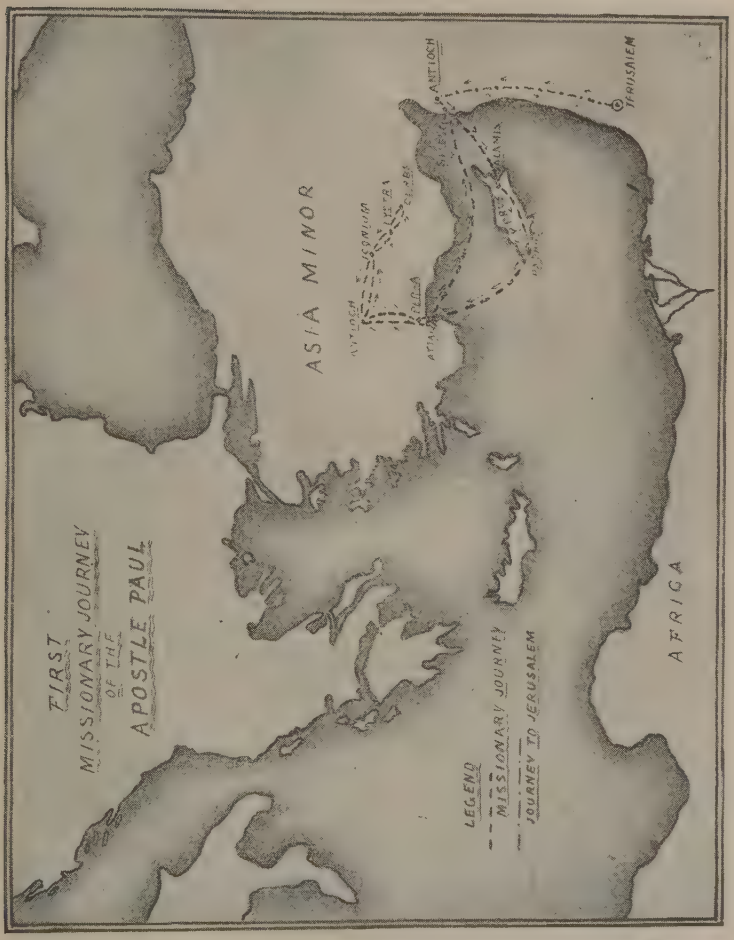
Verkündigung des Heils durch die Apostel.

(Fortsetzung.)

C. Ausbreitung der Kirche unter den Heiden.

1. Die Gemeinde zu Antiochien. Von den zerstreuten Gläubigen kamen auch einige nach der Stadt Antiochien, der Hauptstadt des heidnischen Landes Syrien. Dort bildete sich durch ihre Predigt eine große Gemeinde. Als die Muttergemeinde in Jerusalem davon hörte, sandte sie den Barnabas dahin. Dieser holte bald darauf den bekehrten Saulus, und die beiden zusammen wirkten etwa ein Jahr in Antiochien. Hier in Antiochien wurden die Gläubigen zuerst Christen genannt.

2. Die erste Missionsreise. Während Barnabas und Saulus in Antiochien wirkten, wurden sie vom Heiligen Geist berufen, das Evangelium unter den Heiden zu verkündigen. Von der Gemeinde wurden sie zu diesem Werke feierlich geweiht und ausgesandt. Zuerst zogen sie nach der Insel Cypern, dann nach Kleinasien. Dort predigten sie in den Städten Antiochia Pisidia, Ikonien, Lystra und Derbe. Ueberall fand ihre Predigt bei den Heiden willige Aufnahme; aber fast an jedem Orte erregten feindlichgesinnte Juden Aufruhr und Verfolgung wider sie. Auf ihrer Rückreise stärkten sie die Jünger im Glauben und setzten allenthalben Aelteste in den Gemeinden ein.



Erste Missionsreise Pauli.

(Siehe Seite 182 u. 184.)

Erste Missionsreise Pauli.

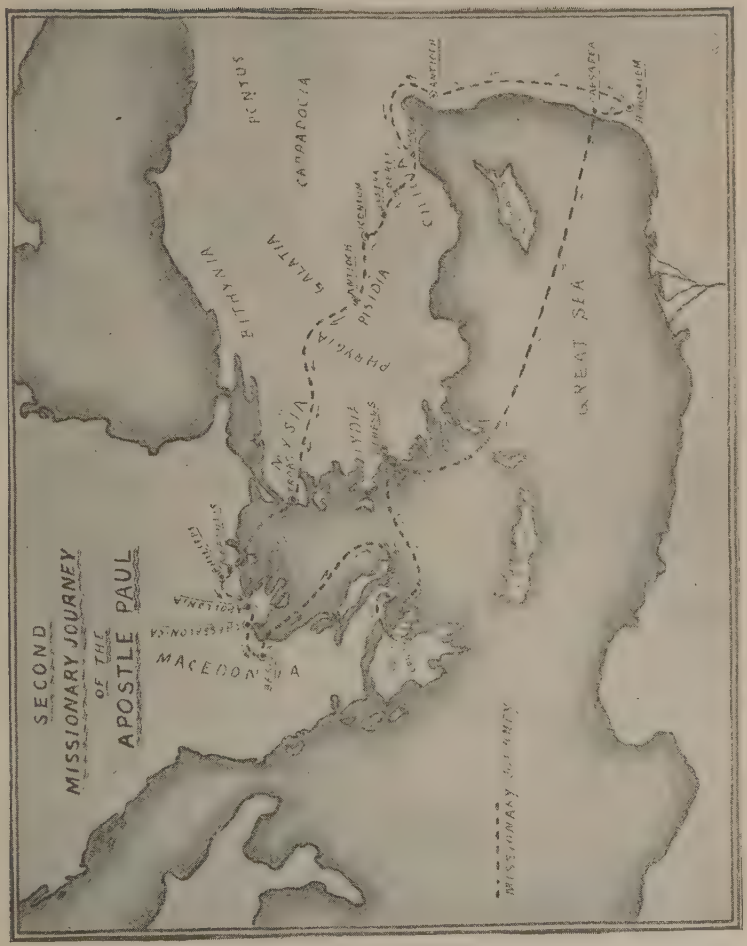
Von Antiochien in Syrien ging dieselbe nach:

1. Seleucia.
2. Salamis.
3. Paphos.
4. Perga.
5. Antiochien in Pisidien.
6. Ikonien.
7. Lystra.
8. Derbe.

Von Derbe ging die Reise zurück nach Antiochien in Syrien. Von dort machten Paulus und Barnabas die Reise nach Jerusalem zu der Kirchenversammlung.

3. Die Kirchenversammlung in Jerusalem. Nach der Rückkehr der Apostel von dieser Missionsreise kamen einige Judenchristen nach Antiochien und erregten die Gemeinde, weil sie behaupteten, daß die Heidenchristen nicht selig werden könnten, es sei denn, sie nähmen die jüdischen Gesetzesregelungen an. Die Gemeinde sandte darum Paulus und Barnabas nach Jerusalem. Dort versammelten sich dann die Aeltesten der Gemeinde, um diese Frage zu entscheiden. Paulus erzählte den Erfolg seiner Reise und auch Petrus erzählte von der Bekehrung des Kornelius. Die Versammlung entschied darauf, daß auch die Heiden das gleiche Anrecht auf die Seligkeit haben wie die Juden, da nur der Glaube an Jesus allein selig macht. Bei der Rückkehr nach Antiochien zog Silas mit dem Paulus.

4. Zweite Missionsreise. Bald darauf unternahm Paulus seine zweite Missionsreise. Diesmal begeitete ihn Silas. Später schlossen sich ihnen Timotheus und Lukas an. Zuerst besuchten sie die schon gegründeten Gemeinden, dann zogen sie westlich und kamen nach Troas. Hier erhielt Paulus Anwei-



Zweite Missionsreise Pauli.

(Siehe Seite 184—186.)

sung vom hl. Geiste, nach Europa zu reisen. Also zogen sie nach Philippi. Von dort kamen sie nach Thessalonich, Beröa, Athen und Korinth. Auf der Rückreise hielten sie noch in Ephesus an und kamen dann zuletzt wieder nach Antiochien.

Die zweite Missionsreise Pauli.

Von Antiochien in Syrien, nach

1. Syrien und Cilicien.
2. Derbe und Lystra.
3. Phrygien und Galatien.
4. Mysien.
5. Troas.
6. Samothracien, Neapolis, Philippi.
7. Amphipolis, Apollonia, Thessalonich, Beröa.
8. Athen, Korinth, Kenchrea, Ephesus.
9. Cäsarea, Jerusalem, zurück nach
10. Antiochien in Syrien.

5. Dritte Missionsreise. Auf der dritten Reise besuchte Paulus etwa dieselben Gegenden, die er auf der zweiten Reise berührt hatte. Seine Hauptwirksamkeit aber war in Ephesus, wo er länger als 2 Jahre verweilte. Sein Abschied von dieser Gemeinde war rührend, weil er wußte, daß Gefangenschaft ihm bevorstand.

6. Reise nach Rom. In den wohlhabenden Gemeinden Kleinasiens hatte Paulus Gaben für die armen Gläubigen in Jerusalem gesammelt. Diese Gaben zu überbringen, reiste er zur Zeit des Pfingstfestes dorthin. Dort wurde er im Tempel von den Juden ergriffen und nur durch Einschreiten des römischen Hauptmannes vor dem Tode bewahrt. Dieser sandte ihn gefangen zum Landpfleger nach Cäsarea. Dort ward er zwei Jahre gefangen gehalten und dann, als er sich auf den Kaiser berief, nach

Dritte Missionsreise Pauli.

(Siehe Seite 186—188.)

Rom gesandt. Auf dieser Reise erlitt er Schiffbruch. Während seiner Gefangenschaft in Rom schrieb er die Briefe an die Epheser, Philipper, Kolosser und an Philemon und Timotheus. In Rom erlitt er nach der Ueberlieferung den Märtyrertod. Die Bibel berichtet aber darüber nichts.

Die dritte Missionsreise Pauli.

Von Antiochien in Syrien,

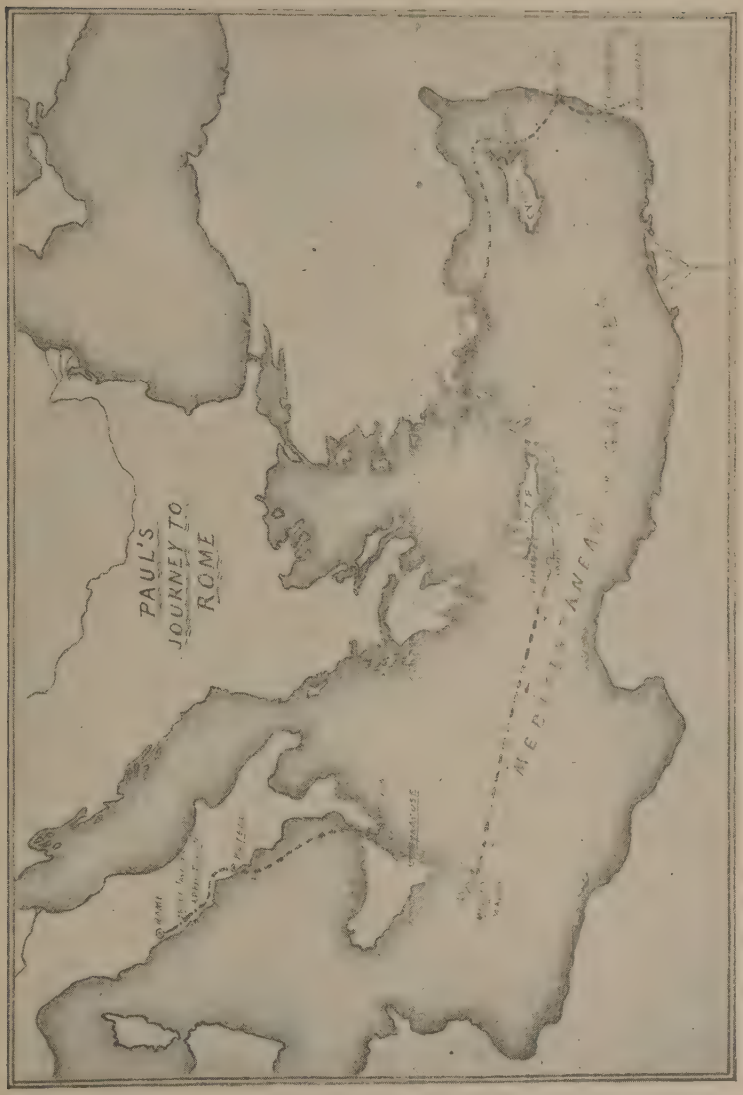
1. Durch die Länder Galatien, Phrygien u. s. w.
2. Langer Aufenthalt in Ephesus.
3. Mazedonien und Griechenland.
4. Troas, Assos, Mitylene, Chios.
5. Samos, Trogyllion, Milet.
6. Cos, Rhodus, Patara.
7. Tyrus, Ptolomais, Cäsarien.
8. Nach Jerusalem.

Pauli Reise nach Rom.

Von Jerusalem, nach

1. Cäsarea.
2. Sidon, Myra.
3. Cnidus, Creta, Lasea.
4. Schiffbruch bei Melite.
5. Syrakus, Region, Puteoli.
6. Appifer, Tretabern.
7. Nach Rom.

7. Wirksamkeit der anderen Apostel. Von dem Wirken der anderen Apostel berichtet die Bibel wenig. Von dem Wirken des Apostels Petrus ist schon in der vorigen Lektion die Rede gewesen. In seinen Briefen ist erwähnt, daß er längere Zeit in Baby-



Pauli Reise nach Rom.

(Siehe Seite 188.)

lon gewirkt hat. Jakobus war der Vorsteher der Gemeinde in Jerusalem. Von ihm ist ein Brief im Neuen Testamente enthalten. Johannes wirkte eine Zeitlang in Ephesus, wurde aber nach der Insel Patmos verbannt, wo er das Buch der Offenbarung schrieb. So wenig aber auch die Bibel über die Wirksamkeit der anderen Apostel sagt, so geht doch aus diesem wenigen deutlich hervor, daß von allen das Evangelium ausgebreitet worden ist.

Fragen und Aufgaben.

Von wem wurde die Gemeinde zu Antiochien gegründet?

Wer wurde von der Gemeinde in Jerusalem dorthin gesandt? Wen holte er sich als Gehilfen?

Wessen Werk war die Aussendung der Apostel zu den Heiden?

Was lehrt uns dies in Bezug auf das Missionswerk und die Missionen?

Wer waren Pauli Begleiter auf der zweiten Reise?

Wie kam Paulus endlich doch nach Rom?

Verfolge auf der Karte die einzelnen Reisen des Paulus, merke dir die wichtigsten Plätze und beachte, wie die Kirche Christi sich immer weiter ausbreitete. Vergleiche damit die Verheißung, die Gott dem Abraham gab und auch den Missionsbefehl Jesu: „Gehet hin in alle Welt." Achte besonders darauf, wie Gott selber durch Christum seine Verheißung an Abraham erfüllt.

Umriß für die Wandtafel.

Die christliche Kirche.

I. **Gründung der christlichen Kirche.**

1. Ausgießung des Heiligen Geistes.
2. Die erste christliche Gemeinde.
3. Die ersten Verfolgungen.

II. **Erste Ausbreitung der Kirche.**

1. Philippus — { In Samarien. / Kämmerer aus Mohrenland.
2. Petrus — { Durchzug der Länder bis nach Joppe. / Bekehrung des Kornelius.
3. Pauli Bekehrung auf dem Wege nach Damaskus.

III. **Ausbreitung der Kirche unter den Heiden.**

1. Die Gemeinde zu Antiochien.
2. Berufung zum Missionswerk.
3. Erste Missionsreise.
4. Kirchenversammlung in Jerusalem.
5. Zweite Reise — das Evangelium kommt nach Europa.
6. Dritte Reise.
7. Reise Pauli nach Rom.
8. Wirksamkeit der anderen Apostel.

Lektion 43.

Ausführung und Vollendung des Heils.

III. Aneignung des Heils in der Kirche.

Ueber die Gründung der Kirche und Ausbreitung derselben durch die Apostel haben wir in der letzten Lektion das wichtigste gelernt. Aber über diese Kirche selbst berichtet die Bibel Tatsachen, die überaus wichtig sind sowohl zum Verständnis der Aufgabe der Kirche als auch für das Verständnis der Bibel überhaupt.

1. Die Predigt des Wortes Gottes. Schon der oberflächliche Leser wird bald merken, daß die Predigt in der Tätigkeit der Apostel die hervorragendste Stelle einnahm. Sie sahen es als ihre Lebensaufgabe an, das Wort von dem Heil in Christo zu verkündigen. Aber ihre Predigt war deutlicher als die Predigt der alttestamentlichen Profeten. Jesus Christus war der Mittelpunkt derselben. Ganz auffällig ist sogar, daß die Predigten der Apostel eine Erzählung der Lebens- und Leidensgeschichte Jesu sind. Die geschichtlichen Tatsachen von Jesu Geburt, Leiden, Sterben und Auferstehung bildeten das **Evangelium,** welches sie verkündigten, ganz besonders aber die Tatsachen des Todes und der Auferstehung Jesu. Diese Tatsachen aber brachten sie beständig in Verbindung mit der Sünde des Menschen, so daß ihre Predigt ganz eigentlich die Predigt vom Kreuze und von der Vergebung der Sünde war.

2. Die Forderung des Glaubens. In dieser Predigt des Evangeliums verkündigten die Apostel das Heil in Christo. Aber dies Heil nützt dem Menschen nichts, solange er es nicht selber annimmt. Darum verbanden die Apostel mit ihrer Predigt bestän-

dig die Aufforderung: „Glaube an den Herrn Jesum Christum.“ Mit dieser Aufforderung bezeichneten sie also die Bedingung, unter welcher die Erlösung und das neue Leben erlangt werden kann, nämlich den Glauben. Mit diesem Glauben aber ist immer die Sinnesänderung (Buße und Bekehrung) verbunden.

3. Taufe und Abendmahl. Als Bekenntnis solcher Sinnesänderung und solchen Glaubens wurden die Neubekehrten nach Jesu Befehl getauft; und zur Stärkung und Befestigung des Glaubens feierten die christlichen Gemeinden das von Jesu eingesetzte Abendmahl zum Gedächtnis seines Todes und zum Zeichen der Gemeinschaft mit ihm.

4. Kirchenzucht. Die Kirche besteht jedoch keineswegs aus lauter Heiligen. Das zeigte sich schon in der ersten Gemeinde in Jerusalem. Und aus den Schriften der Apostel sehen wir, daß sie beständig vor falscher Lehre und vor Rückfall in unchristlichen Wandel warnen mußten. Wir sehen aber auch, daß sie beständig heilsame Zucht ausübten gegen solche Glieder, die unter christlichem Namen unchristliche Lehre oder unchristlichen Wandel führten. Ihre Forderung des Glaubens war eine Forderung der gänzlichen Hingabe an Jesum.

5. Die Aufgabe der Kirche. Seit dem Tode der Apostel wirkt der Heilige Geist in und durch die Kirche beständig weiter. Jetzt aber wirkt er nur durch die Gnadenmittel, durch das Wort Gottes und durch die Sakramente, welche die Kirche lauter und rein verwalten soll. Durch diese Gnadenmittel soll der Sünder zur Buße gerufen und das Heil ihm angeboten werden. Das Christentum soll und wird durch seine innere Kraft, durch die Kraft Gottes, siegen, und die Welt soll durch den Glauben überwunden werden. Die Aufgabe der Kirche ist also eine **Missionsaufgabe**, es ist die Aufgabe, das Evangelium zu verkündigen in aller Welt, bis Christus selber wiederkommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten.

IV. Vollendung des Heiles.

Die Zeit der Vollendung des Heiles ist uns nach Gottes Ratschluß verborgen, aber in den Weissagungen der Bibel sind darüber wichtige Andeutungen gegeben. Nach Jesu eigenem Befehl muß zuvor das Evangelium in aller Welt verkündigt werden. In dieser Zeit wird die Kirche beständig eine angefochtene und streitende sein. Vor der endlichen Vollendung weissagt die Bibel noch eine Zeit der schwersten Trübsal „als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher". Endlich aber wird Christus wieder kommen zum Gericht und das Reich einnehmen. Dann werden alle seine Feinde unter seine Füße gelegt und aus diesem verzehrenden, heiligenden Gericht wird hervorgehen „ein neuer Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt", und da **Gott ist alles in allem.**

Fragen und Aufgaben.

Welche Stelle in der Tätigkeit der Apostel nahm die P r e d i g t ein?

Was war der Inhalt der Predigt: „Das Wort vom Kreuze"?

Was ist die Bedingung der Erlösung?

Welche Bedeutung haben die Sakramente?

Warum ist die Kirchenzucht notwendig?

Was ist die Aufgabe der christlichen Kirche?

Wie soll sie diese Aufgabe erfüllen?

Was wird der Charakter der Kirche bleiben bis zur Wiederkunft Christi?

Was wird nach Gottes Wort dieser Wiederkunft vorhergehen?

Was wird Christus bei seiner Wiederkunft tun?

Wie wird Gottes Ratschluß endlich erfüllt werden?

Bibelkunde.

Fünfter Hauptteil.

Anleitung zum Bibelstudium.

Lektion 44.

Die Notwendigkeit des Bibelstudiums.

1. Bibellesen und Bibelstudium. Es wird wohl wenig Christen geben, die nicht die Notwendigkeit des Bibel*lesens* erkennen, und kein rechter Christ wird solches Lesen der Bibel unterlassen. Aber *Lesen* ist noch kein *Studieren*. Und nicht alle Christen erkennen, daß das Lesen alleine nicht genügt. Man hört oft genug den Gedanken aussprechen, das *Studieren* der Bibel sei die Sache der Pastoren, nicht der Glieder. Das aber ist eine *grundfalsche Ansicht*. Die Bibel ist Gottes Wort an **alle** Menschen und nicht ein Wort für bestimmte Klassen allein.

2. Predigt und Religions-Unterricht kann das Bibelstudium nicht ersetzen. Gar viele Christen begnügen sich mit der Unterweisung, die sie im Religions-Unterricht und der sonntäglichen Predigt erhalten. Aber wenn diese Unterweisung rechter Art ist, dann wird sie gerade in die Heilige Schrift einführen und zum Forschen in der Bibel anspornen. Das Bibelstudium ist nicht nur für Prediger und Lehrer, sondern für *jeden* Christen notwendig.

3. Ohne Nachdenken gibt es überhaupt kein tieferes Ver-

ständnis der Schrift. Die Klage vieler Christen, daß ihnen die Bibel nicht verständlich ist, beweist nichts wider die Bibel, wohl aber, daß es am Nachsinnen und Nachdenken bei dem Leser fehlt. Die Bibel ist allerdings kein Buch, welches nur „zur Kurzweil" oder zum „Zeit-totschlagen" bestimmt ist, sondern dies Buch will zum ernsten, tiefen Nachdenken geradezu anspornen. Wie die Pracht und Schönheit der Natur sich nicht dem oberflächlichen Blick erschließt, sondern ein Versenken in die Herrlichkeit erfordert, so auch erschließen sich „die Wunder an deinem Worte" nicht dem oberflächlichen, sondern allein dem sinnenden, nachdenkenden Leser.

4. Die Bibel ist nicht nur das merkwürdigste, sondern auch das fesselndste Buch in der Welt. Ganz abgesehen von der religiösen Bedeutung der Bibel, gibt es kein anderes Buch, das da ihr gleich käme, kein anderes, das da so gewaltig das „menschliche Interesse" berührt, die innersten Tiefen des Herzens erfaßt, so gewaltig auf das Gemüt, den Verstand und den Willen des Menschen einwirkt.

5. Die Bibel ist Gottes persönliches Wort an uns. Es ist nicht nur ein Evangelium für andere, sondern für uns; nicht nur das Brot des Lebens für andere, sondern auch für uns; die Richtschnurr unseres Lebens, das Licht für unseren Weg. Und weil es das ist, darum ist es notwendig, daß wir uns dies Wort selber aneignen durch sorgfältiges und fleißiges Studium.

Fragen und Aufgaben.

Was bedeutet der Satz: „Lesen ist noch kein Studieren"?

Warum ist die Ansicht falsch, daß das Bibelstudium nur Sache der Gelehrten sei?

Warum kann der Religions-Unterricht oder die Predigt das Bibelstudium nicht ersetzen?

Was ist zum Verständnis der Bibel unerläßlich notwendig?

Gieb wenigstens drei Gründe an, warum jeder Christ Bibelstudium treiben soll?

Lektion 45.

Winke und Anleitung zum Bibellesen.

1. **Die Bibel ist Gottes Wort.** Sie ist also eine Botschaft an uns, von Gott selber. Diese Botschaft aber hat er durch Menschen aufschreiben lassen. Die Bibel ist also nicht ein Buch, welches nur gelehrte Leute verstehen können. Jeder kann daraus das lernen, was Gott ihm sagen will. Er darf sich aber nicht damit begnügen, anzunehmen, was andere ihm über die Bibel sagen, sondern er muß sie selber lesen.

2. Da nun aber die Bibel nicht wie ein kurzer Brief in einigen Augenblicken gelesen werden kann, so ist es notwendig, beim Bibellesen planmäßig zu verfahren. Und die Bibel selbst gibt uns hierfür einen beherzigenswerten Wink. Sie erzählt uns nämlich zuerst von Gottes Taten, und dann deutet sie uns diese Taten durch Belehrung. So müssen wir uns also zuerst mit diesen Taten Gottes bekannt machen, und dann merken auf das, was Gott uns darüber lehrt.

3. Für den jungen Bibelleser ist die Bibel zunächst das **Geschichten-Buch,** welches ihm sein Gott geschenkt hat, und er soll es auch als solches gebrauchen, bis er die Geschichten gründlich kennt.

Wohl haben die meisten Schüler schon einige Kenntnis dieser Biblischen Geschichten. Es gilt aber nun, diese Geschichten in der Bibel zu finden und zu lesen. Das Bibelstudium beginnt also damit, sich im Auffinden irgend eines Buches der Bibel zu üben, und dann in der Bibel selber die einzelnen Geschichten nachzulesen. Dabei soll man sich einprägen, wo die Geschichten in der Bibel verzeichnet sind. Dann aber ist auch genau darauf zu achten, wie die Bibel diese Geschichten erzählt.

4. **Als tägliche Lektüre** sollte jeder junge Bibelleser so lange die Biblischen Geschichten in der Bibel lesen, bis er dieselben gründlich kennt. Dieses tägliche Lesen kann leicht so eingerichtet werden, daß es das Studium der Bibel fördert. Dieses Lesen der Bibel, um die Geschichte kennen zu lernen, ist die Grundlage alles Bibelstudiums.

5. Die Bibel erzählt aber nicht nur Geschichten, sondern **Geschichte** (History). Die einzelnen Erzählungen stehen nämlich in enger Verbindung miteinander. Sind nun die einzelnen Geschichten eingeprägt, dann gilt es, den Gang der Geschichte zu verfolgen. Dazu genügt nun nicht mehr das Lesen der einzelnen Geschichten, sondern dieselben müssen in ihrem Zusammenhange gelesen werden, indem man die einzelnen Geschichtsbücher der Bibel als Ganzes liest.

6. **Winke zum Studium der Heilsgeschichte.**

a. Lese z. B. den Ueberblick des Inhalts vom Buche Genesis. (Lektion 11.)

b. Dann lies das ganze Buch Genesis durch als eine Geschichte. (Der Sonntag Nachmittag bietet dazu die schönste Gelegenheit.)

c. Jetzt lies den Ueberblick des ersten Teils der Heilsgeschichte. (Lektion 27 u. 28.)

d. Lies dann nochmals Genesis 1 bis 3 und vergleiche damit den Ueberblick.

e. Mache dann einen eigenen Ueberblick dieses Abschnitts.

Das nächste Mal nehme man die folgende Periode der Heilsgeschichte in gleicher Weise vor. Man überschlage zunächst die Geschlechtsregister. In den Ueberblicken der Heilsgeschichte ist angegeben, wann dieselben studiert werden sollten. Wird in dieser Weise das Bibelstudium angefangen und fleißig

und ernstlich betrieben, so wird man daran bald eine große Freude finden. Man wird finden, daß Gott uns in der Bibel das fesselndste Buch der Welt geschenkt hat.

Fragen und Aufgaben.

Welcher Antrieb zum Bibelstudium liegt für uns darin, daß Gott sein Wort hat durch Menschen aufschreiben lassen?

Warum ist es nötig, beim Bibelstudium planmäßig zu verfahren?

Welchen Wink fürs Bibelstudium gibt uns die Bibel selber?

Wie soll ein junger Bibelleser die Bibel als tägliche Lektüre benutzen?

Merke dir die Winke für das Studium der Heilsgeschichte. Dieselben sind auch nützlich fürs Studium der einzelnen Bücher der Bibel.

Lektion 46.

Studium einzelner Bücher der Bibel.

1. Die meisten Christen begnügen sich damit, täglich ein Kapitel oder zwei als tägliche Andacht zu lesen. Solches Lesen der Bibel erschließt uns aber nicht die ganze Segensfülle, und darum sollte jeder bestrebt sein, einen Schritt weiter zu gehen und sich mit dem Studium der einzelnen Bücher als Ganzes befassen. Nur so erhält man den bestimmten Eindruck, welchen jedes Buch hinterlassen will. Denn obgleich alle Bücher sich auf das Heil in Christo beziehen, sofern sie Teile der ganzen Heiligen Schrift sind, so hat doch jedes Buch für sich eine besondere Absicht. Jedes Buch der Bibel behandelt ein besonderes Thema, auch die Geschichtsbücher. Die Lehrbücher und profetischen Bücher insonderheit enthalten Unterweisung, die nur im Lichte des ganzen Buches richtig erkannt wird. Es ist geradezu erstaunlich, wie sonst dunkle Stellen oder Verse verständlich oder klar werden, wenn sie im Lichte ihrer Stellung im Buche gesehen werden. Und auch die bekanntesten und beliebtesten Bibelstellen erhalten dann neue Bedeutung.

2. Das Studium ganzer Bücher der Bibel ist nicht nur eine Sache für Prediger und Lehrer — es ist auch dem schlichten und ungelehrten Bibelleser möglich. Und wohl keine andere Methode des Bibellesens wird dem Leser dies Buch so teuer und lieb machen.

3. Die erste Grundregel für das Bibelstudium haben wir in der vorigen Lektion kennen gelernt: Erst Geschichte, dann Lehre. Die geschichtlichen Tatsachen der Bibel bilden die Grundlage für die Lehre der Bibel. Das Studium der Geschichtsbücher muß darum dem Studium der Lehrbücher vorangehen. Aber die Lehre ist nicht bloß in den Lehr-

büchern enthalten, sondern in der Bibel als Ganzes. Jedes Buch enthält davon etwas, auch die Geschichtsbücher.

Das Studium der einzelnen Bücher. I. Stufe.

Auf dieser Stufe gilt es zunächst mit dem Inhalte des einzelnen Buches bekannt zu werden. Erst wenn dieser Inhalt uns geläufig bekannt ist, werden wir denselben nach seinem Hauptgedanken einteilen und zergliedern können.

1. Schritt. Lese das ganze Buch einmal durch, ohne auf die Einteilungen in Kapitel zu achten. Da wir zunächst die Geschichtsbücher studieren, achte dabei auf die Geschichte, die im Buche berichtet ist.

Dann stelle dir die Frage: „Wovon handelt dies Buch?"

2. Schritt. Jetzt lesen wir das Buch nach seinen einzelnen Kapiteln. Wir fangen mit dem ersten Kapitel an, lesen es sorgfältig durch und notieren uns dann:
   a. Die Ereignisse, Reden u. s. w., die darin berichtet sind, in ihrer Reihenfolge.
   b. Geben dem Kapitel eine Bezeichnung oder Namen, der möglichst genau den Inhalt angibt.
   c. Merken den Vers, der uns besonders wichtig erscheint, und memorieren denselben.
3. Schritt. Ehe wir das zweite Kapitel in derselben Weise vornehmen, rufen wir uns den Inhalt des ersten ins Gedächtnis zurück. Dann nehmen wir in derselben Weise alle folgenden Kapitel vor.

4. Hat man das ganze Buch in dieser Weise durchgenommen, dann wird man eine Inhaltsübersicht haben wie das beigefügte Schema I zeigt. An der Hand dieses Schemas gehe man wiederholt den Inhalt des Buches durch, bis man imstande ist, sich durchs Buch hindurchzudenken. Es wird dadurch zugleich eingeprägt, wo die verschiedenen Ereignisse zu finden sind.

Folgendes Schema mag dazu einige Winke geben.

Schema I.

Evangelium Matthäus.			
Kapitel.	Name.	Merkspruch.	Inhaltsübersicht.
1.	Geschlechtsregister.	21	1. Geschlechtsregister. 2. Der Engel erscheint Joseph im Traum. 3. Die Geburt Jesu.
2.	Weisen.	2	1. Weisen aus dem Morgenlande. 2. Flucht nach Aegypten. 3. Kindermord des Herodes. 4. Rückkehr nach Nazareth.
3.	Johannes d. Täufer.	16—17	1. Johannes der Täufer. a. seine Person. b. seine Predigt. 2. Jesus wird von Johannes getauft.
4.	Versuchung.	16	1. Versuchung Jesu. 2. Antritt des Lehramts. 3. Erste Jünger Jesu.
5.	Seligpreisung.	3—10	1. Die Seligpreisungen. 2. Erklärung des Gesetzes. a. Vom Töten. b. vom Ehebruch. c. vom Schwören. 3. Das Gesetz der Liebe.
6.	„Unser Vater."	9—13	1. Vom Almosen. 2. Vom Gebet und Fasten. 3. Vom Sorgen und Mammon.
7.	Goldene Regel.	12	1. Vom Richten. 2. Enge Pforte. 3. Falsche Profeten. 4. Hören und Tun.

Kapitel.	Name.	Merkspruch.	Inhaltsübersicht.
8.	Wunder.	27	1. Heilung eines Aussätzigen. 2. Hauptmann zu Kapernaum. 3. Petri Schwieger. 4. Schriftgelehrter will Jesu nachfolgen. 5. Stillung des Sturmes. 6. Besessene in Gardara.
9.	Jairus.	6	1. Heilung des Gichtbrüchigen. 2. Jesus und die Pharisäer. 3. Heilung eines kranken Weibes. 4. Jairus Töchterlein. 5. Heilung eines Blinden. 6. Heilung eines Stummen.
10.	Apostel.	32	1. Die 12 Apostel. 2. Ihre Aussendung. 3. Ihre Aufgabe. 4. Ihre Aufnahme und Erfolg.
11.	Einladung.	28	1. Jünger des Johannes. 2. Jesu Zeugnis von Johannes. 3. Die große Einladung.
12.	Sabbat.	18	1. Rede über den Sabbat. 2. Heilung eines Blinden und Stummen. 3. Rede gegen die Pharisäer. 4. Das Zeichen des Jonas.
13.	Gleichnis.	57	1. Gleichnis vom Säemann. 2. Erklärung des Gleichnisses. 3. Gleichnis vom Unkraut. 4. Gleichnis vom Senfkorn und Sauerteig. 5. Die köstliche Perle. 6. Das Netz mit den Fischen. 7. Des „Zimmermanns Sohn".

Kapitel.	Name.	Merkspruch.	Inhaltsübersicht.
14.	Fünftausend.	27	1. Enthauptung Johannes. 2. Speisung der 5000. 3. Wandeln auf dem Meere. 4. „O du Kleingläubiger!"
15.	Viertausend.	11	1. Rede mit den Pharisäern über Gesetz und Menschensatzung. 2. Das cananäische Weib. 3. Speisung der 4000.
16.	Das große Bekenntnis.	16 26	1. Sauerteig der Pharisäer. 2. Wer sagen die Leute daß ich sei? 3. Das große Bekenntnis. 4. Leidensankündigung.
17.	Verklärung.	5	1. Verklärung Christi. 2. Heilung eines Knaben. 3. Zinsgroschen.
18.	70 x 7 mal.	11	1. Der Größte im Himmelreich. 2. Vom Aergernis. 3. Vom Vergeben. 4. Gleichnis von den Schuldnern.
19.	Kinder.	14	1. Rede mit den Pharisäern. 2. Jesus und die Kinder. 3. Der reiche Jüngling. 4. Vom Reichtum.
20.	Weinberg.	28	1. Arbeiter im Weinberg. 2. Ankündigung des Leidens. 3. Die Söhne Zebedäi. 4. Heilung zweier Blinden.
21.	Hosianna.	13	1. Einzug in Jerusalem. 2. Tempelreinigung. 3. Feigenbaum verflucht. 4. Die bösen Weingärtner.

Kapitel.	Name.	Merkspruch.	Inhaltsübersicht.
22.	Vornehmste Gebot.	14	1. Königliche Hochzeit. 2. Zinsgroschen. 3. Auferstehung. 4. Das größte Gebot. 5. Davids Sohn.
23.	Wehe.	37	Jesu Strafrede wider die Pharisäer und Schriftgelehrten.
24.	Menschensohn.	44	1. Die Zerstörung des Tempels. 2. Zeichen der Wiederkunft Christi.
25.	Zentner.	31	1. Gleichnis von den 10 Jungfrauen. 2. Gleichnis von den Zentnern. 3. Vom jüngsten Gericht.
26.	Gethsemane.	39	1. Mordanschlag der Feinde. 2. Salbung Jesu in Bethanien. 3. Dreißig Silberlinge. 4. Einsetzung des Abendmahls. 5. Gethsemane. 6. Judas der Verräter. 7. Gefangennahme Jesu. 8. Petri Verleugnung.
27.	Golgatha.	46	1. Jesus vor Pilatus. 2. Barrabas oder Jesus? 3. Die Dornenkrone. 4. Kreuzigung. 5. Unter dem Kreuz. 6. Begräbnis Jesu. 7. Versiegelung des Grabes.
28.	Auferstehung.	18—20	1. Die Weiber am Grabe. 2. „Er ist nicht hier!“ 3. Die Hüter des Grabes. 4. „Mir ist gegeben alle Gewalt.“ 5. Der Taufbefehl. 6. „Ich bin bei euch alle Tage.“

Anmerkung: In obigem Schema ist eins der größeren Bücher der Bibel behandelt worden. Der Schüler sollte jedoch mit den kürzeren Büchern anfangen; besonders bei den Büchern des Alten Testaments ist dies zu beherzigen.

Erst nachdem der Schüler mehrere Bücher der Bibel in dieser Weise durchgenommen hat, sollte er zur zweiten Stufe schreiten. Doch ist damit nicht gemeint, daß erst alle Geschichtsbücher zuvor nach obigem Schema studiert werden müssen.

Fragen und Aufgaben.

Gib drei Gründe an, warum man die einzelnen Bücher der Bibel als Ganzes studieren sollte.

Mache nach Anleitung dieser Lektion ein Schema über das Buch Esther.

Lektion 47.

Studium einzelner Bücher der Bibel.

II. Stufe.

Nachdem der Inhalt eines biblischen Buches nach der in Schema I angedeuteten Weise geläufig bekannt geworden ist, sind wir bereit, denselben zu ordnen und nach seinen Hauptgedanken einzuteilen.

1. Schritt. Nach unserem Schema I gehen wir zunächst nochmals den ganzen Inhalt des Buches durch. Dann lesen wir nochmals das Buch ganz durch mit der Absicht, den Hauptgedanken oder das Hauptthema zu finden. Zuerst mag man dabei Schwierigkeiten finden, doch soll man sich dadurch nicht entmutigen lassen. Anleitung und nützliche Winke hierfür findet der Schüler in den „Inhaltsübersichten", die im dritten Teile dieses Buches angegeben sind.

Mitunter gibt ein einzelner Vers einen Anhaltspunkt zum Finden des Themas, mitunter auch ein besonderes Kapitel, mitunter auch oft wiederkehrende Ausdrücke. Nehmen wir z. B. das Evangelium Matthäus.

Gleich der erste Vers redet von Jesus, „dem Sohne Davids".

Im 2ten Kap. finden wir die Frage nach „dem neugeborenen König der Juden".

Im 3ten zeugt Johannes: „Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen."

Im 4ten lesen wir, daß Jesus predigte „das Evangelium vom Reiche"; ebenso im 9ten Kapitel.

Den Jüngern gab er Befehl, zu predigen: „Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen."

In seinen Gleichnissen besonders heißt es oft: „Das Himmelreich ist gleich u. s. w."

Nun aber ist das ganze Evangelium eine Geschichte von der Person Jesu. Erwägen wir dies in Verbindung mit den immer wiederkehrenden Ausdrücken vom „Himmelreich", dann finden wir das Hauptthema des Buches:

Jesus ist der König Israels, der verheißene Messias.

2. Schritt. Nachdem das Hauptthema gefunden ist, sucht man nach dem Schema I die verschiedenen Hauptteile. Da merken wir, daß es vornehmlich drei Dinge sind, die das Evangelium behandelt:

I. Die Person Jesu, des Königs.

II. Das Leiden Jesu, des Königs.

III. Die Macht Jesu, des Königs.

Damit haben wir die Hauptteile des Buches gefunden.

3. Schritt. Nachdem das Thema und die Hauptteile gefunden sind, wird Schritt für Schritt jeder einzelne Teil studiert und das Schema erweitert, bis es vollendet, den Inhalt des ganzen Buches in seinem ganzen Zusammenhange darstellt wie in folgendem Schema:

Schema II.

Das Evangelium Matthäus.

Thema: Jesus der König und Messias Israels.

Einleitung:

1. Geschlechtsregister des Königs, 1, 1—17.
2. Geburt und Kindheit des Königs, 1, 18 — 2, 23.
3. Der Vorläufer des Königs, 3, 1 — 4, 16.

I. **Die Person des Königs.** 4, 17. — 16, 20.

A. Das Königreich — nahe gebracht durch den König.

1. Die ersten Diener. 4, 17—25.
2. Die königliche Proklamation. 5, 1. —7, 29.
   a. Die Bürger des Reiches. 5, 1—16
   b. Die Gesetze des Reiches. 5, 17. — 7, 12.
   c. Die Einladung zur Bürgerschaft. 7, 13—29.
3. Was der König zu tun vermag. 8, 1. — 9, 35.

B. Die Ausbreitung des Reiches.

1. Die Gesandten des Königs. 9, 36. — 10, 42.
   a. Ihre Berufung. 9, 36. — 10, 1.
   b. Ihre Namen. 10, 2—4.
   c. Ihre Aussendung. 10, 5—42.
2. Die Feindschaft wider den König. 11. 12.
   a. Wie der König aufgenommen wird. 11.
   b. Anfeindung der Pharisäer. 12.

C. Das Geheimnis des Reiches. 13.

D. Die Krisis des Reiches. 14, 1. — 16, 20.
Der König wird verworfen und verläßt die Grenzen Israels.

II. **Das Leiden des Königs.** 16, 21. — 27, 66.

A. Kreuz und Krone. 16, 21. — 18, 35.

1. Erste Leidensankündigung. 16, 21—28.
2. Die Verklärung. 17, 1—21.
3. Zweite Leidensankündigung. 17, 22—27.
4. Der Größte im Himmelreich. 18, 1—35.
   a. Kindessinn. 18, 1—5.
   b. Aergernis. 18, 6—20.
   c. Vergeben. 18, 21—35.

B. Hinauf nach Jerusalem. 19, 1. — 20, 34.

1. Jenseit des Jordans. 19, 1. — 20, 16.
2. Auf dem Wege. 20, 16. — 20, 34.
3. Dritte Leidensankündigung. 20, 17—19.

C. Der König kommt zur Königsstadt. 21, 1.—26, 1.
1. Königlicher Einzug. 21, 1—17.
2. Zusammenstoß mit den Feinden. 21, 17. — 26, 1 u. 2.

D. Der König als Hoherpriester. 26, 1. — 27, 66.
1. Vierte Ankündigung des Leidens. 26, 1 u. 2.
2. Mordanschlag der Feinde. 26, 3—5.
3. Das neue Ostern. 26, 6—35.
4. Gethsemane. 26, 36—56.
   a. Des Königs Leiden. 26, 36—46.
   b. Verrat und Gefangennahme. 26, 47—56.
5. Der König vor Gericht. 26, 57. — 27, 25.
   a. Das geistliche Gericht. 26, 57—68.
   b. Das weltliche Gericht. 27, 1—25.
6. Golgatha. 27, 25—66.
   a. Der König am Kreuz. 27, 25—49.
   b. Tod und Begräbnis des Königs. 27, 50—66.

III. **Die Herrliche Macht des Königs.**

A. Die Auferstehung des Königs.
1. Der Engel des Herrn. 28, 1—4.
2. Die Botschaft: „Er ist nicht hier." 28, 5—8.

B. Die Erscheinung des auferstandenen Königs.
1. Die Freude der Jünger. 28, 8—10.
2. Die Ohnmacht der Feinde. 28, 11—15.

C. Der königliche Befehl. 28, 16—20.
1. Erklärung seiner Macht und Majestät. 28, 16—18.
2. Der große Auftrag an die Seinen. 28, 19.
3. Die königliche Verheißung. 28, 20.

Aufgabe.

Vergleiche obiges Schema II mit Schema I und stelle fest wie die beiden einander ergänzen und zum Verständnis des Buches Matthäus beitragen.

Lektion 48.

Studium einzelner Bücher der Bibel.

III. Stufe.

1. Erst nachdem man den Grundgedanken eines Buches der Bibel erkannt und den Inhalt nach diesem Grundgedanken geordnet hat, ist man in der Lage einzelne L e h r e n des Buches zu studieren. Dieses Studium der L e h r e bezeichnen wir als III. Stufe des Bibelstudiums. Auf dieser Stufe suchen wir zu lernen, was die Schrift oder ein Buch der Schrift lehrt über einen bestimmten Gegenstand. Wir stellen also selber das Thema auf, indem wir zum Beispiel fragen: „Was lehrt Jesus über den Sabbat?" u. s. w. und dann die einzelnen Aussprüche über diesen Gegenstand zusammenstellen und vergleichen.

2. Da wir es hier nun mit vielen einzelnen Bibelstellen zu tun haben, sind folgende Grundregeln wohl zu beherzigen:

1ste R e g e l: Stelle erst fest, was die Bibel über den Gegenstand **sagt;** nachher erst frage, was sie damit m e i n t.

2te R e g e l: Achte sorgfältig auf den Z u s a m m e n h a n g in welchem die einzelnen Stellen stehen, denn gerade dieser Zusammenhang gibt der Stelle oft ihre besondere Bedeutung.

3te R e g e l: Stelle bei jeder Stelle fest:

a. W e r d a r e d e t. Dies ist überaus wichtig; denn die Bibel berichtet Aussprüche von Gott, von Menschen, ja auch von Satan.

b. Den Titel des Redenden. Die Titel sind Bezeichnung der Person, des Charakters und Amtes. Besonders wichtig sind die verschiedenen Titel oder Bezeichnungen Gottes. Der Name Gottes kommt 2700mal in der Bibel vor und ist etwa 2250mal in der Mehrzahl. Warum wohl?

c. Zu wem geredet wird. Auch dies ist wichtig, denn es werden ganz verschiedene Klassen angeredet — Juden, Heiden, Gläubige u. s. w.

d. Die begleitenden Umstände. Diese dienen oft zum Verständnis der Stelle.

e. Die Zeit, in der geredet wird. Der Inhalt der Bibel befaßt sich mit Ereignissen verschiedener Zeitalter. Das darf nicht außer Acht gelassen werden.

f. In welcher Weise geredet wird. Gott redet auf mancherlei Weise und mancherlei Art.

4te Regel: Bedenke vor allem, daß Gott in seinem Wort dir eine Botschaft gegeben hat, darum wende die Lehre auf dich persönlich an.

3. Kein Buch der Bibel enthält alle Lehre, die Gott uns gegeben hat. Beim Studium der Bibel-Lehre müssen darum die Aussprüche der verschiedenen Bücher mit einander verglichen werden, dann erst erschließt sich für uns der ganze Reichtum der Schrift. Und gerade hier bietet sich für Bibelklassen der Erwachsenen, ein schier unbegrenztes Gebiet des Bibelstudiums. Hier allerdings gilt auch besonders das Wort: „Suchet in der Schrift." Schrift mit Schrift zu vergleichen bleibt immer die Grundlage zum verständnisvollen Lesen der Bibel.

4. Wir lassen hier noch einige Schemata folgen zur Veranschaulichung dessen, was oben gesagt worden ist.

Schema III.

Frage: Was lehrt der Brief an die Epheser über die christliche Kirche?

Antwort: Die christliche Kirche ist:

1. Der Leib Christi (1, 23).
2. Die Behausung Gottes (2, 20—22).
3. Die Braut Christi (5, 25—27).

Ausführung:

I. Die Herrlichkeit der Kirche Christi.

1. Die Quelle dieser Herrlichkeit ist Christus. 1, 3.
2. Die Beschreibung dieser Herrlichkeit.
   a. Erwählung 1, 4.
   b. Kindschaft 1, 5.
   c. Erlösung 1, 7.
   d. Erleuchtung 1, 8 u. 9.
   e. Erbteil 1, 11.
   f. Versiegelung 1, 13.

II. Die Kirche ist ein Werk des Geistes Gottes.

1. Des Geistes Wirken in der Auferstehung Christi, der da ist das Haupt der Kirche. 1, 20—23.
2. Des Geistes Wirken in den Gliedern.
   a. Erweckung vom Sündentode zum Leben 2, 1—6.
   b. Offenbarung des Zwecks der Erlösung 2, 7—10.
   c. Versöhnung der Heiden 2, 11—22.

III. Der Wandel der Kirche Christi.

1. Ein Wandel in Einigkeit der Glieder 4, 1—16.
2. Ein Wandel in Gerechtigkeit und Heiligkeit 4, 17 ff.
3. Das christliche Familienleben 5, 22—6, 9.

IV. Der geistliche Kampf der Kirche.

1. Ein Kampf gegen die Mächte der Finsternis 6, 10—12.
2. Die geistliche Waffenrüstung 6, 13—20.
3. Des Geistes Macht führt zum Sieg.

Obiges Schema zeigt, wie die Lehre eines einzelnen Buches über einen bestimmten Gegenstand zusammen gestellt werden kann.

Schema IV.

Thema: Was lehrt die Bibel von den Merkmalen der Kinder Gottes?

a. Die Frage ist wichtig, weil wir nach der Schrift, nach dem Worte Gottes gerichtet werden. Joh. 12, 48.

b. Die Frage ist berechtigt, weil die Schrift uns sagt, wie wir Kinder Gottes werden können. Gal. 3, 26.

Ausführung:

1. **Sie geben Gott recht.** Luk. 7, 29—35.
   Dadurch verurteilen sie sich selbst.

2. **Sie sind alle gläubig.** Joh. 1, 12. 13; 1 Joh. 5, 1. Vergleiche die vielen Stellen über den Glauben.

3. **Sie werden getrieben vom Heiligen Geiste.** Röm. 8, 14—27. Gal. 4, 4—6.

4. **Sie sind gezüchtigt und geprüft.** Hebr. 12, 5—11; Spr. 3, 12; 13, 24; Offb. 3, 19.

5. **Sie tun, was recht ist.** 1 Joh. 2, 29; 3, 9; Matth. 5, 17; Röm. 8, 4.

6. **Sie wandeln in der Bruderliebe.** 1 Joh. 3, 14—18; 4, 7—8; 5, 1—3; Luk. 6, 35.

7. **Sie überwinden die Welt.** 1 Joh. 4, 4—5.

„Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir sollen Gottes Kinder heißen." 1 Joh. 3, 1.

In diesem Schema sind Stellen aus verschiedenen Büchern der Bibel zusammen gestellt und mit einander verglichen worden. Aus dieser Vergleichung sind dann die sieben Merkmale abgeleitet worden.

Aufgaben.

Lies den Brief an die Epheser und vergleiche dabei beständig das Schema III. Ist nach deiner Ansicht dies Schema dem Inhalte entsprechend?

Schlage alle Bibelstellen in Schema IV nach und überzeuge dich, ob dieselben die angegebenen Merkmale bestätigen.

Themata für weiteres Studium:

1. Was lehrt der Brief Jakobi über die Anfechtung?
2. Was lehrt Jesus über den Sabbat?

Anmerkung: Obige Themata sind selbstverständlich für fortgeschrittene Bibelleser angegeben.

Lektion 49.

Hilfsmittel zum Bibelstudium.

1. Das erste und wichtigste Hilfsmittel zum Bibelstudium ist **das Gebet um Erleuchtung durch den Heiligen Geist.** Nicht allein ist die Bibel Gottes Wort, sondern es ist auch allein Gottes Geist, der in alle Wahrheit führt. Nur unter der Leitung des Heiligen Geistes werden wir zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. „Oeffne mir die Augen, daß ich erkenne die Wunder in deinem Gesetz."

2. Ernste, gottesfürchtige Männer haben sich von jeher mit dem Studium der Bibel beschäftigt und die Früchte ihres Forschens aufgezeichnet. Wie alles andere, so ist auch dies „nicht von ungefähr" geschehen, sondern nach Gottes Willen. Diese Aufzeichnungen oder Erklärungen gottesfürchtiger Männer, sollen uns dienen zum besseren Verständnis der Bibel. Ein Bibelleser sollte daher, wenn es ihm möglich ist, sich einige Bücher zum Nachschlagen anschaffen. Es gibt solche Bücher, die gerade für den einfachen, schlichten Bibelleser geschrieben wurden, besonders für Lehrer der Sonntagsschule. Vor allem sollte jeder sich, wenn möglich, eine **Bibel-Konkordanz** (d. h. ein vollständiges, biblisches Wortregister) und ein **Biblisches Wörterbuch** anschaffen. Wo die Mittel es erlauben, sollte man sich auch irgend ein gutes **Bibelwerk,** d. h. ein Handbuch der Bibelerklärung anschaffen. Jeder Pastor kann solche Bücher für seine Schüler und Lehrer besorgen. Dieselben können vom Verlagshause der Kirche bezogen werden.

3. Ueber den Gebrauch solcher Hilfsbücher ist jedoch noch einiges zu beherzigen.

a. Kein Hilfsbuch der Bibelerklärung kann das eigene Forschen in der Bibel ersetzen. Dieselben dürfen und sollen daher nicht an Stelle der Bibel gelesen werden, sondern mit der Bibel.

b. Die Hilfsbücher sollen nicht das eigene Nachdenken aufheben. Sie sollen vielmehr zum eigenen Nachdenken anregen.

c. Nicht die Bibelerklärungen, sondern **die Bibel allein ist von Gott eingegeben.** Alle Hilfsbücher müssen daher nach der Bibel beurteilt werden und nicht umgekehrt.

4. Wo die Hilfsmittel zum Bibelstudium recht gebraucht werden da werden sie segensreich sein. Aber jeder Bibelleser soll bedenken, daß Gott selber zu ihm persönlich redet in der Schrift und es daher seine Aufgabe ist persönlich diese Botschaft zu erwägen. Die Bibel ist nicht in einer Geheimschrift verfaßt, sondern in der Sprache, die wir verstehen können. Jeder Leser kann in diesem Worte die Wahrheit finden, die Gott ihm offenbaren will. Ja, sehr oft sogar bleibt den Weisen und Klugen verborgen, was das kindliche Gemüt leicht erfaßt. Man darf aber nicht in der Bibel suchen was Gott darin gar nicht offenbaren will. Manchem Leser der Bibel bleibt dieselbe unklar, weil er darin nicht das sucht, was Gott ihm sagen will, sondern etwas anderes, das mit seiner eigenen Ansicht übereinstimmt.

5. „So jemand will des Willen tun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei," sagt Jesus. Der ganze Segen des Bibellesens wird nur

dem zuteil, welcher der Wahrheit folgt in demütigem Gehorsam. Gottes Geist leitet in die Wahrheit — aber er leitet nur den, der ihm willig und gehorsam folgt. In dem Maße, wie sich uns die Wahrheit erschließt, müssen wir sie annehmen, d. h. ihr g e h o r c h e n. Tun wir das, so werden wir immer tiefer eindringen in dieselbe; tun wir es nicht, dann wird uns die Bibel ein versiegeltes Buch bleiben, „ein Geruch des Todes zum Tode".

Lektion 50.

Ein Wort an Sonntagsschul-Lehrer.

Der berühmte Bekämpfer des Unglaubens, Dr. Hastings, sagt in seinen Vorträgen an einer Stelle: "The trouble with most people is, that they know too much *about* the Bible and *not enough of it.*" Das Wort ist wahr — es ist auch wahr von den meisten Lehrern der Sonntagsschule; ja leider zu wahr.

Hilfsmittel zum Bibelstudium sind notwendig, und es ist daran auch kein Mangel. Aber kein Hilfsmittel kann das eigene Studium ersetzen. Niemals wird es einem Lehrer gelingen seine Schüler dahin zu bringen, daß sie im Glauben an Jesum Christum fest gegründet werden, es sei denn, daß er selber fleißig in der Schrift forscht. Wohl muß ein Lehrer neben der Bibel auch andere Zweige studieren (und beiläufig bemerkt, je eifriger er seine Bibel gebraucht um so klarer wird er das einsehen), aber niemals wird für ihn die Notwendigkeit des Bibelstudiums aufhören.

Aber auch der Schüler muß die Bibel fleißig und mit Verständnis lesen. **Ein wesentlicher Teil des christlichen, besonders des Religions-Unterrichts, bildet darum die Anleitung zu solchem verständnisvollen Lesen der Schrift.** Eine jede Unterrichtsstunde in der Sonntagsschule, die nicht etwas beigetragen hat zu solcher Anleitung, hat ihren Zweck nicht ganz erreicht. Man mag die Bibel betrachten, von welchem Standpunkte man will — als „Offenbarung Gottes," als „Richtschnur des Lebens", als „Brot des Lebens," als „Licht des Lebens" oder „Schwert des Geistes" — so bleibt es doch in jedem Falle wahr, daß nur derjenige den ganzen Segen bekommen wird, der dies Wort selber gebraucht, es sich selber als geistigen Besitz aneignet.

Lehren ist noch nicht Erziehung; mit dem Lehren ist die Erziehung noch nicht vollendet. Die Lehre z. B., daß ein Jüngling seinen Weg nur dann unsträflich wandelt, wenn er sich hält nach Gottes Wort, muß allerdings zuerst kommen; dann aber muß die Unterweisung folgen, **wie** der Jüngling dies Wort als seines Fußes Leuchte und als Schwert des Geistes gebrauchen soll. Die beste Belehrung über dies Schwert des Geistes nützt ihm nichts, wenn er dasselbe nicht selber in die Hand bekommt und im Gebrauche desselben geübt wird.

Dies Wort ist aber nicht nur eine Waffe des Geistes für den streitbaren Mann. Es ist auch das Brot des Lebens, die lautere Milch, daran sich die Jugend nähren muß, wenn sie zum „vollkommenen Mannesalter in Christo" heranwachsen soll. Es ist auch für die Jugend die „Richtschnur des Lebens", auch für die Jugend das **Evangelium, göttliche Kraft und göttliche Weisheit.**

Darum muß die Jugend frühzeitig im Gebrauche dieses Wortes angeleitet werden, und die Aufgabe des Lehrers ist es ihr diese Anleitung zu geben. Gar mancher Lehrer der Sonntagsschule hätte größeren Erfolg, wenn diese Wahrheit beherzigt würde. In dem Maße wie der Schüler mit seiner Bibel (nicht den Lektionsheften) bekannt wird, wird sie ihm ein liebes Buch. Damit aber ist schon der bestimmende Einfluß der Bibel begründet — denn was der Mensch kennt und liebt, übt auf ihn den größten und nachhaltigsten Einfluß aus.

Bibelkunde.

Sechster Teil.

Die Redefiguren der Bibel.

Lektion 51.

Einleitung.

1. Das Material für die Lektionen dieses letzten Teiles unsrer Bibelkunde verdanken wir unserem verehrten Lehrer, Herrn **Professor F. Grether, D. D.** Derselbe hat uns nicht allein die Früchte seines langjährigen Bibelstudiums freundlichst zur Verfügung gestellt, sondern er war es auch, der die Anregung gab, unserem Büchlein diesen Teil beizufügen. Der Schüler wird finden, daß derselbe nicht allein interessant und lehrreich ist, sondern auch ein wichtiges Hilfsmittel zum Bibelstudium.

2. Die Lektionen dieses Teils sind mit besonderer Berücksichtigung der Lehrer-Ausbildungs-Klassen bearbeitet worden. Der Lehrer soll ja nicht allein für sich selber die Schrift erforschen, sondern er soll auch seinen Schülern den unerschöpflichen Reichtum derselben erschließen. Er soll dem Schüler die Schrift nicht nur erklären, sondern er soll ihm auch die unvergleichliche Schönheit der Bibel vor Augen führen, und ihm Anleitung geben zu einem richtigen, verständnisvollen Bibel-Lesen. Dazu aber ist eine Einsicht in die biblischen Redefiguren unerläßlich notwendig. Der Schüler soll nämlich nicht bloß Wörter sondern Gedanken zum Ausdruck bringen beim Lesen. Versteht der Lehrer aber gar

nichts von den Redefiguren, so kann er dem Schüler dazu keine richtige Anleitung geben. Der Verfasser dieses Buches denkt hier unwillkürlich an einen lieben, frommen Lehrer, der seinen Schülern die Stelle Matth. 5, 2 folgendermaßen vorlas:

„Und er tat seinen Mund auf, lehrete sie und sprach."

(Vergleiche hierzu, was nachher in Lektion 54, in der Anmerkung zu Par. 14 über richtige Betonung gesagt wird.)

3. Die Bibel enthält eine große Menge von Redefiguren. Dieselben sind nun zwar in den Uebersetzungen vielfach verwischt worden, es sei denn, daß man eine Uebersetzung hat, die sehr genau und wörtlich ist. Freilich, manche Redefiguren können auch in einer anderen Sprache gar nicht wieder gegeben werden, besonders solche, bei denen es sich um die Wortbildung oder um Wortspiele handelt, und deren enthält die Bibel sehr viele. So haben wir z. B. in dem Segen Jakobs (Gen. 49, 19) den Spruch:

„Gad gerüstet, wird das Heer führen und wieder herumführen."

Dieser lautet im Hebräischen:

„Gad gedud jegudenu, wehu jagud akeeb."

Da wird mit dem Namen Gad ein Wortspiel gemacht: „Gad gedud jegud jagud." Dies läßt sich kaum in einer anderen Sprache wiedergeben.

4. Es gibt aber zwei Klassen von Redefiguren, die wir auch in den Uebersetzungen finden, die darum auch jeder Bibelleser in etwa kennen sollte.

Diese zwei Klassen von Redefiguren sind:

I. **Nachdrückliche Redefiguren,** d. h. solche Redefiguren die es auf die Stärkung des Ausdrucks oder Satzes absehen, indem sie Worte wiederholen, auslassen, um-

stellen, oder den Gedanken in Form einer Frage, eines Ausrufs, einer Verneinung od. drgl. m. fassen.

II. **Bildliche Redefiguren,** d. h. solche Redefiguren die den Gedanken bildlich darstellen, so daß wir jedesmal zwei Begriffe, Gedanken oder sogar längere Gedankenreihen neben einander haben: das Bild und den geistlichen Sinn des Bildes.

Diese zwei Klassen von Redefiguren werden wir in den folgenden Lektionen nun näher betrachten.

Fragen.

Was verstehen wir unter einer Redefigur?

Warum ist ein Verständnis der biblischen Redefiguren für den Sonntagsschul-Lehrer notwendig?

In wiefern ist solches Verständnis für die Schrifterklärung notwendig?

Inwiefern zeigt sich in den Redefiguren die Schönheit der Bibelsprache?

Warum geben die Uebersetzungen nicht alle biblischen Redefiguren genau an?

Welche Arten von Redefiguren können nicht in den Uebersetzungen genau wiedergegeben werden?

In welche zwei Hauptklassen teilen wir die Redefiguren ein?

Was verstehen wir unter „Nachdrückliche" Redefiguren?

Was sind „Bildliche" Redefiguren?

Lektion 52.

I. Nachdrückliche Redefiguren.

Parallelismus und Wiederholung, Ellipsis, Pleonasmus und Antithese.

1. **Parallelismus.** Während unsre Lieder Rhythmus und Reim haben, (d. h. eine Abwechslung unter betonten und nicht betonten Silben und am Ende der Zeilen mehrere gleich auslautende Silben) hat die hebräische Poesie statt dessen den Parallelismus.

a. Dieser ordnet die Sätze oder Satzteile in Paaren, oder drei, vier oder mehrere Teile, die in einem gewissen Ebenmaß zu einander stehen.

„Der Herr ist mein Hirte;
Mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue,
Und führet mich zum frischen Wasser." Ps. 23.

b. Oefters wird derselbe Gedanke in anderen Worten wiederholt:

„Da erschraken die Fürsten Edoms;
Zittern kam die Gewaltigen Moabs an;
Alle Einwohner Kanaans wurden feig." Exod. 15, 15.

c. Der zweite Satz ist mitunter der Gegensatz vom ersten:

„Der Gottlose flieht und niemand jagt ihn;
Der Gerechte aber ist getrost wie ein junger Löwe."
Spr. 28, 1.

d. Der zweite Satz kann eine Begründung des ersten sein:

„Entziehe deinen Fuß vom Hause deines Nächsten;
Er möchte deiner überdrüssig und dir gram werden."
Spr. 25, 18.

„Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen,
noch Böcke aus deinen Ställen;
denn alle Tiere im Walde sind mein,
und Vieh auf den Bergen, da sie bei tausend gehen."
Ps. 50, 10. 11.

Auf diese und ähnliche Weise wird durch den Parallelismus große Mannigfaltigkeit in die biblischen Dichtungen gelegt.

2. Wiederholung.

a. Einzelner Wörter oder Satzteile:

„Böse, böse, spricht man, wenn man es hat." Spr. 20, 14.

„Tröstet, tröstet mein Volk." Jesaia 40, 1.

„Auf den Kaiser hast du dich berufen;
zum Kaiser sollst du gehen." Apg. 25, 12.

b. Eine Reihe von Sätzen kann je mit demselben Ausdruck beginnen:

„Die Liebe ist langmütig und freundlich,
die Liebe suchet nicht das Ihre,
die Liebe treibet nicht Mutwillen." 1 Kor. 13, 4.

„Ein Land u. s. w." Gen. 8, 7—9.

c. Die Sätze können mit demselben Ausdruck schließen:

„Sie verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles." 1 Kor. 13, 7.

„Lobet den Herrn, alle Knechte des Herrn, die ihr stehet des Nachts im Hause des Herrn! Hebet eure Hände auf im Heiligtum und lobet den Herrn."
Ps. 134, 1. 2.

d. Zwei Sätze können je mit demselben Ausdruck beginnen oder schließen:

„Ihr seid müßig; müßig seid ihr." Exod. 5, 17.

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat."
Ps. 121, 1. 2.

„Heilig sollt ihr sein, denn ich bin heilig." 1 Petr. 1, 16.

e. Ein chorartiger Refrain:

„Vom Glanz vor ihm trenneten sich die Wolken, mit Hagel und Blitzen. Und der Herr donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen." Ps. 18, 13. 14.

„Vor der Furcht des Herrn, und vor seiner herrlichen Majestät." Jesaias 2, 10. 19. 21 je dreimal.

„Denn seine Güte währet ewiglich."
Ps. 136 sechsundzwanzigmal.

So auch Deut. 27, 15—26; Ps. 24.

f. Anfang und Schluß eines Psalmes mit denselben Worten:

„Lobe den Herrn meine Seele!" Ps. 103, 1. 22. Ps. 104.

„Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!" Ps. 8, 1. 10.

g. Die Wiederholung kann auch in verschiedenen Wortgattungen liegen, z. B., Hauptwort und Zeitwort:

„Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch." 1 Petr. 5, 7.

oder Hauptwort und Beiwort:

„Gib dem Weisen, so wird er noch weiser werden."
Spr. 9, 9.

oder verschiedene Formen desselben Wortes:

„Bekehre du mich, so werde ich bekehret.
Jer. 31, 18.

Mit solchen und noch vielerlei anderen Wiederholungen wird der Gedanke mit Nachdruck wiedergegeben.

3. Ellipsis. Dies ist die Redefigur, die entbehrliche Worte ausläßt. Man kann als Regel gelten lassen: *Mit je weniger Worten man einen Gedanken ausdrückt, desto nachdrücklicher ist er.* Diese Kürzung findet fast immer bei Befehlen statt. In den Uebersetzungen hat man oft die fehlenden Worte hinzugefügt, und so den Gedanken abgeschwächt. In den englischen Bibeln, sind die eingefügten Wörter in Sperrschrift gedruckt.

Beispiele: Die Seligpreisungen heißen eigentlich:

„Selig die Leidtragenden; selig die Barmherzigen, u.s.w."

„Ich aber sprach: Herr, wie lange . . .?" Jes. 6, 11.

„Mein kleiner Finger soll dicker sein, denn meines Vaters Lenden (sind)." 1 Kön. 12, 10.

„Hinweg mit diesem!" Luk. 23, 18. Ap. Gesch. 22, 22.

Der Aussätzige sollte seine Lippe verhüllen und „Unrein! unrein!" rufen. Lev. 13, 45. Siehe engl. Bibel.

4. Pleonasmus (Redefülle). Dies ist das Gegenstück zu dem Vorigen: es werden mehr Worte gebraucht, als der einfache Sinne heischen würde.

Beispiele: „Da hob Jakob seine Füße auf und ging in das Land das gegen Morgen liegt." Gen. 29, 1.

„Da hob das Volk seine Stimme auf und weineten." Rich. 2, 4.

„Die Profeten, leben sie auch noch?" Sach. 1, 5.

„Das wir gesehen haben *mit unsren Augen*." 1 Joh. 1, 1.

„Dein Stecken und Stab, *sie* tröften mich." Ps. 23, 4. (Engl. Bibel.)

5. **Antithese (Gegensatz).** In dieser Redefigur wird durch das Gegenüberstellen der Gegensätze, der Kontrast umso klarer und schärfer hervorgehoben.

Beispiele: Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen." Jes. 54, 10.

„Wer geduldig ist, der ist weise; wer aber ungeduldig ist, der offenbaret seine Torheit."
Spr. 14, 29.

„Wehe denen die Böses gut, und Gutes böse heißen; die aus Finsternis Licht, und aus Licht Finsternis machen; die aus Sauer süß, und aus Süß sauer machen!" Jes. 5, 20.

„Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten." Mark. 2, 17.

„Ueber welchem ich mich leide bis an die Bande, als ein Uebeltäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden."
2 Tim. 2, 9.

Fragen und Aufgaben.

Studiere sorgfältig die Beispiele in dieser Lektion und mache dir klar wie durch die Redefiguren Klarheit, Schärfe und Betonung des Gedankens erzeugt worden ist.

Suche in der Bibel 20 Parallelismen.

Suche die Wiederholungen in Exod. 15; Richter 5; Hiob 1; Ps. 103; Spr. 31; Matth. 6.

Suche in der Bibel 5 Beispiele von Ellipsis und Pleonasmus.

Suche die Antithesen in Spr. 11.

Lektion 53.

I. Nachdrückliche Redefiguren.

(Fortsetzung.)

Rhetorische Frage, Ausruf, Bestimmte oder runde Zahlen, Asyndeton, Polysyndeton, Ironie, Rhetorischer Befehl, Das möglichst Kleine oder Große.

6. **Interrogatio (rhetorische Frage).** Diese Frage wird nicht gestellt, um eine Antwort zu bekommen, sondern um eine Wahrheit oder Tatsache stark zu bejahen, oder das Gegenteil zu verneinen.

Beispiele: „Wer will verdammen?" Röm. 8, 34. (Antwort: niemand.)

„Bin ich denn also euer Feind geworden, daß ich euch die Wahrheit vorhalte?" (Antw.: nein.)

„Wollen wir dem Herrn trotzen? Sind wir stärker denn er?" 1 Kor. 10, 22.

„Was seid ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen?" Matth. 11, 8.

„Kannst du die Blitze auslassen, daß sie hinfahren und sprechen: Hier sind wir?" Hiob 38, 35.

„Ich habe es euch jetzt gesagt; habt ihr es nicht gehöret?" (Antwort: ja.) Joh. 9, 27.

„Weißt du nicht? Hast du nicht gehöret? Der Herr, der ewige Gott, wird nicht müde noch matt." Jes. 40, 28.

7. **Exclamatio (Ausruf).** Diese Redefigur wird besonders gebraucht um Lob, Tadel, Fluch, Segen u. s. w. auszudrücken.

Beispiele: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!" Ps. 84, 2.

„Möchte ich bis morgen leben!" Jes. 38, 13.

„Wie lieblich die Füße u. s. w.!" Röm. 10, 15.

„O welch eine Tiefe des Reichtums!" Röm. 11, 22.

„Wohl dem der nicht wandelt im Rat u. s. w.!" Ps. 1, 1; Ps. 127, 5; Ps. 128, 1. 2.

„Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert!" Jes. 45, 9; Jes. 5, 8. 11. 20. 21; Matth. 23, 13—29.

„Verflucht der Mann, der sich auf Menschen verläßt!"

„Gesegnet der Mann, der sich auf den Herrn verläßt!" Jer. 17, 5. 7.

8. **Bestimmte oder runde Zahlen.** Diese sind nicht buchstäblich zu nehmen, sondern sollen nur gewisse Tatsachen stark betonen.

Meinem Bruder soll ich oft vergeben: „Nicht 7mal, sondern 70mal 7mal." Matth. 18, 22.

„Die Juden sagtens uns wohl zehnmal." Neh. 4, 12.

„Einer wird ihrer tausend jagen, und zwei werden zehn tausend flüchtig machen." Deut. 32, 30; Daniel 7, 10; Ps. 91, 7; 144, 13.

„Hundert Schafe," „zehn Groschen". Luk. 15.

Hier muß man aber sorgfältig unterscheiden, ob die Zahl buchstäblich zu nehmen ist, (dann haben wir keine Redefigur) oder ob sie nur sagen will: sehr viel, u. s. w. Vergleiche Ps. 3, 7; 68, 18 mit Gen. 20, 16.

9. **Asyndeton** (Auslassung der Bindewörter). Damit wird Raschheit des Handelns, Gier u. drgl. m. veranschaulicht.

„Der Feind gedachte: ich will ihnen nachjagen, ich will sie haschen, ich will den Raub austeilen, ich will meinen Mut an ihnen kühlen; ich will mein Schwert ausziehen, meine Hand soll sie ergreifen." Exod. 15, 9.

Im Hebräischen sind hier keine Bindewörter, aber man hat in der deutschen Bibel überall welche eingefügt und damit die hastige Gier des Feindes verwischt. Vergleiche dieses Kapitel ganz in der englischen und deutschen Uebersetzung.

„Vom Himmel ward wider sie gestritten, die Sterne in ihren Läufen stritten wider Sisera, der Bach Kison wälzte sich." Rich. 5, 20. 21.

„Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit." Gal. 5, 22.

Hier wird durch das rasche Aufzählen, die Vielheit der Früchte betont.

10. Polysyndeton (viele Bindewörter). Will man einen Hauptgedanken betonen, so fügt man mit vielen Bindewörtern allerlei bei, um diesen Gedanken hervorzuheben.

„Wer verläßt Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namen willen..." Matth. 19, 29. Vergl. Röm. 8, 38. 39.

„Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen bei sich selbst, daß ihre Waare niemand mehr kaufen wird: die Waare des Goldes, und Silbers, und Edelgesteins, und die Perlen, und Seiden, und Purpur, und Scharlach, und allerlei Thinenholz, und allerlei Gefäß von Elfenbein, und allerlei Gefäß von kostbarem Holz, und von Erz, und von Eisen, und von Marmor, und Zimmt, und Thymian, und Salben, und Weihrauch, und Wein, und Oel, und Semmel, und Weizen, und Vieh, und Schafe, und Pferde und Wagen, und Körper und Seelen der Menschen." Offb. 18, 11—13.

11. Ironie. Diese Redefigur besagt das Gegenteil von dem das gemeint ist.

„Rufet laut! Denn er ist ein Gott; er dichtet oder er hat zu schaffen, oder ist über Feld, oder schläft vielleicht; daß er aufwache." 1 Kön. 18, 24.

„Ja, ihr seid die Leute; mit euch wird die Weisheit sterben." Hiob 12, 2.

„Wie fein hast du uns gebracht in ein Land, da Milch und Honig innen fließet." Num. 16, 14.

„Ja, segne Gott und stirb!" Hiob 2, 9.

„Awe ja, der Herr sei mit euch!" Exod. 10, 10.

12. Rhetorischer Befehl. Sehr starker Nachdruck wird den Gedanken verliehen durch solche Befehlssätze.

„Heulet ihr Schiffe auf dem Meer!

Fahret hin auf das Meer; heulet ihr Einwohner der Inseln!

Fahre hin durch dein Land, wie ein Strom, du Tochter des Meeres. O Chittim, mache dich auf und ziehe fort! Nimm die Harfe, ziehe um in der Stadt." Jes. 23.

„Mache dich auf, mache dich auf, Zion; ziehe deine Stärke an, schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem." Jes. 52, 1.

„Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser; u. s. w." Jes. 55, 1.

13. Das möglichst Kleine, das möglichst Große, als die Grenzen eines Umfangs gesetzt.

a. „Nicht einen Faden oder Schuhriemen." Gen. 14, 23.

„Nicht eine Klaue soll dahinten bleiben." Exod. 10, 26.

„Soll nicht ein Hund mucken." Exod. 11, 7.

„Es wird eurer keinem ein Haar von dem Haupte entfallen." Apg. 27, 34.

„Glaube wie ein Senfkorn." Matth. 17, 20.

b. „Wenn du gleich in die Höhe führest wie ein Adler, und machtest dein Nest zwischen den Sternen." Obadja 4.

„Siehe der Himmel und aller Himmel Himmel . ."
1 Kön. 8, 27.

„Es sollen wohl Berge weichen . .“ Jes. 54, 10; Ps. 97, 5.

„Das Blut ging bis an die Zäume der Pferde.“ Off. 14, 20.

„Ninive war eine große Stadt Gottes.“ Jona 3, 2.

„Ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn.“ Gen. 10, 8. 9.

c. „Von dem ersten Sohne Pharaos an, der auf seinem Stuhle saß, bis auf den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängnis.“ Exod. 12, 29.

„Weder Tod noch Leben . . . .“ Röm. 8, 39.

„Deine Pracht ist herunter in die Hölle gefahren. Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern!“ Jes. 14, 11. 12.

Fragen und Aufgaben.

Suche die rhetorische Fragen in Hiob 38.

Suche zehn weitere Beispiele des Ausrufs.

Gebe an ob die Zahlen in folgenden Stellen buchstäblich zu nehmen sind oder als Redefigur: Ps. 90, 4; Deut. 31, 4; Ps. 105, 8; Ps. 119, 72.

Suche 20 rhetorische Befehle im Buche Jesaias.

Suche je 5 weitere Beispiele von Asyndeton, Polysyndeton und Ironie.

Lektion 54.

I. Nachdrückliche Redefiguren.

(Schluß.)

Emphatische Stellung, Verneinung, Beteuerung, Summierung, Anführung, Demonstration, das Aeußerste.

14. **Emphatische Stellung.** Da der Sinn sich nach dem Nachdruck richtet, muß man, um einen Satz zu verstehen, die Wörter finden, die mit Nachdruck zu lesen sind. Diese stehen oft entweder zu Anfang oder zu Ende des Satzes, oder unmittelbar vor oder nach einer, durch die Interpunktion entstehenden, Pause.

a. „K u n d s c h a f t e r seid ihr." Gen. 42, 14.
„Zu S c h a n d e n müssen sie werden . ." Ps. 25, 3.
„Nicht u n s, Herr, nicht uns, sondern . . .". Ps. 115, 1.
„E r hat uns gemacht, und nicht wir selbst." Ps. 100, 3.
„Ist G o t t für uns, wer mag wider uns sein?" Röm. 8, 31.

b. „Sehr voll ist unsre Seele der Stolzen S p o t t." Ps. 123, 4.
„Ich werde bleiben im Hause des Herrn i m m e r d a r." Ps. 23, 6.
„Welche der Geist Gottes treibet, d i e sind Gottes K i n d e r." Röm. 8, 14.
„Uebt jemand Barmherzigkeit, so tue er es mit L u s t." Röm. 12, 8.

c. „Es ist der Herr Zebaoth, e r ist der König . . ." Ps. 24, 3.
„Die des Herrn Werk erfahren haben . . . d i e sollen dem Herrn danken." Ps. 107, 31.
„Fürsten sind Menschen, d i e können nicht helfen." Ps. 146, 3
„Ein N a r r, wenn er s c h w i e g e, würde weise gerechnet." Spr. 17, 28.

Anmerkung: Der richtige Nachdruck beim Lesen hilft viel zur Verdeutlichung des Sinnes. Wenn man das falsche Wort betont, so gibt man dem Satz einen falschen Sinn. Man vergleiche zum Beispiel:

„Hast du mich lieber, als diese? Hast du mich lieber, als diese?"

„Wehe dir Land, des Fürsten früh essen! — — des Fürsten früh essen! — — des Fürsten früh essen!" (Welches ist wohl richtig?) Pred. 10, 16.

„Ihr Männer liebet eure Weiber" (Kol. 3, 19) würde meinen: nicht andere. So ist es aber gerade nicht gemeint in dieser Stelle.

Die Stelle Matth. 5, 8 wird meistens so gelesen:

„Selig sind, die reines Herzens sind."

Dagegen sollte sie gelesen werden:

„Selig sind, die reines Herzens sind", d. h. nicht nur levitisch rein sind.

15. Verneinung, um das Gegenteil stark zu bejahen.

„Ich habe nicht im Verborgenen geredet." Jes. 45, 19.
„Meine Gnade soll nicht von dir weichen." Jes. 54, 10.
„Ihr Wurm wird nicht sterben . . ." Jes. 66, 24.
„Ich bin Gott, und nicht ein Mensch." Hosea 11, 9.
„Sie wird gewiß kommen, und nicht verziehen." Hab. 2, 3.
„Du bist mit nichten die Kleinste . . . ." Matth. 2, 6.
„Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht." Röm. 1, 16.

16. Beteuerung oder Schwur.

„Bei dem Leben Pharaos . . . ." Gen. 42, 15.
„Siehe, Gott weiß, ich lüge nicht." Gal. 1, 20.
„Ich habe bei mir selbst geschworen . . ." Gen. 22, 16. 17.
„So wahr als ich lebe . . ." Num. 14, 21.
„So wahr der Herr lebet" — 38mal.
Vergl. auch Hebr. 6, 13; Ps. 89, 36.

17. **Summierung.** Nach einer längeren Aufzählung wird in einem Wort oder kurzen Satz, das Vorhergehende kräftig zusammengefaßt.

„Es ist alles euer: es sei Paulus oder Apollo, es sei Kephas oder die Welt, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder Zukünftige: alles ist euer." 1 Kor. 3, 21. 22.

„Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben . . . . noch keine andre Kreatur u. s. w."
Röm. 8, 38. 39

„Also gab der Herr dem Israel alles Land, das er geschworen hatte . . . . Es kam alles."
Jos. 21, 43—45.

18. **Anführung.** Nicht nur werden die wirklichen Worte eines anderen angeführt, sondern es werden ihm auch Worte in den Mund gelegt, um seine Gesinnung zu kennzeichnen. Dies letztere kann man füglich als Redefigur bezeichnen, da man dasselbe auch ohne solche Anführung sagen könnte. Man könnte sagen, der Faule liege gern im Hause und mag nicht vor die Türe gehen; aber statt dessen heißt es:

„Der Faule spricht: „Es ist ein Löwe draußen."
Spr. 23, 13.

„Spricht auch der Ton zu seinem Töpfer: Was machst du?"
Jes. 45, 9.

„Er wärmt sich auch und spricht: Hoja! ich bin warm geworden." Jes. 44, 16.
(Siehe auch Jes. 40, 27; Sach. 8, 23.)

19. **Demonstration.** Wie mit dem Finger auf etwas hindeuten.

„Mache dich auf und ziehe über diesen Jordan."
Jos. 1, 2.

„Bettete ich mich . . . siehe so bist du auch da." Ps. 13, 8.
„Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich . . ." Ps. 4, 8.
„Dieser (verächtlich!) nimmt die Sünder an."
Luk. 15, 2.
„Die über mich schreien: Da, da!" Ps. 40, 16.

20. **Das Aeußerste** was man sich an Möglichkeit denken kann, um den Hauptgedanken zu betonen.

„Ich habe schier meine Augen ausgeweint." Klag. 2, 11.

„Er hat meine Zähne zu kleinen Stücken zerschlagen." Klag. 3, 16.

„Man treibt uns über Hals." Klag. 5, 5.

„Der Berg Zion liegt so wüste, daß die Füchse darüber laufen." Klag. 5, 18.

„Schlage an den Knauf, bis die Pfosten beben." Amos 9, 1.

„Großer Friede, bis der Mond nimmer sei." Ps. 72, 7.

Uebungsaufgabe.

Welche Redefiguren sind in folgenden Sprüchen enthalten? Gieb den Grund an für deine Antworten.

Da bebte die Erde, und die Himmel troffen vor diesem Gott in Sinai, vor dem Gott, der Israels Gott ist. Ps. 68, 9.

Ich sprach: O hätte ich Flügel wie Tauben, daß ich flöge und irgendwo bliebe! Ps. 55, 7.

Frühe wolleſt du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken. Ps. 5, 4.

Alles hast du unter seine Füße getan. Ps. 8, 7.

Die Toren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Ps. 14, 1.

Bei den Heiligen bist du heilig, und bei den Frommen bist du fromm. Ps. 18, 26.

Zucke den Spieß und schütze mich wider meine Verfolger! Sprich zu meiner Seele: „Ich bin deine Hilfe." Ps. 35, 3.

Sie sperren ihr Maul auf wider mich und sprechen: „Da, da! das sehen wir gerne." Ps. 35, 21.

Die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet, aber der Herr hilft den Gerechten. Ps. 37, 38.

Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden. Ps. 46, 11.

Kurz, wenn ein Mensch in der Würde ist und hat keinen Verstand, so fährt er dahin wie ein Vieh. Ps. 49, 21.

Du redest lieber Böses denn Gutes, und Falsches denn Recht. Ps. 52, 5.

Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Ps. 57, 8.

Ich schreie mit meiner Stimme zu Gott, zu Gott schreie ich. Ps. 77, 2.

Willst du denn ewiglich über uns zürnen und deinen Zorn gehen lassen für und für? Ps. 85, 6.

Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, sind es achtzig Jahre. Ps. 90, 10.

Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge. Ps. 97, 10.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Ps. 104, 24.

Ich halte Frieden; aber wenn ich rede, so fangen sie Krieg an. Ps. 120, 7.

Herr, gedenke der Kinder Edoms am Tage Jerusalems, die da sagen: „Rein ab, rein ab, bis auf ihren Boden!“ Ps. 137, 7.

Lektion 55.

II. Bildliche Redefiguren.

Vergleichung, Komparation, Metapher.

1. **Ueberblick.** In den bildlichen Redefiguren haben wir immer zwei Begriffe, Gedanken oder sogar Gedankenreihen, nämlich das Bild und das was damit abgebildet ist.

   a. Wenn deutlich gesagt wird, daß eins dem andern ähnlich ist, und beide genannt werden, so haben wir eine Vergleichung, Simile. „Weiß wie Wolle."

   b. Wenn gesagt wird, daß eins das andere übertrifft, so haben wir eine Komparation. „Süßer denn Honig."

   c. Manchmal wird auch eine Sache geradezu etwas anders genannt, sei es, daß beide in einem Punkte ähnlich sind (Metapher), oder, daß sie irgend eine Verwandtschaft oder Beziehung zu einander haben, und zwar abgesehen von irgend welcher Aehnlichkeit (Metonymie).

   d. Eine in die Länge ausgeführte Metapher, kann zur Allegorie werden, die einen längeren Hergang erzählt, aber durchweg etwas anderes damit meint. (Z. B. die Pilgerreise von Bunyan.)

   e. Eine kurze Allegorie, dem Menschen- oder Naturleben entnommen, heißt Parabel oder Gleichnis. Wenn darin besonders vernunftlose Dinge eine Rolle spielen und redend aufgeführt werden, nennt man es eine Fabel.

f. Leblosen Dingen wird manchmal Leben verliehen: Verlebendigung. „Die Berge hüpften wie die Lämmer."

g. Was nicht eine Person ist, wird zuweilen als eine Person aufgeführt, vernunftlose Wesen als vernünftige handelnd und redend geschildert. Dies nennt man Personifikation. „Alle Bäume klappen mit den Händen."

h. Wenn vernunftlose Dinge, oder überhaupt Abwesende, z. B., längst verstorbene Personen, angeredet werden, so ist das eine figürliche Anrede, Apostrophe. „Was war dir du Meer?" „Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern!"

i. Das schmückende Beiwort, Epitheton, unterscheidet sich vom gewöhnlichen Beiwort dadurch, daß es nicht als unterscheidendes Merkmal dient, sondern auf bildliche Weise irgend eine Eigenschaft der Sache hervorheben will: z. B. „Das grausame Schwert"; „vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen".

Man vergleiche mit dem, was in diesem Ueberblick gesagt ist, die nun folgenden Beispiele der verschiedenen bildlichen Redefiguren.

2. Simile.

Mein Freund ist gleich einem Reh. Hohl. 2, 9.

Ich winselte wie ein Kranich. Jes. 38, 14.

Sie sanken unter wie Blei im mächtigen Wasser. Exod. 15, 10.

Er wird seine Hände ausbreiten wie ein Schwimmer. Jes. 25, 11.

Was noch übrig ist von der Tochter Zion, ist wie eine Nachthütte in den Kürbisgärten. Jes. 1, 8.

Ebenso Jes. 30, 13; 38, 14; Jer. 12, 3. 8. 9; 14, 6. 8. 9; 17, 6. 8; 19, 11; 22, 19; 23, 12; 25, 34. 38.

3. Komparation.

a. „Die Liebe ist stärker, als der Tod." Hohl. 8, 6.

„Bin ich dir denn nicht besser als zehn Söhne?" 1 Sam. 1, 8.

„Er war herrlicher denn alle, die gegen Morgen wohnen."
Hiob 1, 3.

„Du bist herrlicher und mächtiger denn die Raubeberge."
Ps. 76, 5.

b. Manchmal werden beide Begriffe neben einander gestellt, und die Minderwertigkeit des einen durch eine Verneinung hervorgehoben.

„Ein Ochse kennt seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt es nicht, und mein Volk vernimmt es nicht." Jes. 1, 3.

„Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, Turteltaube, Kranich und Schwalbe merken ihre Zeit, wann sie wieder kommen sollen; aber mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen." Jer. 8, 7.

4. Metapher.

„Es gingen Wasser allzu hoch über meine Seele." Ps. 124, 5.
„Sein Gezelt um ihn her war finster." Ps. 18, 12.
„Deine Pfeile stecken in mir." Ps. 38, 3.
„Meine Zunge ist ein Griffel eines flinken Schreibens."
Ps. 45, 2.
„Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen." Ps. 57, 5.
„Unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich." Ps. 63, 8.
„Siehe das ist Gottes Lamm." Joh. 1, 36.
„Vom Odem Gottes kommt Frost." Hiob 37, 10.

5. Das metaphorische Zeitwort.

„Deine Zunge schneidet mit Lügen." Ps. 52, 4.
„Es dürstet meine Seele nach dir." Ps. 63, 2.
„Da du deine rechte Hand ausstrecktest, verschlang sie die Erde." Exod. 15, 12.
„Moab wird gedroschen werden." Jes. 25, 10.
„Es wird dennoch dazu kommen, daß Jakob wurzeln, und Israel grünen und blühen wird." Jes. 27, 6.
„Der Herr hat euch einen Geist des harten Schlafs eingeschenkt." Jes. 29, 10.

Fragen und Aufgaben.

Gehe sorgfältig den Ueberblick durch und präge dir die Beschreibung der einzelnen Redefiguren ein damit du dieselben leicht erkennen kannst.

Gib einen Grund an weshalb es für die Erklärung eines Schriftabschnittes nötig ist, die darin vorkommenden Redefiguren zu verstehen.

In welcher Weise zeigen die Redefiguren die unvergleichliche Schönheit der Bibelsprache an?

Bezeichne die Redefiguren in folgenden Bibelstellen:

„Besser ein Gericht Kraut mit Liebe denn ein gemästeter Ochse mit Haß." Spr. 15, 17.

„Wenn ihr zu Felde liegt, so glänzt es als der Tauben Flügel, die wie Silber und Gold schimmern." Ps. 68, 14.

„Das Land wird taumeln wie ein Trunkener." Jes. 24, 20.

„Die Lehre des Weisen ist eine lebendige Quelle." Spr. 13, 14.

„Die Wasser, die du gesehen hast, sind Völker." Offb. 17, 15.

„Der Mond wird sich schämen." Jes. 24, 23.

„Der Herr wird dich wegwerfen wie ein Starker Einen wegwirft." Jes. 22, 17.

„Es hat überwunden der Löwe." Offb. 5, 5.

Suche selber noch weitere Beispiele solcher Redefiguren.

Lektion 56.

II. Bildliche Redefiguren.

(Fortsetzung.)

Metonymie.

6. **Metonymie.** Bei der Metapher ist immer und nur Aehnlichkeit; bei der Metonymie ist irgend eine andere Verwandschaft oder Beziehung zwischen den beiden Begriffen der Redefigur; und so zahlreich diese Beziehungen sein können, so zahlreich sind auch die verschiedenen Metonymien.

1. Ein Teil statt des Ganzen, und das Ganze statt des Teiles (Synekdoche).

a. „Meine Füße (ich) werden stehen in deinen Toren." Ps. 122, 2.

„Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen." Lev. 19, 32

„Ich will der Tiere Zahn unter sie schicken." Deut. 32, 24.

„Unser täglich Brot, gib uns heute." Matth. 6, 11.

b. „Er hat mich (meine Haut) runzlig gemacht." Hiob 16, 8.

„Predigt das Evangelium aller Kreatur." Mark. 16, 15.

„Darum kommt alles Fleisch zu dir." Ps. 65, 3.

(Siehe auch Pred. 4, 16. Jes. 52, 7. Sach. 14, 1. Apg. 22, 3. Matth. 8, 8. Gen. 19, 8. Gen. 3, 19. Ps. 145, 21. Jes. 40, 6. Jer. 12, 12.)

2. Ort für Bewohner; Gefäß für den Inhalt.

„Es ging hinaus zu ihm die Stadt Jerusalem." Matth. 3, 5.

„Soll ich den Kelch nicht trinken?" Joh. 18, 12.

„Die Schiffe im Meer harren auf mich." Jes. 16, 9.

„Laß die Inseln vor mir schweigen." Jes. 41, 1.

„Gesegnet wird sein dein Korb." Deut. 28, 5.

3. Der Autor für seine Schrift.

„Er las den Propheten Jesaias." Apg. 8, 30.

„Sie haben Mose und die Profeten." Luk. 16, 29.

4. Der Vater für die Kinder, der Vorfahr für die Nachkommen.

„Fürchte dich nicht du Würmlein Jakob!" Jes. 41, 14.

„Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn?" Jer. 31, 20.

„Rahel weint um ihre Kinder." Jer. 31, 15.

„Mein Knecht David (Christus)." Hesek. 34, 33; Hos. 3, 5.

5. Der Stoff für das daraus Gemachte.

„Ihr kleidet euch mit der Wolle." Hes. 43, 3.

„Euer Gold und Silber ist verrostet." Jak. 5, 3.

„Wer jemand mit einem Eisen schlägt." Num. 35, 16.

„Er kuckte hinein und siehet die Leinen gelegt." Joh. 20, 5.

(Siehe auch Hiob 31, 20. II Kön. 6, 5. Jes. 10, 34.)

6. Haus für Familie oder Nachkommenschaft.

„Joseph vom Hause Davids." Luk. 1, 27. 69.

„Als sie und ihr Haus getauft ward." Apg. 16, 15.

„So wisse das ganze Haus Israel gewiß." Apg. 2, 36.

7. Blut für Blutschuld, Rache, Sühne u.s.w.

„Die Stimme deines Bruders Bluts schreiet." Gen. 4, 10.
„Nun wird sein Blut gefordert . ." Gen. 42, 22.
„Rechne uns nicht zu unschuldig Blut." Jona 1, 14.
„In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut." Eph. 1, 7.
(Siehe auch Lev. 20, 9. 11. 12. 13. 16. 27. Ps. 72, 14. Spr. 1, 15. Jes. 1, 15. Sach. 9, 7.)

8. Blut, oder Fleisch und Blut, für Verwandschaft.

„Er ist unser Fleisch und Blut." Gen. 37, 27.
„Von einem Blut aller Menschen Geschlechter." Apg. 17, 26.

9. Fleisch, Fleisch und Blut, für Mensch; Mensch, für die Hohen und Gewaltigen, um sie in die allgemeine menschliche Schwäche und und Hinfälligkeit einzureihen.

„Was sollte mir Fleisch tun?" Ps. 56, 5.
„Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret." Matth. 16, 17.
„Ich besprach mich nicht mit Fleisch und Blut." Gal. 1, 16.
„Was ist ein Mensch, daß er sollte rein sein?" Hiob 15, 14.
„Fürsten sind Menschen, die können nicht helfen." Ps. 146, 3.
(Siehe auch Ps. 56, 5. Joh. 3, 6. I Kor. 15, 50. Hiob 25, 6. Ps. 9, 20. Jes. 31, 3. Jer. 16, 20. Hos. 11, 9.)

10. Fleisch, in seinem sündigen Wesen, im Gegensatz zu Geist.

„In meinem Fleisch wohnet nichts Gutes." Röm. 7, 18.
„Wenn ihr nach dem Fleisch lebet, werdet ihr sterben." Röm. 8, 13.
„Wollt ihr nun im Fleisch vollenden?" Gal. 3, 3.

11. Leibliche Glieder und Organe, für die Seelenvermögen, Sprache, u. s. w.

„Dein Herz wird verkehrte Dinge reden." Spr. 23, 33.

„Auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts." Ps. 16, 7.

„Ein gütig Auge wird gesegnet." Spr. 22, 9.

„Deine Lippen zeugen wider dich." Hiob 15, 6.

„Ihre Kehle ist glätter denn Oel." Spr. 5, 3.

„Ihr Schlund ist ein offen Grab." Röm. 3, 13.

(Siehe auch Exod. 31, 6. Deut. 20, 1. Hiob 23, 16. Matth. 6, 21. Dan. 4, 2. Ps. 73, 21. 22. Jer. 31, 20. II. Tim. 4, 3. Pred. 2, 10. Spr. 25, 15. Hiob 30, 27. Hiob 6, 30.)

12. Schildernde Gesten, Gliedersprache.

„Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet (betet), verberge ich doch meine Augen vor euch (erhöre euch nicht). Jes. 1, 15.

„Die Augen der Magd sehen auf die Hand ihrer Herrin." Ps. 123, 2.

„Schüttelt den Staub von euren Füßen." Matth. 10, 14.

„Den Sohn Gottes mit Füßen treten." Ebr. 10, 29.

„Ihr hättet eure Augen ausgerissen und sie mir gegeben." Gal. 4, 15.

„Seine Feinde werden Staub lecken." Ps. 72, 9.

(Siehe auch: Jes. 9, 11. 16. 20; 13, 2; 42, 6; 49, 2. Spr. 31, 20. Deut. 15, 7. Ps. 26, 6; 68, 32; Klag. 1, 17; 2, 18. Spr. 12, 13. Hes. 6, 11. Hohl. 6, 5. Klag. 3, 51. Hiob 22, 29. Ps. 22, 16. Offb. 16, 10. Klag. 2, 16; 3, 8. 16. 29. 30. 54. 63. Ps. 22, 8; 37, 12. Hiob 2, 12.)

13. Ursache für Wirkung; Wirkung für Ursache.

„Errette meine Seele vom Schwert (Tod)." Ps. 17, 13.

„Hänge alle Obersten an die Sonne." Num. 25, 4.

„Er hat unsre Herzen erfüllt mit Speise (Freude)." Apg. 14, 17.

„Gott ist unsre Zuversicht und Stärke." Ps. 46, 2.

„Christus ist mein Leben (das wofür ich lebe)." Phil. 1, 21.

(Siehe auch: Jes. 26, 21; 50, 3. Ps. 97, 11; 65, 6. Jer. 9, 21.)

14. Abstraktes für Konkretes, und umgekehrt.

„Das Land ist voll Erkenntnis des Herrn." Jes. 11, 9.

„Kindheit und Jugend ist eitel." Pred. 11, 10.

„Was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit?" 2 Kor. 6, 14.

„Sehet die Vögel unter dem Himmel an (Vorsehung Gottes)." Matth. 6, 26—30.

(Siehe auch: Hiob 32, 7. Jes. 13, 21. Offb. 18, 22. 23. Hesek. 27.)

15. Symbolische Metonymien: Horn für Kraft; Zepter für Herrschaft; Krone für Königtum; Kranz für Sieg; Palme für Triumph; Joch für Knechtschaft; Kette für Gefangenschaft; Weiß für Sündlosigkeit; Grün für Lebensfrische; Schwarz für Unglück; Vier für Welt; Sieben für Heiligkeit; Zehn für Vollkommenheit.

„Das Horn Moabs ist abgehauen." Jer. 48, 25. I Sam. 2, 1.

„Es wird das Zepter nicht von Juda entwendet." Gen. 49, 10.

„Du trittst seine Krone zu Boden." Ps. 89, 40.

„Eine große Schar mit Palmen in den Händen." Offb. 7, 9.

„Ich habe euer Joch zerbrochen." Lev. 26, 13.

„Eure Gewaltigen wurden in Ketten gelegt." Nah. 3, 10.

„Schneeweiß, weiß wie Wolle werden." Jes. 1, 18.

„Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum."
Pf. 92, 13.

„Siehe ein schwarz Pferd (Hungersnot)."
Offb. 6, 5. 12.

„Ich habe euch in die vier Winde zerstreut." Sach. 4, 10.

„Der siebente Tag ein heiliger Sabbat." Exod. 20, 10.

Zehn Gebote, zehn Groschen u. s. w.

(Siehe auch: Sach. 2, 1. 2. 4. Esth. 4, 11; 5, 2; 8, 4. Pf. 45, 7; 21, 4; 132, 18. Offb. 2, 10. I Kor. 9, 25. I Petr. 5, 4 (Kranz). I Kön. 12, 4. Hos. 11, 4. Matth. 11, 29. Eph. 6. 20. Offb. 3, 4. Hiob 33, 25. Spr. 14, 11. Jes. 66, 14. Hes. 1 u. Offb. 4 u. 5. Jes. 11, 12. Offb. 20, 8. Gen. 21, 28. Sach. 3, 9; 4, 10. Offb. 1, 4; 12, 16. Luk. 25, 28.

Schlußbemerkung zu den Metonymien.

Wer die Schrift verstehen will, muß auch diese Redefigur, wie überhaupt die Redefiguren, verstehen. So sind die zehn Gebote samt und sonders Metonymien, von denen Wolleb sagt: „Da die Gebote sehr kurz sind, sind sie synekdochisch: aus dem Verbot muß man das Gebot, und umgekehrt schließen; aus dem Gebotenen das Verbotene, und umgekehrt; aus dem Aeußerlichen das Innerliche, und umgekehrt u. s. w." Vergleiche damit, wie der Herr Jesus in der Bergpredigt die Gebote erklärt.

Uebungsaufgabe.

Erkläre die Metonymien in folgenden Sprüchen:

Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen.
Gen. 3, 19.

Du sollst ihren Namen umbringen unter dem Himmel. Deut. 7, 24.

Eure Sünde, das Kalb, verbrannte ich. Deut. 9, 21.

Alle Oerter, darauf eure Fußsohle tritt, sollen euer sein.
Deut. 11, 24.

Du sollst keinen Greuel essen. Deut. 14, 3.

Eine Sache zwischen Blut und Blut. Deut. 17, 8.

Sein Leichnam soll nicht übernacht am Holz bleiben. Deut. 21, 23.

Der aus seinen Brüdern eine Seele stiehlt. Deut. 24, 7.

Sein Name soll heißen des Barfüßers Haus. Deut. 25, 10.

Das ist dein Leben und dein langes Alter. Deut. 30, 20.

Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen. Jos. 1, 8.

Sie ließen nichts überbleiben das den Odem hatte. Jos. 11, 14.

Es fielen auf Manasse zehn Schnüre. Jos. 17, 5.

Da ward das Land stille vierzig Jahre. Rich. 3, 11.

Lobet den Herrn, die ihr auf schönen Eselinnen reitet. Rich. 5, 9. 10.

Ist Sebas Faust schon in deinen Händen? Rich. 8, 15.

Gedenket auch dabei, daß ich euer Gebein und Fleisch bin. Rich. 9, 2.

Wo ist nun hier dein Maul? Rich. 9, 38; 18, 19.

Da ging die Stadt ganz auf gen Himmel. Rich. 20, 40.

Ich habe deines Vaters Hause gegeben alle Feuer der Kinder Israel. I Sam. 2, 28.

Der Herr ist Zeuge und sein Gesalbter. I Sam. 12, 5.

Saul hat der Philister Lager geschlagen. I Sam. 13, 4.

Da ging eines jeglichen Schwert wider den andern. I Sam. 14, 20.

Fünf und achtzig Männer, die leinene Leibröcke trugen. I Sam. 22, 18.

Sehet an welchem Ort seine Füße gewesen sind. I Sam. 23, 22.

Das ganze Land weinete. II Sam. 15, 23.

Ferner im Buche Hiob, die folgenden Stellen: 6, 30; 7, 7. 11. 15. 20; 15, 15; 12, 12. 20; 13, 6; 16, 4. 5. 9. 10.

Lektion 57.

II. Bildliche Redefiguren.

(Schluß.)

Verlebendigung, Personifikation, Epitheton, Apostrophe, Euphemismus, Allegorie, Vision.

7. Verlebendigung (Zoopoiſis).

Die Hölle hat ihren R a c h e n aufgetan. Jeſ. 5, 14.

Auf der Erde, welche ihr M a u l aufgetan hat. Gen. 4, 11.

Der Tod iſt v e r ſ c h l u n g e n in den Sieg. 1 Kor. 15, 55.

Mein Gewiſſen b e i ß t mich nicht. Hiob 27, 6.

8. Perſonifikation.

Alle Bäume auf dem Felde (ſollen) mit den Händen klappen. Jeſ. 55, 12.

Die Hölle drunten erzitterte vor dir . . . . Jeſ. 14, 9.

Wie liegt die Stadt ſo wüſte . . . .! Sie iſt nun eine W i t w e. Klag. 1, 1.

Die Weisheit bauete ihr Haus . . . Spr. 9, 1—12.

Es iſt aber ein töricht, wild Weib (d. Torheit) voll Schwatzens. Spr. 9, 13—18.

9. Das ſchmückende Beiwort. (Epitheton.)

Das Zepter deines Reiches iſt ein g r a d e s Zepter. Pſ. 45, 7.

G r o ß e Leute fehlen auch. Pſ. 55, 22.

Die d i c k e n Wolken goſſen Waſſer. Pſ. 77, 18.

Der ſ i l b e r n e Strick, die g o l d e n e Quelle. Pred. 12, 6.

Es wird deine g o l d e n e Roſe kommen. Micha 2, 8.

Ihre Fürſten ſind b r ü l l e n d e Löwen. Zeph. 3, 3.

Ich ließ ſie ein m e n ſ c h l i c h Joch ziehen. Hoſ. 11, 4.

10. **Apostrophe.** Diese, oft mit Personifikation verbunden, ist eine Anrede an Abwesende, als wären sie gegenwärtig; oder an unvernünftige Kreaturen, als wären sie vernünftig und könnten verstehen; oder an personifizierte Städte, Völker, u. s. w.

Was drohest du denn, du Tyrann? Ps. 52, 3.
Heulet, ihr Eichen Basans, denn . . . Sach. 11, 1—2.
Was war dir du Meer, daß du flohest? und du Jordan, daß du dich zurück wandtest? Ps. 114, 5.
Merket auf, ihr Himmel, ich will reden. Deut. 32, 1.
Heulet, ihr Schiffe auf dem Meer. Jes. 23, 1.
O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort. Jer. 22, 29.
Zion, du Predigerin, steige auf einen hohen Berg. Jes. 40, 9.

11. **Euphemismus.** Diese Redefigur besteht in einer Beschönigung oder Verhüllung der eigentlichen Sache durch einen milderen oder feineren Ausdruck.

Saul ging hinein, seine Füße zu decken. 1 Sam. 24, 4.
Adam erkannte sein Weib. Gen. 4, 1.
Jehu entschlief mit seinen Vätern. 2 Kön. 10, 35.
Hiob gedachte: Meine Kinder möchten gesündigt, und Gott gesegnet haben in ihren Herzen. Hiob 1, 5.
Die wir leben, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. 1 Thess. 4, 14. 15.

12. **Allegorie:** Fabeln, Gleichnisse, symbolische Handlungen.

In Galater 4, 24 sagt Paulus, daß die Geschichten von Israel und Isaak, dem Sohne der Sklavin und dem der Freien, Allegorien sind. In der deutschen Bibel heißt der Satz: „Die Worte bedeuten etwas." (Siehe die engl. Bibel.) Im alten Testament sind mehrere Allegorien oder Parabeln, in den Briefen der Apostel keine eigentlichen, aber in den Reden Jesu viele schöne. Symbolische Handlungen finden wir bei den Propheten; diese können wir zu den Allegorien zählen, da sie „etwas bedeuten".

a. Fabel. „Der Dornstrauch, der im Libanon ist, sandte zur Zeder im Libanon, und ließ ihr sagen: Gib deine Tochter meinem Sohne zum Weibe." 2 Kön. 14, 9.

Jothams schöne Fabel. Rich. 9, 8—15.

b. Gleichnis. Aus den vielen erwähnen wir folgende:

Nathans Gleichnis. 2 Sam. 12, 1—7.
Vom Weinberg. Ps. 80, 9—16. Jes. 5, 1—7. Mark. 12, 1—9.
Adler und Zeder. Hesek. 17, 2—24.
Vom Himmelreich. Matth. 13.
Vom Erbarmen. Luk. 10, 29—37; 15.
Vom Gebet. Luk. 11, 5—13; 18, 1—13.

c. Symbolische Handlungen.

Gürtel, Jer. 13; Joch, Jer. 27 u. 28.

Vorstellung der Rechabiten, Jer. 35.

Abbildung der Belagerung Jerusalems, Hesek. 4.

Der siedende Topf, Hesek. 24, 3—14.

Die Messiaskrone, Sach. 6, 9—15.

d. Rätsel. Rich. 14, 13. 14. Hesek. 17, 5.

13. **Vision.** (**Gesicht.**) Hier muß man unterscheiden, ob es ein wirkliches Gesicht, das heißt, eine durch etwas Symbolisches geoffenbarte Belehrung Gottes ist, oder nur eine rhetorische Vision, die man sich vorstellt oder jemand anderes sich vorstellen läßt.

a. Rhetorisch: Was die Mutter Siseras vorgeblich sah und sagte. Rich. 5, 28—30.

Was der geforderte König tun wird. 1 Sam. 8, 10—19.

b. Prophetisch: Diese gehören hierher, insofern sie symbolisch sind und einer Deutung bedürfen. Aus den vielen erwähnen wir nur einige:

Jes. 6; Der Herr in seiner himmlischen Glorie.

Jer. 24; Gute und böse Feigen.

Hesek. 37; Das Totenfeld.

Dan. 2; Nebukadnezars Traum.

Amos 7; Heuschrecken und Lotblei.

Sach. 1—6; Nachtgesichte des Propheten.

Von den vielen Gesichten in der Offenbarung Johannis, erwähnen wir hier die in Kap. 1, 13—16, in denen der ewige Sohn Gottes, erst sich selbst, in seiner göttlichen Macht und Herrlichkeit, durch Sinnbilder an seiner eigenen Person enthüllt, und darnach seinem Apostel eine Reihe von Visionen über den Werdegang seines Reiches eröffnet.

Uebungsaufgaben.

Welche Redefiguren sind in folgenden Stellen?

Das Meer sahe und floh; der Jordan wandte sich zurück; die Berge hüpften wie die Lämmer, und die Hügel wie die jungen Schafe. Ps. 114, 3. 4.

Was war dir du Meer, daß du floheſt? und du Jordan, daß du dich zurückwandteſt u. ſ. w.? V. 5.

Die eine Fürstin unter den Heiden und eine Königin in den Ländern war, muß nun dienen. Kl. 1, 1.

Es erschien ein Zeichen im Himmel: ein Weib mit der Sonne bekleidet. Offb. 12, 1—6.

Ihr Mund ist glätter denn Butter. Ps. 55, 22.

Ich will eine feurige Mauer umher sein. Sach. 2, 9.

Herab von der Herrlichkeit, du Tochter, die du zu Dibon wohneſt, und sitze in der Dürre. Jer. 48, 18.

Weh Ariel, Ariel, du Stadt des Lagers Davids! Jes. 29, 1.

Zusammenstellung.

Redefiguren der Bibel.

Nachdrückliche.	Bildliche.
Parallelismus (4)	Simile
Wiederholung (7)	Komparation (2)
Ellipsis	Metapher
Pleonasmus	Metaphorische Zeitwort
Antithese	Metonymie (15)
Interrogatio	Verlebendigung
Exclamatio	Personifikation
Zahlen	Epitheton
Asyndeton	Apostrophe
Polysyndeton	Euphemismus
Ironie	Fabel
Rhetorischer Befehl	Gleichnisse
Möglichst Kleine oder Große	Symbolische Handlungen
Emphatische Stellung (3)	Rätsel
Verneinung	Vision
Beteuerung oder Schwur	
Summierung	
Anführung	
Demonstration	
Das Aeußerste	

Schlußwort.

Zum Schlusse möchte der Unterzeichnete den Amtsbrüdern, Prof. H. A. Meier, D. D., Prof. E. A. Hofer, D. D., und Pastor H. T. Briesen, für die Benutzung verschiedener Werke aus ihren Bibliotheken, — seinem Lehrer, Prof. F. Grether, D. D., für die Ueberlassung seiner Arbeiten über Biblische Redefiguren und für seine Durchsicht des Manuskriptes, — seinem Freund und Mitarbeiter, Pastor D. W. Briesen, D. D. für seine mannigfaltige Aufmunterung und Mithilfe, hiermit öffentlich und herzlich danken.

Vor allem aber möchte er seinem Herrn und Meister, Jesus Christus, danken für die Gnade und für das Vorrecht, mit dieser Arbeit etwas beitragen zu dürfen zu der Ausbreitung der köstlichen Botschaft des Heiles und zum Aufbau des Reiches Gottes.

Möge ER, unser Herr und Meister, nach dem Reichtum seiner Barmherzigkeit, seinen Segen ruhen lassen auf unserer Arbeit.

E. G. Krampe.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort 3

Liste der Illustrationen 5

Erster Teil: Von der Bibel überhaupt 7
Namen und Einteilung 7
Entstehung und Sprache 12
Handschriften und Uebersetzungen 16
Die Bibel in deutscher Sprache 23

Zweiter Teil: Biblische Geographie und Einrichtungen 29
A. Die Länder der Bibel 29
1. Die alttestamentliche Welt 29
2. Die neutestamentliche Welt 34
B. Biblische Einrichtungen 39
1. Der Altar 39
2. Die Stiftshütte 41
3. Der Tempel 43
4. Die Synagoge 43
5. Feste und Festzeiten 46
6. Maße, Gewichte und Münzen 48

Dritter Teil: Uebersicht des Inhalts der einzelnen Bücher 53
A. Die Bücher des Alten Testaments 53
1. Die fünf Bücher Mosis 53
2. Geschichtsbücher des Alten Testaments 60
3. Lehrbücher des Alten Testaments 71
4. Profetische Bücher des Alten Testaments 76
B. Die Bücher des Neuen Testaments 92
1. Einleitung 92
2. Die Evangelien und die Apostelgeschichte 94
3. Lehrbücher des Neuen Testaments 102
4. Das profetische Buch des Neuen Testaments 125

Vierter Teil: Die biblische Geschichte 129
A. Alttestamentliche Geschichte 129
Einleitung 129
I. Die Schöpfung und der Sündenfall 132

Seite

Vierter Teil: Die biblische Geschichte (Fortsetzung)

II. Vorbereitung und Anbahnung des Heiles 134
1. Periode: Adam bis Mose 134
2. Periode: Von Mose bis Saul 139
3. Periode: Von Saul bis zur Gefangenschaft 147
4. Periode: Von der Gefangenschaft bis auf Christus 156
Zusammenstellung der wichtigsten Weissagungen über den Messias 159

III. Ausführung und Vollendung des Heiles 162
1. Darstellung und Erwerbung des Heils in der Person Christi 162
a. Die Fülle der Zeit 162
b. Die Person des Erlösers 163
c. Die Aufgabe des Erlösers 164
2. Das Leben Jesu 165
A. Die Zeit der Vorbereitung 165
B. Die öffentliche Wirksamkeit Jesu 168
C. Leidenszeit und Auferstehung 174
3. Verkündigung des Heiles durch die Apostel 179
A. Gründung der christlichen Kirche 179
B. Erste Ausbreitung der Kirche 180
C. Ausbreitung der Kirche unter den Heiden .. 182
4. Aneignung des Heils in der Kirche 192
5. Vollendung des Heiles 194

Fünfter Teil: Anleitung zum Bibelstudium 195
Die Notwendigkeit des Bibelstudiums 195
Winke und Anleitung zum Bibellesen 197
Studium einzelner Bücher 200
Einleitung 200
I. Stufe 201
II. Stufe 207
III. Stufe 211
Hilfsmittel zum Bibelstudium 216
Ein Wort an Sonntagsschul-Lehrer 219

Sechster Teil: Die Redefiguren der Bibel 221
Einleitung 221
Nachdrückliche Redefiguren:
1. Parallelismus 224
2. Wiederholung 225
3. Ellipsis 227

Seite

Sechster Teil: Die Redefiguren der Bibel (Fortsetzung)

4. Pleonasmus ... 227
5. Antithese ... 228
6. Interrogatio ... 229
7. Exclamatio ... 230
8. Bestimmte oder runde Zahlen ... 230
9. Asyndeton ... 230
10. Polysyndeton ... 231
11. Ironie ... 231
12. Rhetorischer Befehl ... 232
13. Das möglichst Kleine, das möglichst Große ... 232
14. Emphatische Stellung ... 234
15. Verneinung ... 235
16. Beteuerung oder Schwur ... 235
17. Summierung ... 236
18. Anführung ... 236
19. Demonstration ... 236
20. Das Aeußerste ... 237

Bildliche Redefiguren:

1. Ueberblick ... 239
2. Vergleichung (Simile) ... 240
3. Komparation ... 241
4. Metapher ... 241
5. Das metaphorische Zeitwort ... 241
6. Metonymie ... 243
7. Verlebendigung ... 250
8. Personifikation ... 250
9. Das schmückende Beiwort ... 250
10. Apostrophe ... 251
11. Euphemismus ... 251
12. Allegorie ... 251
13. Vision ... 252

Zusammenstellung der Redefiguren ... 254

Schlußwort ... 255

DATE DUE

BS 603 .K71 1920

Krampe, E. G.

Bibelkunde

UNITED THEOLOGICAL SEMINARY

United Theological Seminary Library
MAIN BS603.K71 1920
Krampe, E. G. Bibelkunde :
3 0645 0009 0231 8